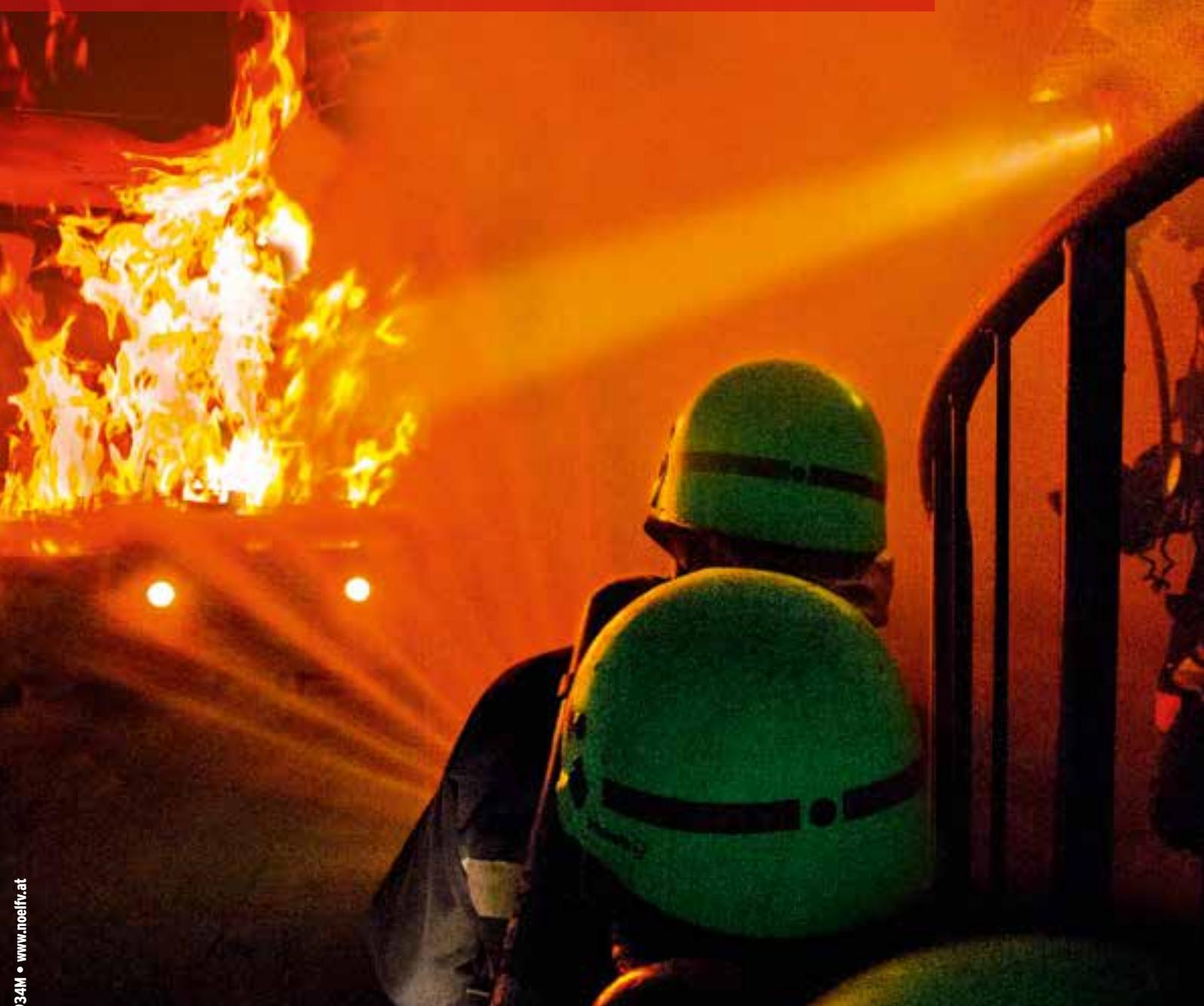


# Brandaus

Die Zeitschrift der  
Niederösterreichischen  
Feuerwehren  
12 • 2012



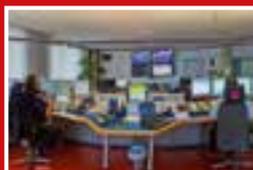
# Atemschutz Top-Ausbildung in sechs Stufen

Seite 22

P.b.b. Verlagspostamt 1140 Wien • 082037934M • www.noefv.at



**Topstory:**  
Status Quo zur  
digitalen Alarmierung  
Seite 8



**Wissen:**  
HLF 1 – Aufbaulösung  
statt Kastenwagen  
Seite 32





„Ich vertraue mein  
Leben doch keinem  
an, der seines noch  
nie riskiert hat.“

Sehen wir auch so.  
Denn euer Einsatz ist das,  
was uns vorantreibt.

Die beste Feuerwehrausrüstung wird von Feuerwehrleuten gebaut. Das wusste schon Conrad Dietrich Magirus. Er war vor 148 Jahren der Gründer unseres Unternehmens und dazu ein leidenschaftlicher Feuerwehrmann. In dieser Tradition entwickeln und bauen wir für Euch die modernsten und zuverlässigsten Drehleiter und Kombinationsfahrzeuge, Lösch- und Tanklöschfahrzeuge, Flugfeld- und Industrielöschfahrzeuge, sowie Pumpen und Tragkraftspritzen. Zum Beispiel die geniale Gelenkdrehleiter M 32 L-AS mit 4,7m Gelenkarmlänge und beeindruckenden Ausladungswerten. Auch heute noch sind viele bei IVECO MAGIRUS Feuerwehrkameraden. Deshalb wissen wir genau, was Ihr für eure Einsätze braucht.

[www.iveco-magirus.at](http://www.iveco-magirus.at)

**IVECO  
MAGIRUS**

SERVING HEROES. SINCE 1864.



# Das Jahr der Umsetzungen

**Es war ein hartes, dennoch aber sehr erfolgreiches Jahr, das 2012er. Niederösterreichs Feuerwehrmitglieder haben wieder einmal gezeigt, zu welch großartigen Leistungen sie fähig sind. Das abgelaufene Jahr war ein Zeitraum der Umsetzung von vielem, für das wir in den Jahren davor gemeinsam die Basis geschaffen haben.**

So trat die Feuerwehrausrüstungsverordnung (FAV) in die konkrete Phase der Verwirklichung, nachdem sich hunderte Köpfe draußen in den einzelnen Feuerwehren und Gemeinden eingehend damit auseinander gesetzt haben. Die ersten Hilfeleistungsfahrzeuge (HLF) sind ausgeliefert und haben ihre Bewährungsprobe bereits zur vollen Zufriedenheit bestanden.

Das HLF 1 darf zudem von allen Feuerwehrmitgliedern pilotiert werden, die im Besitz der 5,5 Tonnen-Fahrberechtigung sind. Eine Errungenschaft, die bereits viele nützen. Ein mühsam erfochtener Fortschritt, der jedoch für so manche Feuerwehren, die damit zu kämpfen haben, die Tageseinsatzbereitschaft aufrecht zu erhalten, unglaublich hilfreich ist.

Auch die Rettungsgasse ist ein Projekt, für das viele von uns zielstrebig eingetreten sind. Mit 1. Jänner 2012 ist sie in Kraft getreten. Allen Anfangsschwierigkeiten und vielen Unkenrufen zum Trotz bin ich stolz darauf, dass die meisten Verkehrsteilnehmer versuchen, die Rettungsgasse zu bilden, wenn ein Unfall passiert ist. Danke sage ich in diesem

Zusammenhang jenen Partnern, die immer wieder für die Rettungsgasse werben, allen voran der ASFINAG und den Medien, die unermüdlich zum Bilden der Rettungsgasse im Ernstfall aufrufen.

Für mich persönlich ist es heuer das letzte Mal, dass ich meine Weihnachtswünsche an alle Leser von Brandaus auf diesem Wege übermittle. Für mich beginnt die Zeit des Hinübergleitens in den Ruhestand, den ich in vollen Zügen genießen werde. Mein Herz wird dennoch immer für die Familie Feuerwehr schlagen. Denn – Feuerwehrmann bleibt man ja ein Leben lang...

Ich wünsche nun Euch, liebe Brandaus-Leser, liebe Feuerwehrmitglieder, liebe Angehörige, dass ihr die Zeit finden möget, um inne zu halten und Euch den wesentlichen Dingen des Lebens zu widmen: Zusammengehörigkeit, Kameradschaft, Frieden, Freude, Liebe. Verbringt erholsame Feiertage mit Euren Familien!

Für 2013 wünsche ich jedem Einzelnen Erfolg, Gesundheit und Zufriedenheit sowie das Erreichen der gesteckten Ziele!

Euer

Josef Buchta  
Landesbranddirektor



**Euch allen erholsame  
Weihnachtsfeiertage  
und einen  
„Guten Rutsch“!**

# In eigener Sache

Vielen von euch wird es bereits aufgefallen sein: Seit Sommer befindet sich Brandaus in einer Umstrukturierungsphase hinsichtlich Layout und Grafik. Doppelseitige Aufmacherefotos gehören jetzt genauso zum guten Ton wie beispielsweise detailgetreue Fahrzeug-



skizzen und -pläne. Technik-freaks werden künftig noch mehr zum Lesen und Begutachten finden, aber auch Beiträge über verdiente Feuerwehrmitglieder werden in Brandaus nicht zu kurz kommen.

Getreu dem Leitspruch: Zuerst kommt der Mensch, dann die Technik. Ein herzliches Dankeschön an alle, die uns laufend mit positiver Rückmeldung, aber auch mit Verbesserungsvorschlägen versorgen. Weiter so!

Nun zum aktuellen Heft: Wie es mit der digitalen Alarmierung weitergeht, ist auf den Seiten 8 bis 10 nachzulesen. ÖBFV-Vizepräsident LBDSTV Armin Blutsch und BR Peter Lichtenöcker geben Einblick in ein digitales System, das bei zwei Bezirksalarmzentralen im Probetrieb auf Herz und Nieren getestet werden soll.

Was vor ein paar Jahren nur gut betuchten Filmstudios vorbehalten war, gehört heute beinahe zur Standardausrüstung eines jeden Amateurfilmers oder -fotografen. Die Rede ist von kleinen, aber extrem robusten Helmkameras. Auch zahlreiche Feuerwehren in NÖ setzen derartige Multimedia-Geräte bereits zur Einsatzdokumentation ein. Auf den Seiten 20 und 21 werden neun wasser-dichte und stoßfeste Geräte verglichen. Doch Vorsicht: Auch wenn damit sensationelle Aufnahmen möglich sind, sollte man die rechtlichen Aspekte nie außer Acht lassen.

Über all das und noch viel mehr berichten wir auf den kommenden Seiten. Die Brandaus-Redaktion wünscht allen Feuerwehrmitgliedern ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Euer Alexander Nittner

PS: Sagt uns Eure Meinung! Wir freuen uns immer über Leserbriefe an [office@brandaus.at](mailto:office@brandaus.at).

Brandaus 12 • 2012

## Brandaus Topstories

Weihnachtsgrüße: „Nicht alle Leistungen lassen sich mit Geld erkaufen“	5
Weihnachtsgrüße: „Es ist nicht selbstverständlich, rund um die Uhr da zu sein“	6
NÖ Zivilschutzverband: Wer hilft in Zukunft?	7
Status Quo zur digitalen Alarmierung	8
„In vielen Bereichen wird das Heer keine Hilfe mehr anbieten können“	10
Brandaus besuchte die BF Stuttgart	12

## Brandaus Wissen

Feuerwehrräuser: Das Aushängeschild jeder Gemeinde	14
Dienstanweisung 1.5.3 – 08/12	19
Helmkameras im Vormarsch	20
Atemschutz: Top-Ausbildung in sechs Stufen	22
Die Bewerbungssaison steht vor der Tür	24
Auch der Einsatzmaschinist muss auf die Schulbank	29
Aufbaulösung statt Kastenwagen: Das HLF 1 von Iveco Magirus	32

## Brandaus News

Fotogalerie	36
Einsatzsplitter	38
Chemie-Alarm an der Donau-Uni: Hochgiftige Substanz freigesetzt	40
Historisches Gebäude wurde zum Übungsschauplatz	41
Alarmstufe B4 in Groß-Siegharts: Feuer im Großbetrieb Testfuchs	42
Drehleiter verhilft zum raschen Einsatzerfolg	43
Wassermangel und eisige Kälte erschwerten Löscharbeiten	44

## Brandaus Album

Feuerwehr ehrt Bundesheer	48
Weihnatskolumne: Landesfeuerwehrkurat Mag. P. Stephan Holpfer OSB	49
Serie Feuerwehrmuseen: FF Museum Dobersberg	58

## Brandaus Dialog

Ein Glaskünstler als Feuerwehrmann	50
Geras: Fröhlicher Abschied mit Wehmut	52

## Brandaus Feuerwehrjugend

Mistelbach meets Bienenbüttel: Feuerwehrjugend kennt keine Grenzen	53
Jubiläumsfeier mit viel Prominenz	54
FJ besuchte Flughafenfeuerwehr: „Pahhh – so große Autos...“	55
Feuerwehr Brandausen: Ein starker Partner – Das HLF 3	56
Flo & Co	57

## Brandaus Rubriken

Vorwort	3
Impressum	51
Kontakte im NÖ LFKDO	45
Nachrufe	45

**Weihnachtsgrüße:** Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll

# „Nicht alle Leistungen lassen sich mit Geld erkaufen“

Foto: Landespressedienst

**In Not geratenen Menschen zu jeder Tages- und Nachtzeit freiwillig zu helfen, zählt zu den herausragenden Tugenden in einer Gesellschaft, die sich zunehmend durch Materialismus und Egoismus definiert. Menschen mit einer derartigen Lebenseinstellung wäre es egal, ob der Nachbar dringend Hilfe braucht. Die interessieren sich auch nicht dafür, wie es mit der Freiwilligkeit in unserem Land weitergeht. Sie wählen den Notruf und verlassen sich einfach darauf, dass innerhalb weniger Minuten die Helfer anrücken. In Niederösterreich ist das anders.**

Ich weiß, welche Entbehrungen jeder von Euch auf sich nehmen muss, damit das freiwillige Feuerwehrwesen in Niederösterreich so funktioniert, wie es funktioniert – perfekt. Es sind Stunden, Tage und Wochen der Entbehrungen. Viel Freizeit muss in Ausbildung, Einsatz, in die Organisation des Dienstbetriebes, aber auch in Aktionen zur Geldbeschaffung investiert werden.

### **Eine Auflösung von Feuerwehren wird es in Niederösterreich nicht geben**

Die freiwillige Feuerwehr versammelt zudem Menschen unter einem Dach, wo es oft sonst keines mehr gibt, wo beispielsweise Greißler und Wirt nur noch in alten Geschichten existieren. Die

Feuerwehr gibt es noch immer. Und ich werde auch weiterhin jeden einzelnen Standort mit allen Kräften verteidigen. Feuerwehren aufzulösen, wie das andere Bundesländer im Zuge von Sparmaßnahmen andenkten, wird es in Niederösterreich nicht geben.

Die 1641 freiwilligen Feuerwehren Niederösterreichs erbringen jährlich Leistungen in der Höhe von knapp 170 Millionen Euro. Eine Summe, die aus keinem öffentlichen Budget finanziert werden könnte. Ihr alle leistet enorme freiwillige Beiträge für die Sicherheit der Menschen in diesem Land. Es wäre ja geradezu paradox, bei euch den Rotstift anzusetzen. Wobei nichts dagegen spricht, noch enger über Gemeindegrenzen hinweg zu kooperieren und Ressourcen gemeinsam zu nützen.

### **Berufsheer wäre Anschlag auf das Freiwilligenwesen**

Vielmehr irritieren mich Überlegungen, die bewährte Wehrpflicht abzuschaffen. Unter anderem deshalb, da den freiwilligen Feuerwehren im Katastrophenfall künftig ein Berufsheer mit fraglicher Personalzahl zur Seite gestellt werden soll. Im Einsatzfall stehen sich dann zwei Kategorien von Helfern gegenüber. Jene, die zum Nulltarif tagelang Schlamm schaufeln oder Sandsäcke fül-

len und jene vom Berufsheer, die dafür Tausende Euro kassieren. Das ist ein Anschlag auf das Freiwilligenwesen.

### **Erfolgsmodell Nachbarschaftshilfe**

Ich kann derartigen Überlegungen nichts abgewinnen, sie sind demotivierend und gefährden ein Erfolgsmodell – die Nachbarschaftshilfe. Dazu zählt auch das erfolgreiche und bewährte System der freiwilligen Feuerwehren. Eine Gesellschaft, die glaubt, mit Geld alle Leistungen erkaufen zu können, wird mittel- und langfristig scheitern. Seien wir froh, dass es noch Menschen gibt, die Nächstenhilfe täglich leben – freiwillig. Solche, wie Ihr es seid.

Dafür gebührt Euch meine besondere Hochachtung, mein aufrichtiger Dank, mein tiefer Respekt. Ich wünsche Euch und Euren lieben Angehörigen besinnliche Weihnachtsfeiertage, viel Gesundheit im nächsten Jahr, beruflichen Erfolg und vor allem unfallfreie Einsätze.

Euer Erwin Pröll  
NÖ Landeshauptmann

**Weihnachtsgrüße: Landesrat Dr. Stephan Pernkopf**

# „Es ist nicht selbstverständlich, rund um die Uhr da zu sein“

Sowohl die NÖ Katastrophenschutzübung in Lilienfeld als auch die Bundesstrahlenschutzübung in Tulln haben erneut gezeigt, wie gut alle beteiligten Organisationen aufgestellt, wie gewissenhaft sie auf solche Aufgaben vorbereitet und wie fundiert ihre Mitglieder ausgebildet sind. An diesen Übungen war natürlich auch das Bundesheer beteiligt. Diese Übungen dokumentieren nur zu offensichtlich, dass eine Abschaffung der Wehrpflicht unverantwortlich ist. Für den 20. Jänner 2013 ist die Volksbefragung angesetzt. Dabei geht es um die Frage der Beibehaltung der Wehrpflicht und des Zivildienstes oder die Einführung eines Berufsheeres und eines bezahlten freiwilligen Sozialjahres. Die Wochen bis zur Abstimmung werden noch mit vielen Diskussionen gefüllt sein.

Ich bin klar und unmissverständlich für die Beibehaltung der Wehrpflicht und des Zivildienstes. Vergessen wir nicht, dass Kasernen wichtige Wirtschaftsfaktoren in den Regionen sind, vergessen wir nicht, dass die Kasernen mehr als 5.000 Arbeitsplätze in Niederösterreich sichern. Ich bekenne mich klar zur Wehrpflicht und damit zur Sicherung von Arbeitsplätzen, zum Schutz im Katastrophenfall und zum Terrorismus- und Objektschutz im Bedarfsfall.

## **Dramatische Auswirkungen bei Katastrophen-Hilfeeinsätzen in Deutschland**

Erfahrungen in Deutschland zeigen dramatische Auswirkungen, denn Katastrophen-Hilfeeinsätze sind nur mehr bedingt möglich. In Niederösterreich liegt die Mobilisierungsstärke bei rund 55.000 Mann, bei einem Berufsheer wären es nur noch 15.000. Und die Zahl der bei Katastrophen besonders wichtigen Pioniere würde von 630 auf 180 sinken.

## **Zivildienst = unschätzbare Leistung**

Ich bekenne mich aber auch zu den vielen Zivildienern, die vor allem für die Rettungsorganisationen unschätzbare Arbeit leisten. Für mich stellt sich die Frage, ob diese Organisationen ohne Zivildienner überhaupt noch einsatzfähig wären. Sie sind für die Rettungsorganisationen unabkömmlich.



Foto: © WEINFRANZ

Landesrat Dr. Stephan Pernkopf ist stolz auf das große Heer der Freiwilligen und deren Leistungen

## **Stolz auf das große Heer der Freiwilligen**

Unabkömmlich ist für mich aber auch das große Heer der Freiwilligen, ohne die vieles nicht so funktionieren würde, wie es funktioniert. Fast jede zweite Österreicherin bzw. jeder zweite Österreicher leistet ehrenamtliche Arbeit. Glücklicherweise ist Niederösterreich 2012 von größeren Katastrophen verschont geblieben. Es ist aber ein gutes Gefühl zu wissen, dass im Ernstfall viele helfende Hände zur Verfügung stehen. Darauf bin ich stolz.

Es ist nicht selbstverständlich, für die Gemeinschaft rund um die Uhr da zu sein. Ich möchte jedem Feuerwehrmitglied für die Leistungen bei den Einsätzen und

auch bei den Übungen danken. Diese Einsatzbereitschaft vermittelt den Niederösterreichern und Niederösterreichern ein Gefühl der Sicherheit.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein gesegnetes und besinnliches Weihnachtsfest und alles Gute für 2013.

Mit einem kräftigen „Gut Wehr“  
Landesrat Dr. Stephan Pernkopf



**NÖ Zivilschutzverband: Katastrophenschutz geht uns alle an**  
**Wer hilft in Zukunft?**

**Der NÖ Zivilschutzverband befindet sich auf Informationstour zur aktuellen Debatte rund um die Volksbefragung zur Wehrpflicht.**

Text und Foto: NÖ Zivilschutzverband

Der NÖ Zivilschutzverband ist überparteilich. Seine Kernaufgabe liegt darin, Bevölkerung, Gemeinden und Institutionen in Sachen Sicherheit und Selbstschutz zu informieren. Mit der Wehrpflichtdebatte wird am Sicherheitskonzept Österreichs gerüttelt. Daher wahrt der Zivilschutzverband seine Aufgabe und informiert die Bevölkerung über die möglichen Aus-

wirkungen einer Änderung. Emotionsfrei und sachlich.

„Mit der Frage nach der Abschaffung der Wehrpflicht wird am Sicherheitssystem Österreichs gerüttelt“, bringt es Präsident Johann Hofbauer, NÖ Zivilschutzverband, auf den Punkt. „Als Zivilschutzverband informieren, schulen und unterstützen wir Gemeinden, Bevölkerung und Organisationen in ihrem Selbstschutz, in ihrem Katastrophenschutzmanagement. Wir versuchen gemeinsam mit den Einsatzorganisationen sicher zu stellen, dass im Katastrophenfall Hilfe gewährleistet werden

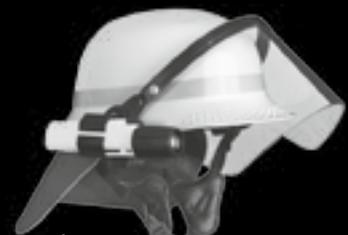
Teilnehmer am Podium in Weiden (Bezirk Gänserndorf): Rotes Kreuz, Feuerwehr, Gemeindevertretung, Zivildienstler sowie ein Rekrut diskutierten über die Wehrpflicht

kann: mit dem Krisen- und Katastrophenschutzmanagement für Gemeinden, mit der Anleitung zum Selbstschutz für die Bevölkerung und eben auch mit solch einer Veranstaltung.“ Erstmals in der zweiten Republik wird eine Volksbefragung am 20. Jänner 2013 durchgeführt. Die Österreicherinnen und Österreicher sollen über eine Abschaffung der Wehrpflicht und somit auch des Wehersatzdienstes abstimmen. ■

**100% TECHNOLOGIE**



- HELMSCHALE NICHT DURCHBOHRT
- SEHR HOHE BRANDBESTÄNDIGKEIT
- HERVORRAGENDE PASSFORM



Anfragen richten Sie bitte an CASCO  
 Tel. +49 (0) 35955 - 839 35 oder  
 angela.ziesche@casco-helme.de  
**WWW.CASCO-HELME.DE**

**PF 1000 EXTREME TYPE B**  
 - Mit komplett versenkbarem Visier  
 - Atemschutzmaske passt unter Visier  
 - Geprüft nach Norm EN443:2008

**PF 1000 R TYPE A**  
 - Auch für den Rettungseinsatz  
 - Top Preis-Leistungsverhältnis  
 - Geprüft nach Norm EN443:2008

**PF 112 EXTREME TYPE A**  
 - Der bewährte Klassiker  
 - Neue Innenausstattung  
 - Geprüft nach Norm EN443:2008



**Digitale Alarmierung: Ein brandheißes Thema**

# Status Quo zur digitalen Alarmierung: Mödling und Amstetten testen Software

**In Mödling ist der Startschuss bereits erfolgt, im Jänner ist es in Amstetten so weit. Diese beiden Bezirksalarmzentralen (BAZ) werden in den nächsten sechs Monaten ein neues Einsatzleitsystem testen. Name: NOVOTEC. Das ist jenes Programm, das bereits seit Jahren bei Notruf 144 Niederösterreich eingesetzt wird. In Brandaus bringen die Kommandanten der beiden BAZ-Standorte, ÖBFV-Vizepräsident Armin Blutsch (Amstetten) und BR Peter Lichtenöcker (Mödling) ihre ersten Erfahrungen mit dem neuen System zu Papier.**

Text: F. Resperger, A. Nittner .....  
Foto: Matthias Fischer

Um für die Testphase, die in Mödling bereits am 12. Dezember angelaufen ist, auch bestens gerüstet zu sein, wurden die Disponenten beider Alarmierungszentralen eine Woche lang auf das neue System eingeschult. Brandrat Lichtenöcker: „Grundsätzlich muss man sagen, dass man NOVOTEC nicht mit dem Feuerwehr-Alarmierungssystem ELDIS vergleichen kann

und darf. Deshalb nicht, weil ELDIS 2001 als Alarmauslösesystem für den Zivilschutz geschaffen wurde. Die Feuerwehren haben sich mit der Alarmierung lediglich angehängt. Das heißt: das derzeit verwendete ELDIS ist kein klassisches Einsatzleitsystem, sondern vielmehr eine Einrichtung um Sirenen und Pager auszulösen. Noch dazu eine mit wenigen Datenbeständen.“ NOVOTEC, so Lichtenöcker, biete mehr. Wenngleich der Brandrat anmerkt, dass noch weitere Systeme am Markt existieren würden, die mit ebenfalls hoher Qualität wie NOVOTEC aufwarten könnten - mit einer Ausnahme. Lichtenöcker: „Das System von Notruf NÖ kann auf unvorstellbare Datenbestände zurück greifen. Die haben Unmengen an Unterlagen über Adressen, Straßenzüge, Objekte, Erreichbarkeiten oder auch Alarmpläne. Unter anderem auch von ASFINAG, Landesregierung oder Gemeindeverbund. Notruf NÖ ist eng vernetzt. Deshalb kann und soll man es mit dem verwendeten ELDIS nicht vergleichen.“

Daneben bietet NOVOTEC auch die Möglichkeit von Redundanzen. Ist die Feuerwehr-BAZ telefonisch gerade mit einer Notrufabfrage beschäftigt und daher nicht erreichbar, wird der Anruf automatisch an den nächst freien und qualifizierten Feuerwehr Call Taker bzw. Disponenten, unabhängig von dessen Standort, weiter geleitet. Der Überlauf wird durch die Feuerwehr-BAZ vorweg selbst bestimmt werden.

## Aus- und Weiterbildung ist ein Muss

Auf die Frage, ob das neue Einsatzleitsystem auch von Freiwilligen bedient werden kann, gibt Lichtenöcker eine eindeutige Antwort: „Ja, jedoch nicht mehr durch jedes freiwillige Mitglied und mit 100 Prozent Mehraufwand betreffend Aus- und ständiger Weiterbildung gegenüber dem momentan verwendeten System. Mit einem neuen, dem Stand der Technik entsprechenden System, egal von welchem Hersteller, sind und dürfen die Leitstellen nicht als Ausgedinge gesehen und auch



nicht so bewertet werden. Dazu nur ein Beispiel: Wir entsandten zur einwöchigen Grundausbildung auf NOVOTEC einen freiwilligen Kameraden mit langjähriger Feuerwehrfahrung, der jedoch mit der Feuerwehralarmierung in dieser Form bzw. der, die wir zurzeit haben, noch nie zu tun hatte – also ein völliger Neuling. Er hat das Ausbildungsziel mit 95 Prozent eindrucksvoll erreicht, zwei meiner Disponenten gar mit 100 Prozent. NOVOTEC wird nach meinen persönlichen Eindrücken zu 80 Prozent von der Technik und zu 20 Prozent vom gut geschulten Personal beherrscht.“ Um eines, so Lichtenöcker, werde man beim zu testenden oder einem anderen neuen Einsatzleitsystem jedoch nicht umhin kommen – um ständige Weiterbildung: „Mit zwei Diensten pro Jahr wird man die Herausforderung nicht meistern. Das betrifft aber auch Maschinisten, Atemschutzgeräteträger, Einsatzfahrer. Eigentlich alle, die für den Einsatz ausgebildet werden. Warum sollen die BAZ-Disponenten da eine Ausnahme

bilden? Diese leisten ebenso einen höchst verantwortungsvollen Job und sind in meinen Augen ebenfalls als Sonderdienst (wie Tauch-, Sprengdienst und Strahlenschutz, usw.) im Feuerwehrewesen zu sehen.“

#### „Bleibt in Feuerwehrhand“

Keine Kompromisse gesteht der Mödlinger Kommandant beim Überlauf der Notrufe, beim Qualitätsmanagement, bei der Verwendung von Statistikwerten bei der Weitergabe von Informationen bzw. Öffentlichkeitsarbeit und den Notrufaufzeichnungen zu: „Das muss dort bleiben, wo es hingehört und derzeit ist es auch fest in der Hand der Feuerwehr. Wir bestimmen und definieren, was wir brauchen und auch nur wir können entscheiden, was unsere Feuerwehren und die Hilfesuchenden von uns benötigen und sonst niemand. Das ist auch so vereinbart.“ Deshalb sieht Lichtenöcker auch überhaupt keinen Anlass, warum Notruf NÖ die Alarmierung der Feuerwehren übernehmen sollte: „Ich will ja nicht

überheblich wirken, aber ich sehe da eher umgekehrt großes Potenzial.“ In Mödling werden derzeit etwa 4.000 Alarmpläne aus dem gesamten Bezirk von Notruf NÖ-Mitarbeitern in das Alarmsystem eingepflegt. Während der sechsmonatigen Testphase werden zwei vollwertige Arbeitsplätze in der BAZ eingerichtet, die ausschließlich von Feuerwehrmitgliedern bedient werden. Lichtenöcker: „Wir sind gerne bereit, interessierte Disponenten anderer Feuerwehr-Alarmzentralen bei uns schnuppern zu lassen. Sie können in Mödling gerne volontieren und das neue System kennen lernen.“

#### Keine Veränderung für Feuerwehren

Übrigens: Der sechsmonatige Testbetrieb, bei dem lediglich Technik und Software von Notruf NÖ verwendet werden, kann innerhalb von 30 Minuten wieder beendet werden. Die Feuerwehren selbst sollten durch die NOVOTEC-Software bei den Alarmierungen keinen Unterschied bemerken. ▶

## „Analoge Pager können weiter verwendet werden“

**Wie sieht ÖBFV-Vizepräsident Armin Blutsch die Angelegenheit und was wird sich für die Feuerwehren ändern? Brandaus hat ihn zum Interview gebeten.**

**Brandaus: Herr Vizepräsident, die digitale Alarmierung ist bei vielen Feuerwehren Gesprächsthema Nummer eins. Wie ist der Status quo?**

Der Testbetrieb mit dem System von Notruf NÖ beginnt in Mödling im Dezember, jener in Amstetten im Jänner 2013. Derzeit werden die Alarmpläne von Mitarbeitern von Notruf NÖ in das System, so wie sie in ELDIS vorhanden sind, eingepflegt. Ich selbst wollte ja gleich eine Anpassung der Alarmstufen mit der Ersterfassung ins Notruf NÖ-System umsetzen. Dies wurde aber nicht gewünscht, was ich jedoch nicht verstehe. Es ist aber leider so.

**Brandaus: Ändert sich damit etwas für Feuerwehren mit analogen Pagern?**

Das Notruf NÖ-System löst die Alarme digital aus. Die Feuerwehren können ihre analogen Pager natürlich weiter verwenden. Es wird vom Notruf NÖ-System eine Schnittstelle beschickt, wo die digitalen Signale in analoge umgewandelt und die Textinformationen in Sprache umgesetzt werden. Die Aussendung dieser Informationen erfolgt über das bestehende analoge Alarmierungsnetz des NÖ Landesfeuerwehrverbandes.

**Brandaus: Worin liegen die Unterschiede zum aktuellen System?**

Die ELDIS-Rechner in den Bezirksalarmzentralen werden gegen neue Rechner mit Windows 7-Betriebssystem ausgetauscht. Weiters wird die Auslösung der digitalen Pager direkt vom neuen Computer aus erfolgen. Diese werden direkt an die MIP9-Schnittstelle in Tulln angebunden. Daher können zukünftig 240, anstatt bisher 160 Zeichen bei den digitalen Pagern als Informationstext verwendet werden. WASTL

und BlaulichtSMS werden dann zentral von Tulln aus bedient. Die Gateway-Computer in den Bezirksalarmzentralen sind dann nicht mehr nötig. Der Austausch der Rechner beginnt im Jänner 2013, wobei in der BAZ Krems begonnen wird. ■



Foto: BFKDO Amstetten

**Interview: NÖ Militärkommandant Rudolf Striedinger sorgt sich um die Wehrpflicht**

## „In vielen Bereichen wird das Heer keine Hilfe mehr anbieten können“

**Wie wird es in der Wehrpflichtdebatte weitergehen? Eine Frage, die nicht nur die Feuerwehren, sondern auch den obersten Soldaten Niederösterreichs, Militärkommandant Brigadier Mag. Rudolf Striedinger, beschäftigt. Brandaus war in St. Pölten, um mit dem Bundesheeroffizier ein paar interessante Aspekte zu erörtern.**

Interview: Franz Resperger  
Foto: Alexander Nittner

**Brandaus: Schon seit geraumer Zeit besteht zwischen der Feuerwehr und dem Österreichischen Bundesheer eine Partnerschaft. Welche Bedeutung hat diese für beide Organisationen?**

Für uns ist die Partnerschaft extrem wichtig und wertvoll, weil wir einen sehr engen Schulterschluss brauchen und daher pflegen, insbesondere dann, wenn uns die Bevölkerung benötigt. Vor allem bei der Katastrophenhilfe bedarf es einer engen

Abstimmung zwischen dem, was die Feuerwehr als Ersthelfer vor Ort leistet und für den Fall, dass die Katastrophe so groß ist, dass Teile des Bundesheeres herangezogen werden müssen. Das kann sehr rasch passieren. Und das üben wir gemeinsam auch intensiv. Ich denke da zum Beispiel an die Waldbrandbekämpfung im Rahmen der zuletzt gemeinsam durchgeführten Katastrophenschutzübung in Lilienfeld.

**Brandaus: Worin sehen Sie die große Gefahr, sollte die Wehrpflicht abgeschafft werden?**

Für mich stellt sich insbesondere die Frage, wohin wir uns im Falle einer Umstellung auf ein Berufsheer wirklich bewegen. Die derzeit vorliegenden Eckdaten sind jedenfalls viel zu grob. Zudem fehlen genaue Details, wie man sich ein Berufsheer strukturell vorstellt, sodass die Auswirkungen auf ein zukünftiges Bundesheer

nicht absehbar sind. Das, was aus meiner Beurteilung bereits jetzt gesagt werden kann, ist, dass das Leistungsvolumen eines Berufsheeres ohne Mobilmachung bei weitem nicht dem entspricht, was das derzeitige Wehrpflichtsystem zu leisten imstande ist.

**Brandaus: Kann es der Feuerwehr nicht egal sein, ob ein Berufssoldat oder ein Grundwehrdiener in den Katastrophen-einsatz gerufen wird?**

Das mag vielleicht vordergründig so sein. Wenn jedoch alle Einsatzorganisationen zusammen nicht mehr in der Lage sind, die von der Bevölkerung erwartete Gesamtleistung zu erbringen, nämlich umfassend zu helfen, so wird das auch an der Feuerwehr nicht spurlos vorübergehen. Dann wird man von der Feuerwehr vermutlich einen noch größeren Beitrag für den Katastrophenschutz einfordern.

**Brandaus: Es gibt in den Bundesländern manche Feuerwehrstimme, die meint, wir leisten schon jetzt mehr als 90 Prozent der Katastropheneinsätze. Das Bundesheer soll uns seine Arbeitsgeräte überlassen, dann könnten wir auch die restlichen zehn Prozent übernehmen. Was sagen Sie zu diesem Vorschlag?**

Für mich ist nicht die Frage des Gerätes der ausschlaggebende Punkt. Für mich geht es in erster Linie um Mannschaftsstärken. Es geht um die Verfügbarkeit von Personen. In Wien wird dieses Problem mit einer Berufsfeuerwehr gelöst. Die ist permanent verfügbar und kann auch längerfristig eingesetzt werden. In den Bundesländern gibt es großteils die freiwilligen Feuerwehren, deren Mitglieder überwiegend ehrenamtlich tätig sind. Diese sind nicht in der Lage, über sieben Wochen, wie das Bundesheer beim Einsatz in der Steiermark, in einem Einsatz zu verbleiben. Und das ist eine Besonderheit des Bundesheeres – eben über einen langen Zeitraum zu wirken.

**Brandaus: Kritiker des Berufsheeres klagen an, dass zur Rechtfertigung für ein Berufsheer mit falschen Zahlen operiert werde. Wie sehen Sie das?**

Wenn die Bundesregierung ein Volumen von 12.500 Soldaten jederzeit einsatzbereit für die Katastrophenhilfe von uns abverlangt, so ist das mit dem derzeitigen System nur mit großen Anstrengungen machbar. Es ist aus meiner Sicht jedenfalls ausgeschlossen, dass dies mit einem Berufsheer funktioniert - außer es werden große Milizteile des Bundesheeres mobil gemacht. Die Mobilmachung hat aber jenen Effekt, der so ähnlich wirkt, wie bei der Feuerwehr. Es werden Menschen aus dem Arbeitsprozess herausgezogen.

**Brandaus: Welche Folgen kann ein Berufsheer mittel- und langfristig für die Feuerwehren im Katastrophenfall haben?**

Wir werden einen großen Zeitraum brauchen, ein funktionsfähiges Berufsheer aufzustellen. Das ist nicht eine Angelegenheit, die von heute auf morgen erledigt ist. Der Generalstabschef beziffert diesen Zeitraum mit 10 bis 15 Jahren – mindestens. Wir werden dabei vor dem Problem stehen, dass wir unsere Berufssoldaten um 50 Prozent reduzieren müssen, was in einem Beamtensystem viele Jahre dauern kann. Und nur in dem Ausmaß, in dem wir Berufssoldaten

abbauen, können wir gleichzeitig Zeitsoldaten (quasi als Ersatz für die Grundwehrdiener) aufbauen. Das ist alles auch eine Frage des Geldes. Das heißt aber nicht, dass wir keine kleineren Katastrophen bewältigen können. Solche Einzelereignisse, wie zuletzt die Unwetterkatastrophe im steirischen St. Lorenzen, sind auch mit einem Berufsheer bewältigbar. Das steht außer Zweifel. Wenn wir jedoch größere Mannstärken brauchen, dann wird das Leistungsvolumen eines Berufsheeres rasch an seine Grenzen stoßen. Und welche Auswirkungen das auf die Feuerwehren haben kann, habe ich bereits erläutert. Möglicherweise wird man dann von der Feuerwehr mehr Nachhaltigkeit fordern.

**Brandaus: Könnte ein Berufsheer eine derartige Hochwasserkatastrophe, wie sie im Jahre 2002 hereinbrach, bewältigen?**

Es würde mit einem Berufsheer notwendig sein, Schwergewichte zu bilden. Es würde daher in vielen Bereichen jedenfalls nicht mehr möglich sein, Unterstützung anzubieten. Diese breite Unterstützung, die damals angeboten worden ist, wäre jedenfalls dann nicht mehr möglich – nicht ohne Mobilmachung.

**Brandaus: Wie stehen Ihrer Ansicht nach die Chancen, dass die allgemeine Wehrpflicht in Österreich erhalten bleibt?**

Zunächst hoffe ich, dass möglichst viele Menschen zur Volksbefragung im Jänner gehen, allein schon aus demokratiepolitischen Gründen. Ich hoffe aber auch und erwarte, dass die allgemeine Wehrpflicht erhalten bleibt, aber wissen werden wir das erst am Abend des 20. Jäanners 2013. ■





**Blick über die Landesgrenzen: So arbeiten unsere deutschen Feuerwehrkollegen**

# Brandaus besuchte die BF Stuttgart

**Feuer wird überwiegend mit Wasser gelöscht – egal ob in Stuttgart oder in Niederösterreich. Folglich könnte die Frage auftauchen: Worin liegt nun der Unterschied bei der Brandbekämpfung? Die deutsche Antwort würde lauten: In der Taktik! Davon konnten sich Christopher Weber von der Freiwilligen Feuerwehr Korneuburg und Brandaus-Mitarbeiter Philipp Gutlederer von der FF Amstetten überzeugen. Sie absolvierten in der Landeshauptstadt von Baden-Württemberg ein sehr umfangreiches Feuerwehr-Praktikum.**

Text und Fotos: Philipp Gutlederer

Nicht nur auf allen Feuerwachen, sondern auch am Notarzteinsetzfahrzeug, am Feuerlöschboot und bei einer Brandsicherheitswache in der Mercedes Benz Arena konnten viele Erfahrungen gesammelt werden.

Die Berufsfeuerwehr Stuttgart ist nach dem Feuerwegesetz Baden-Württemberg für die Brandbekämpfung und die technische Hilfeleistung auf dem Gebiet der Landeshauptstadt Stuttgart zuständig. Darüber hinaus ist die Feuerwehr Stuttgart bei Einsätzen am Flughafen Stuttgart beteiligt. Als einzige Berufsfeuerwehr in Baden-Württemberg nimmt die Feuerwehr Aufgaben des medizinischen Rettungs-

dienstes wahr. Mit einem Notarzteinsetzfahrzeug und zwei Rettungswagen ist die Berufsfeuerwehr in den medizinischen Rettungsdienst der Landeshauptstadt eingebunden. Insgesamt fünf Feuerwachen der Berufsfeuerwehr und 26 Freiwillige Feuerwehren sorgen für Sicherheit in der mehr als 600.000 Einwohner zählenden Stadt Stuttgart. Die Freiwilligen Feuerweh-

ren bilden einen Ring um den Stadtkern, gemeinsam mit der Berufsfeuerwehr ist für schnelle Hilfe gesorgt. Die Branddirektion ist in vier Bereiche unterteilt: Abteilung 1-Verwaltung, Abteilung 2-Einsatz, Abteilung 3-Technik, Abteilung 4-Vorbeugender Brand und Gefahrenschutz.

Sturmeinsätze, Zugsunglück, U-Bahnnunfälle, Verkehrsunfälle mit Straßenbahn, ►



In SIMOS agieren drei Leitstellen unter einem Dach, keine operative Eigenständigkeit wird dadurch beeinträchtigt

Öleinsätze auf dem Neckar sowie Gefahrgutunfälle fordern immer wieder die Berufs-, aber auch die Freiwilligen Feuerwehren. Heuer gab es 875 Brandeinsätze, 1091 Brandalarne, 4.758 Technische Einsätze und 7.240 Einsätze im Rettungsdienst. Insgesamt 13.964 Einsätze wurden im vergangenen Jahr von den Feuerwehren in und um Stuttgart bewältigt.

### **SIMOS – Leitstelle für Sicherheit und Mobilität Stuttgart**

In der modernen Einsatzleitstelle SIMOS in Bad Cannstatt konzentrieren sich seit April 2006 die Rettungskräfte der Landeshauptstadt. SIMOS arbeitet auch mit dem gleichen Einsatzleitsystem wie die Rettungsleitstelle Niederösterreich.

### **Drei Leitstellen unter einem Dach**

Das bundesweit einmalige Projekt liefert den Bürgern und Bürgerinnen in jeder Gefahrenlage schnelle und professionelle Hilfe aus einer Hand und ermöglicht bei hohem Verkehrsaufkommen besseren Verkehrsfluss.

In SIMOS agieren drei Leitstellen unter einem Dach, ohne dass deren operative Eigenständigkeit beeinträchtigt wird:

- ▶ die Integrierte Leitstelle (ILS) der Feuerwehr Stuttgart und des Deutschen Roten Kreuzes
- ▶ die Integrierte Verkehrsleitzentrale (IVLZ) des Amts für öffentliche Ordnung, des Tiefbauamts, der Stuttgarter Straßenbahnen AG und des Polizeipräsidiums Stuttgart und
- ▶ der Führungs- und Verwaltungsstab der Landeshauptstadt für außergewöhnliche Ereignisse und Katastrophen.

### **Synergieeffekte durch Vernetzung**

Die Vernetzung der Leitstellen bringt zahlreiche Synergieeffekte mit sich: Die Rettungs- und Einsatzkräfte können effektiver eingesetzt und der Verkehr kann besser erkannt und gesteuert werden. Bei Einsätzen der Feuerwehr, bei denen es zu Verkehrsbehinderungen kommt, wird die Verkehrsleitzentrale unmittelbar informiert. Ein besonderes Erlebnis war eine erfolgreiche Reanimation in den Nachtstunden mit dem NEF und RTW-Team, die sogar einen Muskelkater mit sich brachte. Der Patient konnte stabilisiert werden und wurde anschließend in die Klinik gebracht. Vielen Dank an Andreas und Heiko Schroff für das sehr intensive und abwechslungsreiche Praktikum.

Vielen Dank auch an alle Kollegen der Berufsfeuerwehr sowie der Freiwilligen Feuerwehr Stuttgart-Weilimdorf für die tolle Gastfreundschaft. ■



Das Gebäude der SIMOS – Die Leitstelle ist für die Sicherheit und Mobilität in der Stadt Stuttgart zuständig



Feuer wird überwiegend mit Wasser gelöscht – egal ob in Stuttgart oder in Niederösterreich

## **Stuttgart in Zahlen**

Gesamtfläche:	<b>207 km<sup>2</sup></b>
Einwohnerzahl:	<b>rund 610.000</b>
Waldfläche:	<b>49,50 km<sup>2</sup></b>
Bevölkerungsdichte pro km <sup>2</sup> :	<b>2.858</b>
Einwohner pro Einsatzkraft BF+FF:	<b>1 auf 387</b>
Kraftfahrzeugbestand:	<b>rund 370.000</b>



**Die Stuttgarter Feuerwehr setzt sich aus der Berufsfeuerwehr mit fünf Feuerwachen bei einer Personalstärke von ca. 490 Einsatzbeamten und der Freiwilligen Feuerwehr mit 25 Abteilungen und ca. 1000 Feuerwehrangehörigen zusammen.**



**Feuerwehnhäuser: Was beim Neu- oder Umbau zu beachten ist**

# Das Aushängeschild jeder Gemeinde

**Man sieht sie oft schon von weitem. Ein hoher Turm, ein oder mehrere große Tore, ein großer Vorplatz und eine Sirene auf dem Dach. Feuerwehnhäuser sind oft das Aushängeschild einer Gemeinde. Aber so wie Fahrzeuge kommen auch Gebäude in die Jahre und entsprechen dann oft nicht mehr dem Stand der Technik. Der notwendige Um-, Aus- oder Neubau ist meist ein Großprojekt für Feuerwehr und Gemeinde.**

Text: Stefan Gloimüller .....  
Fotos: Michael Tischleritsch, Matthias Fischer

Jedes Neu- oder Umbauprojekt wirft zunächst Dutzende Fragen auf. Um gleich von Beginn an richtig zu planen, sollte die neu überarbeitete Richtlinie FH-01 „Feuerwehnhäuser“ des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes herangezogen werden. Was sich hinter dieser Richtlinie verbirgt, aber auch der Aspekt der Finanzierung ist nachfolgend detailliert beschrieben.

## **Richtlinie FH-01 ÖBFV (dritte Ausgabe vom 5. Juni 2012)**

Die Richtlinie „FH-01 ÖBFV“ wurde 2012 neu überarbeitet, weil sich in den letzten Jahren speziell im Bereich Feuerwehnhäuser viel getan hatte. Dazu wurden die Mitglieder des Sachgebietes SG 3.5 unter der Führung von BR Baumeister Ing. Andreas Höfer mit der Überarbeitung

beauftragt. 34 Feuerwehnhäuser in Österreich und in den unterschiedlichsten Größen wurden besichtigt, um Erfahrungen zu sammeln. Auf Verweise in Normen und Richtlinien wurde verzichtet und erforderliche Anforderungen in die Richtlinie direkt aufgenommen.

### **Wer trägt die Kosten?**

Man muss ganz klar zwischen Feuerwehren in Großstädten und solchen auf dem Land unterscheiden. In der Stadt werden die Themen „Feuerwehrhaus und Finanzierung“ anders behandelt, als auf dem Land, wo das Magistrat oder die Stadtgemeinde den Großteil der Kosten übernimmt. Die Feuerwehren in kleinen Ortschaften hingegen sind auf die finanzielle Hilfe von Gemeinde und dem Land Niederösterreich angewiesen. Das bedeutet folglich auch, dass man gewisse „Regeln“ einhalten muss. Finanzierungserleichterung schafft die Beteiligung der Feuerwehr mit Arbeitsleistung beim Bau. Dadurch kann man Kosten sparen, was wiederum das Budget entlastet.

### **Allgemeines zur Planung**

Für die Planung hat es sich bewährt, eine Planungsgruppe einzusetzen. Diese sollte je nach Größe der Feuerwehr aus vier bis acht Personen bestehen, um verschiedene Bedürfnisse bei der Planung zu

berücksichtigen. Besonders wertvoll sind hier Mitglieder aus dem konstruktiven Bauingenieurwesen bzw. Personen mit hoher Kreativität.

Da das neue Feuerwehrhaus für die Zukunft gebaut wird, sollte man auch auf wirtschaftliche und infrastrukturelle Entwicklungen im Ort bzw. in der Gemeinde Bedacht nehmen. Was in 30 Jahren passiert, weiß niemand. Trotzdem sollte so geplant werden, dass man auf künftige Entwicklungen reagieren kann.

Nicht selten hört oder liest man in den Medien, dass Feuerwehnhäuser bei Katastrophenereignissen selbst in Mitleidenschaft gezogen worden sind. Die Richtlinie FH-01 gibt hier klar die Vorgabe, bei der Wahl des Bauplatzes bzw. bei der statischen Dimensionierung das Feuerwehrhaus „katastrophensicher“ zu machen.

### **Grundstück**

Bereits bei der Wahl des Baugrundstücks können erhebliche Fehler auftreten. Wichtige Entscheidungskriterien sind:

- ▶ Größe
- ▶ Beschaffenheit (Tragfähigkeit des Untergrundes, Grundwasser, Hangneigung)
- ▶ Erreichbarkeit (Verkehr)
- ▶ Infrastruktur (Wasser, Strom, Überflurhydrant)
- ▶ Situierung der Aus- und Zufahrten (zufahrende Pkw, ausfahrende Einsatzfahrzeuge)



Der Neubau eines Feuerwehrhauses ist meist ein Großprojekt für Feuerwehr und Gemeinde (Beispiel Freiwillige Feuerwehr Reidling/NÖ)

- ▶ Vorplatz
  - ▶ Parkplatz (Stellplätze für Feuerwehrmitglieder im Einsatzfall)
  - ▶ Übungsplatz (wenn möglich)
  - ▶ zukünftige Erweiterungsmöglichkeiten
- Keinesfalls sollte man sich hier mit Notlösungen zufrieden geben, weil dadurch die Schlagkraft der Feuerwehr unter Umständen deutlich reduziert wird.

#### Raumbedarf

Der Raumbedarf richtet sich nach der „Größe“ der Feuerwehr und nach ihren Aufgaben. Hier unterscheiden wir drei Bereiche im bzw. um das Feuerwehrhaus:

- ▶ Einsatzbereich (auf einer Ebene, kreuzungsfrei, stufenlos)
- ▶ Verwaltungs- und Schulungsbereich (allgemeiner Feuerwehrbetrieb)
- ▶ Instandhaltungs- und Lagerbereich (Reparatur und Bereithaltung von Ausrüstungsgegenständen)

Je nach Aufgaben und Einsatzfähigkeit können Räume funktionell zusammengefasst werden. In weiterer Folge gehen wir auf die unterschiedlichen Räume kurz ein.

#### Fahrzeugraum

Der Fahrzeugraum sollte möglichst stützenfrei und ohne Zwischenwände errichtet werden, um Beschädigungen beim Ein- und Ausfahren mit Fahrzeugen zu vermeiden. Jeder Stellplatz sollte über ein

eigenes Ausfahrtstor verfügen, über dem ein Vordach von mindestens einem Meter zu situieren ist. Auch sollte darauf geachtet werden, dass ein möglichst ebenes Ein- und Ausfahren gewährleistet ist.

Die Breite eines Fahrzeugraumes mit einem Stellplatz hat mindestens sechs Meter zu betragen. Von der Längsachse eines jeden Fahrzeugs bis zum nächsten tragenden Bauteil oder Einbauvorrichtung sollen mindesten drei Meter Abstand sein, zwischen zwei Stellplatz-Längsachsen viereinhalb Meter. Gehtüren neben Einfahrtstoren erhöhen die Breite dementsprechend, wobei auf Türen im Einfahrtstor verzichtet werden soll.

Die Länge eines Stellplatzes hat mindestens zehn Meter zu betragen, für Sonderfahrzeuge 14 Meter bzw. für Fahrzeuge, die länger als 12 Meter sind, deren Länge plus zwei Meter. Hier ist jedoch auch auf Einbauten an der Rückseite (Lager, Türen, etc.) und auf Ladebordwände, Laderampe usw. zu achten.

Die Höhe des Fahrzeugraumes darf viereinhalb Meter im Bereich des Fahrzeuges nicht unterschreiten. Zwischen den Fahrzeugen, wo meist Unterzüge in der Decke situiert werden, kann auf eine lichte Weite von vier Metern reduziert werden. Bei der Raumhöhe sind auch etwaige Installationen zusätzlich zu berücksichtigen.

Die Ausfahrtstore müssen mindestens

3,6 Meter breit und vier Meter hoch sein. In den letzten Jahren haben sich Falttore oder Deckengliedertore (Sektionaltore) etabliert, Kipptore sind hingegen verboten. Auch ist darauf zu achten, dass elektrisch betriebene Tore auch bei Stromausfall von Hand geöffnet werden können.

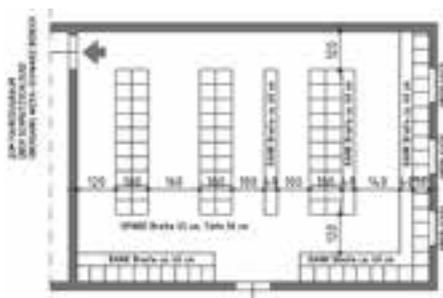
Der Boden der Fahrzeughalle muss rutschhemmend, abriebfest und ölbeständig, wisch- und waschfest ausgeführt werden. Zweckdienlich ist ein geringes Gefälle in Richtung einer Ablaufrinne, in der Wasser zu einem wasserdichten Sammel-schacht geleitet oder über eine Ölabscheideanlage in die Kanalisation abgeführt wird.

Bei der Beleuchtung sollte man darauf achten, möglichst mit natürlichen Lichtquellen zu arbeiten, sprich Fenster statt Lampen. Deckenleuchten sind zweckmäßig zwischen den Fahrzeugen anzubringen.

#### Räume für Bekleidung

Je nach Größe und Aufgaben der Feuerwehr sind folgende Räume vorzusehen:

- ▶ Umkleieräume
- ▶ Schmutzschleuse
- ▶ Wasch- und Pflegeräume für die Einsatzbekleidung
- ▶ Bekleidungslager
- ▶ Pflegeplatz und Lager für Sonderbekleidung ▶



Umkleideräume sind nach Geschlechtern getrennt anzulegen und mit einer Raumgröße von 1,2 Quadratmeter pro Mitglied zu dimensionieren. Eine Unterbringung der Bekleidungskästen im Fahrzeugraum ist aufgrund der niedrigen Temperatur, der Feinstaubbelastung, Hygiene, Luftfeuchte, Schadstoffe usw. nicht gestattet. Bei Durchgängen ist darauf zu



Bild oben: Schematische Darstellung eines Umkleideraumes mit den entsprechenden Abmessungen

Bild Mitte: Der Umkleideraum der Freiwilligen Feuerwehr Pfarrwerfen (Salzburg) als Beispiel einer den Richtlinien entsprechenden Umsetzung

Bild unten: Eine praktisch angeordnete Schmutzschleuse der Freiwilligen Feuerwehr St. Pölten – Wagram

Je nach Größe und Aufgaben der Feuerwehr sind Umkleideräume, Schmutzschleuse, Wasch- und Pflegeräume für die Einsatzbekleidung, Bekleidungslager, Pflegeplatz und Lager für Sonderbekleidung vorzusehen

achten, dass diese auch mit Helm und Einsatzbekleidung passiert werden müssen, wodurch eine Mindesthöhe von 2,2 Metern und eine Breite von einem Meter angestrebt werden soll.

Die Bekleidungskästen sollen mindestens 45 Zentimeter breit und 50 tief ausgeführt sein. Sie sollen möglichst offen und von unten belüftet sein, um eine Trocknung nach Einsätzen im Regen oder Schnee zu gewährleisten. Die Mindestabstände sind in der nebenstehenden Systemskizze dargestellt.

Als besonders zweckmäßig hat sich die Schmutzschleuse erwiesen, weil sie eine „Schwarz-grau-weiß“- Trennung ermöglicht. Auch trennt sie den temperierten vom kalten Bereich.

Wasch- und Pflegeräume für die Einsatzbekleidung und das Bekleidungslager werden oft zusammen gefasst. Hier muss man jedoch darauf achten, dass das Bekleidungslager gut durchlüftet und die Bekleidung vor UV-Strahlung geschützt untergebracht wird.

#### Wartung und Instandhaltung

Diese Bereiche variieren je nach Größe der Feuerwehr, sind jedoch überall zu finden. Ein Werkstättenbereich sollte ca. 12 bis 15 Quadratmeter Fläche aufweisen und niveaugleich mit dem Fahrzeugraum ausgeführt sein. Der Fußboden in diesem Bereich soll wie bei der Fahrzeughalle schlagfest, ölbeständig und leicht zu reinigen sein. Empfohlen wird hier auch eine Waschmöglichkeit und ein Druckluftanschluss.

Nahezu in jeder Feuerwehr findet man Atemschutzgeräte, welche in einem Atemschutzpflegeraum gewartet werden sollen. Aufgrund der erforderlichen Hygiene ist dieser Raum im „Weiß-Bereich“ anzusiedeln.

#### Einsatzführung

Kommando-, Nachrichten- und Bereitschaftsraum sind in vielen Feuerwehren nicht voneinander getrennt, sondern meist in einem Raum vereint. Aber auch hier soll Platz für einsatzrelevante Unterlagen (Alarmpläne, Einsatzpläne, Brandschutzpläne, Löschwasserentnahmestellenpläne, usw.), Auflagefläche für Pläne und Projektionsflächen vorgesehen werden.

Der Bereitschaftsraum dient für den allgemeinen Dienstbetrieb und für die Bereithaltung der Einsatzkräfte sowie für deren Regeneration im Einsatzfall. ►

**Schulung und Ausbildung**

Ein wichtiger Bestandteil eines Feuerwehrhauses ist der Schulungsraum. Dieser kann auch für Katastropheneinsätze zu Lagebesprechungen mit eingesetzten KHD-Einheiten und behördlichen Einsatzleitern verwendet werden. Dieser Raum soll mindestens 40 Quadratmeter groß sein, pro Mitglied jedoch 1,2 Quadratmeter. Die lichte Höhe sollte 2,6 Meter nicht unterschreiten. Bezüglich Technik ist auf Verdunkelungsmöglichkeit, Belichtung, Raumakustik, Multimediaeinrichtungen und die Lüftung zu achten. Im Raumkonzept sollten eventuell Lehrmittelraum, Equipmentlager (Stühle, Tische, ...) und eine Garderobe vorgesehen werden.

**Feuerwehrjugend**

Zwar getrennt vom Einsatzbereich, aber auch nicht im Keller soll man bei Bedarf einen Raum für die Feuerwehrjugend planen. Dieser dient zur Schulung und zur Freizeitgestaltung. Bezüglich Ausstattung ist dieser Raum gleich wie der Schulungsraum für die Erwachsenen anzusehen. Zusätzlich sollte eine Sitzecke eingerichtet werden.

**Lagerräume**

Diese dienen der Lagerung von Verbrauchsgütern bzw. von nicht ständig mitgeführten Einsatzmitteln und Gerätschaften. Dazu zählen:

- ▶ Gerätelager
- ▶ Schlauchlager
- ▶ Lösch- und Bindemittellager (Schaummittel)
- ▶ Treibstoff- und Schmiermittellager
- ▶ Katastrophenschutzlager (mobiler Hochwasserschutz)

Lagergüter, wie beispielsweise Bindemittel, Treibstoff oder Öle sollten von anderen Räumen möglichst getrennt sein. Weiters sind bei der Lagerung von Treibstoffen die gesetzlichen Rahmenbedingungen einzuhalten (z.B. dichte Auffangwanne, Be- und Entlüftung, explosionsgeschützte Elektroinstallation, eigener Brandabschnitt ...).

**Dienstbetrieb**

Für den Dienstbetrieb sind Verwaltungsräume erforderlich. Diese können als Archiv, Besprechungsraum, EDV- und weitere Büroräume entwickelt werden.

**Haustechnik**

Zur Haustechnik gehören die Kapitel

- ▶ Heizung
- ▶ Lüftung
- ▶ Sanitärinstallationen
- ▶ Elektroinstallationen

▶ weitere Installationen

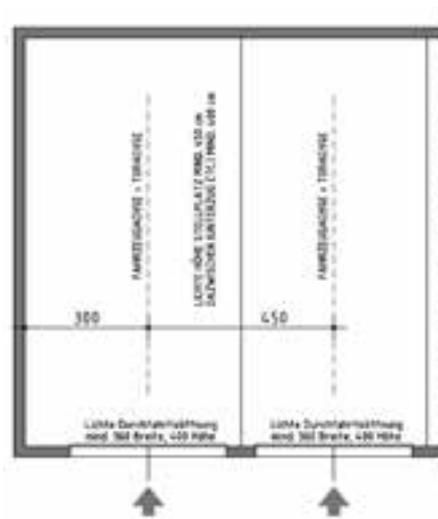
Gerade in den kalten Jahreszeiten ist auf eine ausreichende Temperatur in den jeweiligen Räumlichkeiten zu achten.

- ▶ Fahrzeug- und Lagerräume + 5°C
- ▶ Aufenthalts- und Umkleieräume + 20°C

Bild rechts: Die Abmessungen bei der Dimensionierung des Fahrzeugraumes sollen auch mit Bedacht auf die Zukunft ausgelegt sein

Bild Mitte: Eine praxisorientierte Positionierung des Raumes für Einsatzführung – eine gute Überschaubarkeit der Feuerwehrausfahrt

Bild unten: Der Schlauchturm kann zusätzlich zu seiner eigentlichen Aufgabe ideal als Übungsort zum „Retten aus Höhen und Tiefen“ verwendet werden ▶





- ▶ Arbeitsräume + 17°C
- ▶ Nebenräume + 10°C

Generell soll die Frostsicherheit im gesamten Gebäude gewährleistet werden. Die Steuerung der Heizungsanlage sollte so ausgelegt sein, dass sowohl ein Absenken der Temperatur als auch ein kurzfristiges Aufheizen möglich ist.

Bei der Lüftung sollte die natürliche Lüftung bevorzugt werden. Bei beheizten Räumen sollte man auf die Möglichkeit einer Wärmerückgewinnung Bedenken nehmen. In Lagerräumen, Nassräumen und Fahrzeugräumen sollte auf eine gute Durchlüftung geachtet werden.

Zu den Sanitärinstallationen zählen:

- ▶ Überflurhydrant (inkl. Fläche zum Aufstellen von Feuerwehrfahrzeugen)
- ▶ Wasseranschluss für die Befüllung des Löschwassertanks
- ▶ Warmwassererzeugung (dezentral bevorzugt)
- ▶ Abwasserentsorgung

Die Elektroinstallationen sind so wie die erforderlichen Kabelkanäle und Steckdosen auf die Größe und Notwendigkeiten der Feuerwehr auszulegen. Die Beleuchtung sollte blendfrei und im Einsatzbereich alarmgesteuert installiert werden. Um die Elektroinstallationen zu ▶

Bild oben: In nahezu jeder Feuerwehr findet man Atemschutzgeräte, welche in einem Atemschutzpflegeraum gewartet werden sollen (Beispiel Freiwillige Feuerwehr Leutschach/Steiermark)

Bild links: Die Bereiche für Wartung und Instandhaltung variieren je nach Größe der Feuerwehr, sind jedoch überall zu finden (Beispiel FF Bad Hall/Oberösterreich)



Die Außenanlage soll so gewählt werden, dass die vorhandenen Feuerwehralso auch Privatautos sicher abgestellt werden können (FF Reidling/NÖ)

schützen, ist jedes Feuerwehrhaus mit einem Blitzschutz zu versehen.

Bei Reinigungsarbeiten im Feuerwehrhaus ist Druckluft als Energieträger von großem Vorteil. Diese sollte zentral erzeugt und dann verteilt werden. In Zeiten alternativer Energiegewinnung ist auch die Möglichkeit einer Solaranlage oder Photovoltaikanlage zu prüfen.

#### Außenanlagen

Der Vorplatz vor dem Feuerwehrhaus wird idealerweise niveaugleich an den Fahrzeugraum angeschlossen. Die Abmessungen sollen so gewählt werden, dass die vorhandenen Fahrzeuge sicher abgestellt werden können. Die Bodenbefestigung ist auf die Achslasten der Feuerwehrfahrzeuge auszulegen. Für Feuerwehrmitglieder sollten ausreichende Stellplätze für Privatautos geschaffen werden, deren Größe auf mindestens 5,5 Meter Länge bzw. 2,5 Meter Breite zu konzipieren ist.

#### Planung und weitere Schritte

Bereits im Entwurfsstadium kann durch Konsulenten des NÖ Landesfeuerwehrverbandes für bauliche Angelegenheiten einmalig eine kostenlose Bauberatung in Anspruch genommen werden. Die Anforderung erfolgt über das NÖ Landesfeuerwehrkommando.



Die Mitglieder des Sachgebietes 3.6 – Bauliche Angelegenheiten des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes im Frühjahr 2012 mit neuer Genehmigungsvorlage der Richtlinie „Bauliche Angelegenheiten“

Für eine Bedarfsbeurteilung, die gegebenenfalls bei zuständigen Förderungsstellen vorgelegt werden muss, sind die Risikoanalyse nach der NÖ Feuerwehrausrüstungsverordnung sowie die Pro-

jektpläne, eine Kostenschätzung und eine Beschreibung des Ist-Standes im bestehenden Feuerwehrhaus erforderlich. Das Feuerwehrhaus ist die „Heimstätte“ einer jeden Feuerwehr! ■

## Dienstkleidung und Dienstgrade: Was sich mit der neuen Fassung geändert hat

# Dienstanweisung 1.5.3 – 08/12: Die Neuerungen im Überblick

**Auf der Homepage des NÖ Landesfeuerwehrverbandes ([www.noelfv.at](http://www.noelfv.at)) im Bereich Infoservice/rechtliche Bestimmung ist die neue Dienstanweisung 1.5.3 als Download verfügbar. Brandaus bringt einen kurzen Überblick über die seit der Erlassung im Jahre 2006 beschlossenen Ergänzungen:**

- ▶ Aufnahme der Softshell-Jacke, der Strickhaube und des langen Dienststocks
- ▶ Streichung des Wollschales
- ▶ Dienstgrade für Sonderdienstgruppenkommandanten und deren Stellvertreter
- ▶ Dienstgrade für Feuerwehrmusiker

- ▶ Regelung zum Führen des Gemeindepappens auf den Blusenaufschlägen und Aufschiebeschlaufen für hauptberuflich bei Freiwilligen Feuerwehren oder bei der Gemeinde beschäftigte Feuerwehrmitglieder, welche für den Feuerwehrdienst abgestellt sind
- ▶ Regelung zur Anbringung zusätzlicher Bestreifungen bei der Einsatzbekleidung

#### Web-Quer-Verweis:

Die Dienstanweisung 1.5.3 als Download auf [www.noelfv.at](http://www.noelfv.at):





**Digitale Revolution: Neun high-tech Endgeräte auf dem Prüfstand**

# Helmkameras im Vormarsch

Einige werden sich noch an die Zeiten erinnern können, in denen man die „Zwölf-Bilderfilme mit 400 oder mehr ASA/ISO“ kaufte, um bei einem Einsatz oder einer Übung einen analogen Film voll zu bekommen. Dies deshalb, um den Printmedien schnellstmöglich Fotos anbieten zu können. Mitte der Neunzigerjahre wurden dann endlich die Polaroid-Sofortbildkameras preislich erschwinglich. Doch die Bildqualität der Polaroid-Aufnahmen ließ stark zu wünschen übrig. Mittlerweile haben Digitalkameras den Markt sprichwörtlich überflutet.

Text: Matthias Fischer  
Fotos: Kamerahersteller

Seit 2000 sind Digitalkameras im Vormarsch. Waren zu Beginn die Sensorauflösungen und die digitale Weiterverarbeitung der Lichtenergieinformationen noch ein enormes Problem, sind heutige Spitzenmodelle so mancher Kamerahersteller dem ehemals marktbeherrschenden Analogfilm bereits überlegen. Aber nicht nur die Bildqualität nahm rapide zu. Im umgekehrt proportionalen Ausmaß schrumpfte die Baugröße für so manche Spezialanwendung, wie beispielsweise bei den Helmkameras. Die Entwicklung kann man am besten beim Betrachten von zahlreichen auf Youtube veröffentlichten Videos verfolgen. Waren zu Beginn „nur“ die klassi-

schen, von Hand frei gefilmten und dem entsprechend verwackelten Videos ohne Bildstabilisierung zu sehen, so sind heute auch schon bewundernswerte Meisterwerke zu finden, die an Qualität kaum zu wünschen übrig lassen. Ermöglicht wird dies durch die rasante Weiterentwicklung der Kamera- und vor allem der Computer-/Prozessortechnik. Die Baugrößen heutiger Helmkameras sind, wenn überhaupt, kaum größer als die kleinen Stabhelmlampen, die bei der Feuerwehr Verwendung finden. Somit sind diese kleinen elektronischen „Augen“ immer und überall mit dabei, filmen dabei alles und jeden, sei es bei einer Übung oder bei einem Einsatz. ▶

Kamera Hersteller	ATC9K HD Action Cam Oregon Scientific	Actionpro SD21 Pro ACTIONPRO	Bullet 5S 1080p Rollei	HDMax Extreme HDMI Camsports
Abbildung				
Preise ab (geizhals.at)	ab 199,69 www.oregonscientific.com	ab 289,00 www.actionpro.de/	ab 293,95 www.rollei-bullet.com	ab 199,00 www.camsports.com
LCD-Monitor	1,5" TFT Display an der Haupteinheit	aufsteckbarer LCD Bildschirm	15 x 9 mm   TFT 3,6 cm / 1.4" (360 x 240 Pixel)	Integrierter LCD 2" Bildschirm
WiFi	keine Angabe	keine Angabe	keine Angabe	keine Angabe
Sensor	keine Angabe	1/2,5" CMOS – 5 MP	14 MP CMOS-Sensor	CMOS 5 MP
Objektiv	-	f 2,6 Glasobjektiv	Blende F = 2,8	-
Blickwinkel	135°	ca. 80–170° (Zoom-Funktion)	ca. 175°	110°
HD Auflösungen	1080p 30fps	1920x1080i / 1920x1080p	1920+1080p/25fps, 1920+1080i/50fps	1920 x1080p MOV (H.264), AVC1, 25, 30 und 50 or 60 fps (bei 1280 x720p)
Video Format	MOV	.mov mit h.264 Komprimierung	MOV H.264	-
Steuerung	One-press record button	Funkfernbedienung max. 15m Reichweite	Funk-Fernbedienung,	Tastensteuerung
Audio	-	in Kamera integriert, externes Mikrofon anschließbar	in Kamera integriert, externes Mikrofon anschließbar	Intern, Anschluss Extern mit 3,5mm Klinke
Foto	3M/5M Fotofunktion	4608 x 3456 JPG	4384 x 3288 JPG	5 Megapixel
Serienbild Modus	-	1 Bild alle 1/2/3/5/10/20 Sekunden einstellbar	-	keine Serienbilder
Speicher	MicroSD	Micro SD Karten bis 64GB	Micro SD-Speicherkarte bis zu 32 GB	Micro SD bis 32Gb
Anschlüsse	USB	USB 2.0, AV-out, HDMI (Mini), Audio in (selbe Buchse wie AV-out),	HDMI, USB, AV-Ausgang, externer Mikrofoneingang	USB 2.0, AV-out, HDMI
Strom	-	Lithium Ionen – 1000mAh, auswechselbar	wiederaufladbarer Lithium-Ionen-Akku 1000 mAh	wiederaufladbarer Lithium-Ion 1050mAh
Wasserdicht	minimum 1,5 Stunden	bis zu 2 Std. Aufnahmezeit	bis zu 2,5 Stunden Aufnahmezeit	140 – 180 Minuten
Abmessungen	bis 20 mm	bis 60mm	-	Wasserdichtes Gehäuse als optionales Zubehör.
Abmessungen	100 x 44 x 55 mm	61x43x40mm	60 x 51 x 42 mm	102 x 57 x 38 mm
Gewicht	160 g	ca. 88g inkl. Akku	ca. 80 g / 105 g (ohne / mit TFT)	120 g (including battery)

**„Die Qual der Wahl“**

Eine willkürlich zusammengestellte Übersicht über verschiedene Helmkameras soll einen groben Überblick schaffen, was sich technisch derzeit auf dem Markt abspielt.

**Sensortechnik**

Selbstverständlich hat die kleine Baugröße auch negative Auswirkungen auf die Bildqualität. Je kleiner ein Sensor ist, umso weniger Informationen des aufgenommenen Fotos stehen dem Analog-Digital-Wandler und in weiterer Folge dem Bildprozessor zur Verfügung - es wird interpoliert. In der Digitalfotografie bedeutet Interpolation nichts anderes, als künstliche Erzeugung von Bildinhalten zwischen verschiedenen Pixeln eines Bildes. Dennoch ist die Bildqualität der „kleinen“ Kameras wirklich beeindruckend und für den alltäglichen Einsatz bei weitem ausreichend. Der Funktionsumfang heutiger Helmkameras ist eher eingeschränkt, weil die eingebauten Automaten eigentlich jede Einstellarbeit hinfällig machen. Ein Ein- und Ausschaltknopf sowie ein Knopf für die Aufnahme sind ausreichend, den Rest wie Verschlusszeit, Empfindlichkeit oder Blende erledigt die Kamera eigenständig. Ein Zoomobjektiv und somit eine Verstellmöglichkeit der Brennweite ist bei dieser Kameraanwendung überflüssig. Es werden Blickweiten von 120 bis zu knapp 180 Grad abgebildet.

**Wasserdicht! Stoßfest! Hitzbeständig?**

Vorsicht ist dennoch geboten! Aufgrund des Mountainbike- aber auch Tauchbooms

haben sich viele Helmkamerahersteller darauf spezialisiert, möglichst stoßfeste, wasserabweisende, bzw. wasserdichte Kameras auf den Markt zu bringen. Der Temperaturbereich, der beim Ausüben dieser sportlichen Tätigkeit normalerweise herrscht, liegt zwischen minus zehn und plus 40 Grad Celsius. Für diesen Temperaturbereich werden die Kameras auch gebaut und zum Teil geprüft. Verwendet die Feuerwehr bei einem Innenangriff Helmkameras, so kann es sicherlich vorkommen, dass im Gebäudeinneren Temperaturen von mehreren hundert Grad herrschen. Ob die Kameras diese extremen Bedingungen schadlos überstehen, bleibt offen. Geprüft im Sinne einer EN-Norm, wie unsere Einsatzbekleidung, sind diese Kameras in der Regel nicht, darauf sei unbedingt Bedacht zu nehmen.

**Rechtliche Aspekte**

Prinzipiell darf jeder alles und jeden fotografieren. Es kommt auf die weitere Verwendung der geschossenen Fotos an. Gelangen diese zur Veröffentlichung, sind einige gesetzliche Bestimmungen zu beachten, um eventuellen Klagsdrohungen oder finanziellen Forderungen vorzubeugen.

**Das Recht am eigenen Bild**

Damit ist nicht das Urheberrecht des Fotografen gemeint, sondern vielmehr das Recht der abgebildeten Personen. Hat man keine Einverständniserklärung zur Veröffentlichung des Fotos, kann dies teuer zu stehen kommen, weil man die Privatsphäre der abgebildeten Person verletzt

hat. Weiter heißt es, dass Personen nicht verfänglich abgebildet werden dürfen. Was bedeutet nicht verfänglich? Für den einen ist eine bestimmte Situation vielleicht selbstverständlich, für den anderen kann diese bereits private oder berufliche Probleme hervorrufen. Darum ist bei Ungewissheit unbedingt nachzufragen, ob ein Bild, bei dem Personen erkennbar abgebildet sind, veröffentlicht werden darf.

**Noch nie da gewesenes Bild- und Filmmaterial durch Helmkameras**

Helmkameras zeichnen heutzutage spektakuläre Innenaufnahmen eines Atemschutztrupps auf, die man bis dato nicht oder nur mit enormen Aufwand nachstellen konnte. Eine eventuell vorhandene Wireless-Anbindung erlaubt sogar ein Livebild für die „Draußengebliebenen“ in Echtzeit. Für feuerwehrinterne Zwecke, sei es für die Leitung eines Einsatzes oder für spätere Ausbildungszwecke, stellen solche Aufnahmen kein Problem dar, solange solche Aufnahmen nicht an die Öffentlichkeit gelangen. Wie bereits unter dem Absatz „Das Recht am eigenen Bild“ gilt auch hier im Prinzip das gleiche Recht.

Versetzen wir uns in die Lage eines Betroffenen. Wer von uns möchte im Schaukasten, auf der Homepage der Feuerwehr, auf Facebook oder gar in einer Zeitung seine eigene, teils intimste Privatsphäre, innerhalb der eigenen vier Wände aufgenommen, zu sehen bekommen? Aus diesem Grund gilt auch hier: Aufnahmen vom Gebäudeinneren dürfen nur mit Zustimmung veröffentlicht werden! ■

Contour+ 2 Contour	DRIFT Ghost - Full HD DRIFT INNOVATION Ltd.	Hero 3 GoPro	HyVid ONE - HD Video System hyVID	Action Camera GC-XA1EU JVC
				
ab 339,70 contour.com	ab 218,00 driftnnovation.com	ab 238,99 gopro.com	ab 399,00 www.hyvid.com	ab 227,95 www.jvc.at
keine Angabe	2.0" TFT	optional	2-Zoll-LCD	1,5-Zoll
Built-in Bluetooth	2.4G, Range 10m (32.81ft)	Built-in Wi-Fi	keine Angabe	ja
5MP Still Photo Sensor	CMOS	CMOS	5 Megapixel CMOS	1/2,5", 5 Mega
-	-	Ultra-scharfe f/2,8 6-fache asphärische Glaslinse	4 Element Canon Fixed Focus	3.8 (35mm film equivalent: 25.4), F2.8
170°	170°	bis 150°	120°	-
1920 x 1080 @ 30/25fps	1080p [1920x1080] - 25, 30 fps	1080p	1080P (1920x1080 Pixel, 30 fps)	1920 x 1080/30p
H.264/AAC / File Type - MP4	.Mp4 / .Mov H.264 codec	H.264 codec, .mp4 Dateiformat	MPEG4 (H.264 Kompression), Ausgabe als .mov-Datei	MPEG-4 AVC/H.264 (.MP4)
Tastensteuerung	Tastensteuerung	Tastensteuerung	Tastensteuerung	Tastensteuerung
Intern, Anschluss Extern	in Kamera integriert	in Kamera integriert	Internes + externes Mikrofon (Mono)	-
5MP Still Photo Sensor	11 MP	5 MP	8 MP	5 MP
Every 1, 3, 5, 10, 15, 20, 30, 45, or 60 seconds	-	0.5, 1, 2, 5, 10, 30, 60 second intervals	-	-
Micro SD bis zu 32 Gb (4 Gb included)	intern 256MB, Micro SD bis 32Gb	Micro SD bis 64 Gb	Interner 64 MB, SDHC bis 32Gb	SD-Speicherkarten-Steckplatz (SDXC-kompatibel)
USB, Mini HDMI, Mic Cable	3.5mm Mikrophon, HDMI, Mini-USB	Micro HDMI, Composite A/V, 3.5mm Stereo	USB 2.0, 5V DC 1 Amp via charger/USB, HDMI	USB 2.0, mini-HDMI
-	1700mAh wiederaufladbarer Lithium-Ion	1050mAh wiederaufladbarer Lithium-Ion	Li-Ion-Akku, 3,7 V, 1800 mAh	-
bis zu 2,5 Stunden Aufnahmezeit	-	-	bis zu 2 Std. Aufnahmezeit	-
bis 60m	bis 3m	bis 60m	-	bis 5m
96 x 34 x 60 mm	105 x 52 x 33 mm	42 x 60 x 30mm	55 x 50 x 29mm	74 x 53 x 35 mm
-	167 g	73 g	60 g	126 g

**Atemschutz:** Neue Ausbildung auf die Beine gestellt

# Top-Ausbildung in sechs Stufen

Im Jahr 2012 wurde die Atemschutzausbildung in Niederösterreich überarbeitet und zum Teil neu auf die Beine gestellt. Das Ergebnis intensiver Beratungen und Evaluierungen war eine bis zu sechs Ausbildungsstufen umfassende Atemschutzausbildung, die den angehenden Geräteträger bereits ab der Grundausbildung begleiten soll. Auch die Praxisausbildung sollte nicht zu kurz kommen, daher wurden dafür ebenfalls entsprechende Ausbildungsunterlagen geschaffen.

Text/Fotos: Schmidtbauer, ARBA Schadst. & Körperschutz

## Grundausbildung für den Atemschutzbereich (Stufe 1 - 3)

Die Ausbildungsstufen eins bis drei sind Mindestausbildungsziele für jeden Atemschutzgeräteträger. Nach Absolvierung dieser Ausbildungen ist er ein einsetzbarer Atemschutzgeräteträger, jedoch vorerst nur als Atemschutz-Truppmann. Um einen Atemschutztrupp als Truppführer zu befehligen, muss man mindestens 18 Jahre alt sein.

## Erweiterte Praxisausbildung (Stufe 4 - 6)

Diese optionale Ausbildung (Heißausbildung) beinhaltet die erweiterte Atemschutzausbildung mit einem sehr praxisnahen Bezug. Dies sind zum momentanen Zeitpunkt sicherlich erstrebenswerte Aus-

bildungsstufen, vor allem, weil die Auszubildenden im Rahmen von Übungen/Weiterbildungen an die realen Brandverhältnisse bei Echteinsätzen herangeführt werden. Dies hat den Vorteil, dass sie dann den Erfordernissen bei Einsätzen nicht unvorbereitet gegenüberstehen.

Zurzeit sind solche Anlagen, die eine Echtfeuerausbildung zulassen, vereinzelt in NÖ vorhanden, die dazu erforderliche, niederösterreichweite, einheitliche Ausbildung in solchen Anlagen ist derzeit in der Umsetzung bzw. Ausarbeitung.

## Stufe 1 – Gewöhnungsübung unter Atemschutz (innerhalb der Feuerwehr)

### Ausbildungsziele:

Der Teilnehmer soll das Atemschutzgerät richtig anlegen können, über die Atmung unter Atemschutz Bescheid wissen sowie eine Gewöhnungsübung mit angelegtem Atemschutzgerät und angeschlossenem Lungenautomaten ohne Hindernisse oder Sichtbehinderung durchführen.

### Ausbilder:

► Sachbearbeiter Atemschutz der eigenen Feuerwehr

Diese Stufe kann in FDISK beim jeweiligen Mitglied unter der Rubrik „Ausbildungen“ eingetragen werden.

## Stufe 2 – Modul Atemschutzgeräteträger (Bezirksebene)

### Ausbildungsziele:

Der Teilnehmer soll einerseits die Grundlagen im Atemschutzeinsatz (Atmung, Ausrüstung, Einsatzgrundsätze...), andererseits die Gerätekunde (Einteilung der Geräte, Bestandteile, Unterschied Normal/Überdrucksystem...) beherrschen sowie über das Verhalten im Atemschutzeinsatz (Befehlskette, Kommunikation, An-/Ablegen der Pressluftatmer u. Vollmasken, Gefahren beim Innenangriff, „Türcheck“, Suchtechniken...) Bescheid wissen.

### Ausbilder:

► zertifizierter Lehrbeauftragter (Außenmodul der NÖ LFWS)

## Stufe 3 – Erweiterte Atemschutzausbildung (innerhalb der Feuerwehr)

### Ausbildungsziele:

Der Teilnehmer soll die Pressluftatmer-Systeme in der eigenen Feuerwehr kennen und selbstverständlich auch bedienen können. Hinzu kommt noch Gerätekunde über jene „Zusatzgeräte“, die in der eigenen Feuerwehr vorhanden sind (Totmannwarner, Wärmebildkamera...). Weiters soll erläutert werden, welche Kommunikationsmöglichkeiten wie eingesetzt werden (Maskenfunk, Digitalfunkgeräte...). ►

**Ausbilder:**

- Sachbearbeiter Atemschutz der eigenen Feuerwehr

Diese Stufe kann in FDISK beim jeweiligen Mitglied unter der Rubrik „Ausbildungen“ eingetragen werden.

**Stufe 4 – Heißausbildung in gasbefeuerten Übungsanlagen (externe Anbieter)**

Atemschutzgeräteträger sollen ihre ersten Erfahrungen mit Hitze, Rauch und dem daraus resultierenden Stress nicht bei einem realen Brandeinsatz sammeln müssen! In gasbefeuerten Übungsanlagen wird die erste Annäherung an einsatznahe Zustände (Hitze, Rauch, Stress...) nähergebracht.

Hier kann das zuvor Erlernte unter sicheren Bedingungen in die Praxis umgesetzt werden.

**Ausbildungsziele:**

Der Teilnehmer soll Temperaturen richtig einschätzen lernen, Strahlrohre effizient einsetzen (Innenangriff) und Brandraumtüren korrekt öffnen können sowie das Arbeiten im Trupp und die Kommunikation üben.

**Ausbilder:**

- Module in der NÖ Landes-Feuerwehrschule: Branddienst (BD) und die Möglichkeit der „Nutzung Brandhaus“
- Externe Anbieter (Entsprechend RL Heißausbildung) in Ausarbeitung

**Stufe 5 – Heißausbildung in feststoffbefeuerten WGA-Anlagen (externe Anbieter)**

Hitze, und vor allem die Raumentwicklung lassen sich in diesen Anlagen realitätsnäher darstellen.

In diesen Anlagen werden, aufbauend

auf die Erkenntnisse der Stufe 4, den Auszubildenden einsatznahe Zustände (Realbrand) nähergebracht. Hier steht ebenfalls die Sicherheit der Teilnehmer an erster Stelle!

**Ausbildungsziele:**

Der Teilnehmer soll das Vorgehen im Trupp unter erschwerten Bedingungen trainieren und Kenntnisse über die Brandbekämpfung festigen.

Die Einschätzung von Gefahren soll hier ebenfalls gefestigt werden.

Bei diesen Anlagen sollen die Teilnehmer keiner direkten Beflammung ausgesetzt werden. Der Brandverlauf sowie die daraus resultierenden Gefahren werden den Teilnehmern anschaulich nähergebracht.

**Ausbilder:**

Externe Anbieter (Entsprechend RL Heißausbildung):

- Feurex – Abnahme im Frühjahr 2012
- ready4fire – Abnahme in Vorbereitung

**Stufe 6 – Heißausbildung in feststoffbefeuerten RDA-Anlagen (externe Anbieter)**

**Ausbildungsziele:**

Der Teilnehmer soll Brand- und Rauchverhalten interpretieren sowie die Entstehung von Rauchgasexplosionen und Feuerübersprüngen („Backdraft“, „Flash Over“) rechtzeitig erkennen, um bei den daraus resultierenden Gefahren entsprechend reagieren zu können.

**Ausbilder:**

- Modul in der NÖ Landes-Feuerwehrschule: Branddienst (BD)
- Externe Anbieter (Entsprechend RL Heißausbildung): derzeit nicht vorhanden ■



Die Ausbildungsstufen eins bis drei sind Mindestausbildungsziele für jeden Atemschutzgeräteträger. Nach Absolvierung dieser Ausbildungen ist er bei einem Atemschutzinsatz einsetzbarer

**Quelle:**

Präsentation „Aktuelle Stunde Stufenplan Fortbildung ASB/BSB Atemschutz 2012“  
 Infoblätter Stufe I-IV NÖ LFV  
 Richtlinie Heißausbildung

Bei Übungen und Weiterbildungen wird der Atemschutz-Truppmann zu Echteinsätzen herangeführt



**Plakat als Download**

Um eure Bevölkerung über die besonderen Gefahren im Umgang mit offenem Feuer am Weihnachtsbaum oder Adventkranz zu informieren, könnt ihr einen Brandaus-Artikel in hoher Auflösung mit wichtigen präventiven Tipps als Plakat downloaden und ausdrucken. Zu finden unter:

[www.noel22.at](http://www.noel22.at)

Der Kurzartikel enthält ebenso Ratschläge im Umgang mit Silvesterraketen.



**Web-Quer-Verweis:**

Download auf [www.noel22.at](http://www.noel22.at)





**Ankündigung:** Bewerb um das FULA und das FLA in Gold

# Die Bewerbungssaison steht vor der Tür

Die NÖ Feuerwehrlleistungsbewerbe erfreuen sich mehr denn je großer Beliebtheit. Am 1. und 2. März 2013 findet der 14. Bewerb um das NÖ Feuerwehr-Funkleistungsabzeichen statt. Ein wenig später, genauer gesagt am 10. und 11. Mai, wird wieder der alljährliche Bewerb um das Feuerwehrlleistungsabzeichen in Gold abgehalten. Beide Bewerbe werden in der NÖ Landes-Feuerweherschule ausgetragen.

Text: Alexander Nittner .....  
Fotos: A. Nittner, N. Stangl

## Feuerwehr-Funkleistungsabzeichen

Beginnen wir mit dem NÖ Feuerwehr-Funkleistungsabzeichen: Auch heuer wieder steht das sogenannte „FULA“ wieder ganz im Zeichen des Digitalfunks. Um das begehrte Abzeichen zu erlangen, müssen folgende Disziplinen positiv absolviert werden:

- ▶ Erstellung und Absetzen einer Alarmierung sowie Überprüfung der Funksirenensteuerung mittels Störungsleitfaden
- ▶ Verfassen und Absetzen von Funkgesprächen
- ▶ Lotsendienst
- ▶ Arbeiten in der Einsatzleitung
- ▶ Einsatzfortmeldungen
- ▶ Fragen aus dem Funkwesen
- Die Bestimmungen (10/2009) sowie ▶

die ergänzenden Informationen können auf der Homepage des NÖ Landesfeuerwehrkommandos ([www.noelfv.at](http://www.noelfv.at)) nachgelesen werden. Die Anmeldung ist ab sofort möglich und erfolgt wie gehabt über FDISK. Spätentschlossene haben dafür noch bis zum 10. Februar 2013 Zeit.

**Gleich im Terminkalender eintragen:**

**FULA in der NÖ LFS in Tulln**



**Feuerwehrleistungsabzeichen in Gold**

Mitte Mai findet der 56. Bewerb um das Feuerwehrleistungsabzeichen in Gold statt. Das Hauptaugenmerk wird bei diesem Bewerb speziell auf Umsetzbarkeit des Erlernten in der Praxis, Aktualität und Einsatznähe gelegt. Wie auch beim NÖ Feuerwehr-Funkleistungsabzeichen müssen folgende Disziplinen positiv abgeschlossen werden:

- ▶ **Ausbildung in der Feuerwehr:** Handhabung des Handbuches der Grundausbildung sowie Grundwissen über Löschgruppe und technische Gruppe
- ▶ **Berechnen, Ermitteln, Entscheiden:** Löschmittelbedarfsberechnungen, Kenntnisse über Löschwasserförderung im Gelände sowie Feuerwehrwissen bei Momentanentscheidungen
- ▶ **Führungsverfahren:** Prüfung der Fähigkeiten des Teilnehmers zur Führung und Abwicklung eines Brandeinsatzes und eines technischen Einsatzes
- ▶ **Formulieren und Geben von Befehlen:** Überprüfung der notwendigen mündlichen Befehlsgebung zur Bewältigung eines Schadensereignisses
- ▶ **Brandschutzplan:** Kenntnisse des Teilnehmers beim Lesen und Beurteilen eines Brandschutzplanes
- ▶ **Fragen aus dem Feuerwehrwesen:** Wissensüberprüfung aus den unterschiedlichen Feuerwehrfachbereichen
- ▶ **Verhalten vor der Gruppe:** Der Bewerber

ist GKDT einer Einheit und hat diese zu kommandieren

- ▶ **Praktische Einsatzfähigkeit:** Praktische Kenntnisse bei wichtigen Knoten im Feuerwehrdienst sowie das sichere und zielgerechte Vorgehen bei einem Löschereinsatz

Die Vorbereitungslehrgänge in den jeweiligen Bezirken beginnen in den ersten Monaten des Jahres 2013. Genaue Informationen zu den Beginnzeiten und den Veranstaltungsorten sind über das jeweilige Bezirksfeuerwehrkommando erhältlich. Die Voraussetzungen für die Teilnahme, Bewerbungsbestimmungen (2012) sowie ergänzende Informationen findet man auf der Homepage des NÖ Landesfeuerwehrverbandes unter [www.noelfv.at](http://www.noelfv.at). Die Anmeldefrist für das FLA in Gold endet am 10. März 2013.

**Gleich im Terminkalender eintragen:**

**FLA Gold in der NÖ LFS in Tulln**



## Bestattung FURTNER

Menschlich betreut ♦ Würdevoll begleitet

Schwaigergasse 25, 1210 Wien  
Tel. 01/255 99 19, Fax: DW 100

office@bestattungsunternehmen.co.at  
www.bestattungsunternehmen.co.at

Wir sind rund um die Uhr und aus vollem Herzen für Sie da!

<p><b>BRANDSCHADEN</b> <a href="http://www.brandschaden.cc">www.brandschaden.cc</a></p>	<p><b>WASSERSCHADEN</b> <a href="http://www.wasserschaden.cc">www.wasserschaden.cc</a></p>	<p><b>TATORTREINIGUNG</b> <a href="http://www.tatortreinigung.co.at">www.tatortreinigung.co.at</a></p>
<p><b>„Wir stellen nach Ausnahmeständen die Normalität wieder her.“</b></p> <p>Prokuristin Rosalia Zelenka</p>		
		<p><b>Sanieren ist unser Job!</b> <b>0820/555 606</b> <b>365 Tage • 24 Stunden</b></p>



# Sonderflugreise ins „Hl. Land“

für die NÖ-Feuerwehr-Kameraden,  
deren Familien-Mitglieder, Freunde & Bekannte

Leitung durch: Ehrenlandesfeuerwehrrat Diakon Alfred Ofner

## 2. bis 9. März 2013

Pauschalpreis pro Person: **EUR 1.399,-**  
Einbettzimmerzuschlag: EUR 390,-

*inkl. Flug, Rundreise mit Halbpension,  
aller Eintritte und fachkundiger Reiseleitung!*

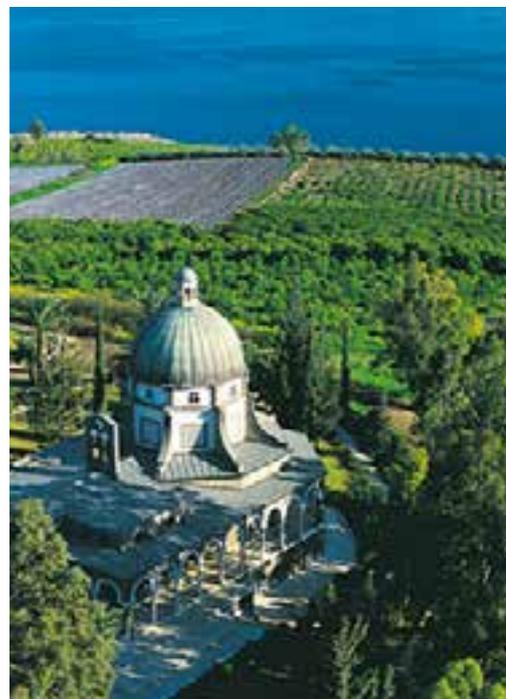
Es ist eine ganz besondere Reise - zuerst einmal weil die Reisezeit passt!

Im Heiligen Land herrscht der Frühling und alles ist schon im satten Grün und schön warm, während es bei uns noch sehr kalt sein kann. Im Direktflug geht es mit Austrian nach Tel Aviv, wo wir in knapp 3 Stunden landen. Danach begeben wir uns auf die Wege des Herrn. Wir genießen 8 Tage Gastfreundschaft, fremde Kulturen und wir lernen die „Heilige Schrift“ LIVE kennen. Kommt mit mir ins „Heilige Land“, ich werde Euch begleiten und betreuen!

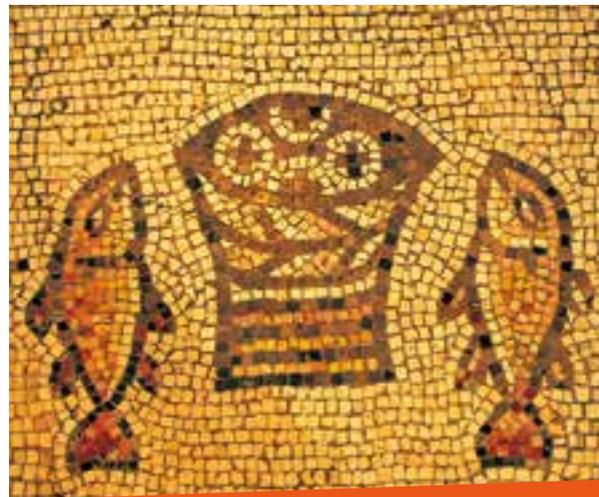
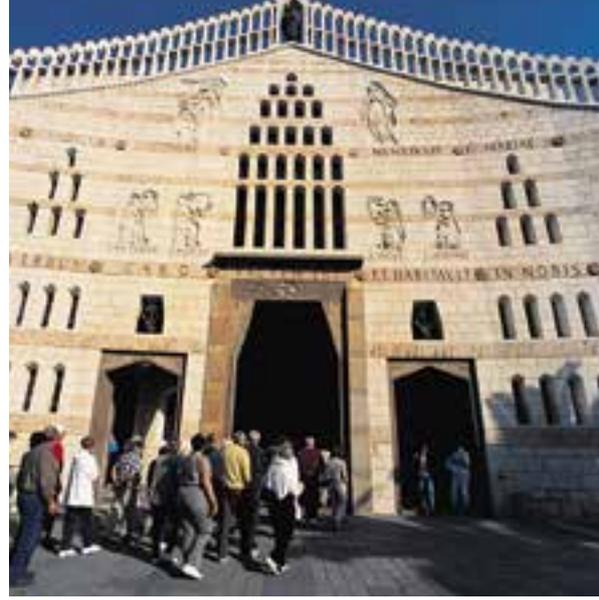
Wir besuchen die Heiligen Stätten am See Genezareth sowie Nazareth, Kanaa und Akko. Wir sind in Jerusalem, Bethlehem und am Toten Meer und feiern Eucharistie, lernen Land und Leute kennen, wohnen in guten Hotels mit einer ebenso guten Küche! Eine äußerst freundliche Reiseleitung führt uns kompetent durchs Land!



Diakon Alfred Ofner



- 1. Tag:** Flug von Wien nach Tel Aviv. Transfer nach Galiläa.
- 2. Tag:** Tabgha - Kapernaum - Kanna - Kibbutz Nof Ginosar (Bananen- und Zitrusplantagen, Rinderzucht, moderne Tröpfchenbewässerung)
- 3. Tag:** Berg der Seligpreisungen - Kibbutz Dan (Fischzucht) - Weinkellerei am Golan
- 4. Tag:** Taufstelle am Jordan - Kibbutz Sde Elijahu (biologische Schädlingsbekämpfung) - Jordantal - Jerusalem
- 5. Tag:** Jerusalem: Ölberg - Dominus-Flevit - Garten Gethsemane - Zionsberg - Klagemauer
- 6. Tag:** Totes Meer - Massada - Kibbutz Neot Hakikar (Landwirtschaft mit Salzwasser: Tomaten, Paprika, Basilikum)
- 7. Tag:** Jerusalem - Kreuzweg - Via Dolorosa - Bethlehem
- 8. Tag:** Rückflug



**Bei Anmeldung bis 31.12.2012**  
gibt es für aktive Feuerwehr-Mitglieder  
einen „Freiwilligen BONUS“  
von **EUR 50,- pro Buchung**

**Informationen und Buchung:**

Niederösterreichisches Landesreisebüro, 3100 St. Pölten, Landhaus-Boulevard, Haus 4, Top 9  
Tel. 02742/72300, Fax: 2742/72300-10, landhaus@nolreisen.at

Niederösterreichisches Landesreisebüro, 1010 Wien, Am Hof 5, Tel. 01/53402, Fax: 01/5338575, wien@nolreisen.at

Niederösterreichisches Landesreisebüro, 2340 Mödling, Enzersdorferstraße 7  
Tel. 02236/865403, Fax: 02236/865403 55, moedling@nolreisen.at

# Drei Nummern kostenlos!

Mit Brandaus, dem brandheißen Feuerwehrmagazin, sind Sie besser informiert.



Bestellen auch  
online möglich:  
[www.brandaus.at](http://www.brandaus.at)

## Bestellen Sie jetzt:

### TESTABO

Ich erhalte **Brandaus** drei Nummern kostenlos  
Abo endet automatisch nach der dritten Nummer  
(pro Haushalt gilt das Angebot nur einmal)

### JAHRESABO

Ich erhalte **Brandaus** im Jahresabo  
Vorzugspreis: nur 25 Euro, Ausland 34 Euro

### GESCHENKABO

Ich bestelle **Brandaus** für die unten angeführte Person.  
Die Rechnung senden Sie an:

Name .....

Straße, Nummer .....

PLZ, Ort .....

Telefon .....

\_\_\_\_\_  
Neuer Abonnent/Name

\_\_\_\_\_  
Feuerwehr

\_\_\_\_\_  
Straße, Nummer

\_\_\_\_\_  
PLZ, Ort

\_\_\_\_\_  
Telefon

\_\_\_\_\_  
Geboren am

Nö Landesfeuerwehrverband

**Brandaus**

Manuela Anzenberger

Fax: +43(0)2272/90 05-13 135

Langenlebarner Straße 108

A-3430 Tulln

**Auch online bestellen: [www.brandaus.at](http://www.brandaus.at), ausfüllen, faxen, kopieren oder einsenden.**



## Der Einsatzfahrer: 2. Teil – Ausbildung

# Auch der Einsatzmaschinist muss auf die Schulbank

**Im zweiten Teil der Serie „Im Fahrzeug links vorne“ wird die theoretische Schulung für Maschinisten vorgestellt. Was wird als Modul angeboten? Wie schulen größere Feuerwehren ihre Maschinisten in der Theorie? Dieses Sammelsurium an Ideen soll nur ein Denkanstoß sein ...**

Text: Richard Berger .....  
Fotos: Matthias Fischer

Alles beginnt mit der Führerscheinausbildung. Dies versteht sich von selbst. Hier sind sich die Feuerwehren einig. Ab dem Erwerb der Lenkberechtigung scheiden sich aber bereits die Geister.

EMA, die Einsatzmaschinistenausbildung, ist eine Ausbildung, die entweder in der Feuerwehr, im Feuerwehrabschnitt oder im Feuerwehrbezirk abgehalten wird. Die Ausbildung in der Feuerwehr ist prinzipiell im Punkt 5.7 des Ausbildungsbelehfs „Der Kraftfahrer im Feuerwehrdienst“ geregelt und bezieht sich immer auf das Gerät, das in der Feuerwehr vorhanden ist. Die Ausbildung in der NÖ Landes-Feuerweherschule beschränkt sich auf die Ausbildung rund um den Fahrzeug- und Gerätedienst. Hierbei wird besonders beim Modul „FHM“ (Fahrmeister) Hauptaugenmerk auf die Prüfung und Wartung der einzelnen Gerätschaften gelegt. Auch ein kleiner Crashkurs in Sa-

chen Motorfunktion und Arbeitsweise einer Pumpe ist Bestandteil dieses Moduls.

### Ausbildung der Kraftfahrer

„Der Feuerwehrkommandant hat durch den Fahrmeister (oder sonstige Geeignete) für ausreichenden Praxisunterricht der Feuerwehrkraftfahrer zu sorgen.“ Dieser Satz steht ganz oben auf Seite 17 des Ausbildungsbelehfs. Auch, dass es eine theoretische und eine praktische Ausbildung für Feuerwehrkraftfahrer geben muss, ist geregelt. Der Feuerwehrkommandant hat auch dafür Sorge zu tragen, dass eine ständige Fortbildung durch Übungs- und Schulungsfahrten der Feuerwehrkraftfahrer durchgeführt wird. Wie oft diese Schulungs- und Übungsfahrten auf öffentlichen Straßen und im Gelände durchzuführen sind, richtet sich nach der Erfordernis und dem Ermessen des Feuerwehrkommandanten. Übungsfahrten sind im Fahrtenbuch und im FDISK als Tätigkeitsbericht zu dokumentieren.

### Die Ausbildung umfasst gemäß Ausbildungsbelehfs:

- ▶ Handhabung und Beherrschung des Kraftfahrzeuges auf öffentlichen Straßen und im Gelände
- ▶ Bedienung der An- und Einbaugeräte, wie beispielsweise:

- ▶ Feuerlöschpumpen
- ▶ Stromaggregate und Beleuchtungsgeräte
- ▶ Hydraulische Aggregate
- ▶ Seilwinden
- ▶ Ladekran
- ▶ Lichtmastanlage

### Rechtliche Situation näherbringen

Die Handhabung und Beherrschung des Kraftfahrzeuges auf öffentlichen Straßen und im Gelände kann nur durch Übungsfahrten in der Praxis geschult werden (dazu mehr im nächsten Teil). Da jeder Kraftfahrer eine gemäß Führerscheingesetz ▶



entsprechende Lenkberechtigung für das jeweilige Fahrzeug haben muss und der Zulassungsbesitzer (vertreten durch den Feuerwehrkommandanten) sich dessen zu vergewissern hat, kann man davon ausgehen, dass die theoretische Grundschulung vorhanden ist. Nichtsdestotrotz sollte eine eingehende Schulung auf die rechtliche Situation von Feuerwehr- und Einsatzfahrzeugen durchgeführt werden. Diese ist sinnvollerweise regelmäßig (alle drei bis vier Jahre) zu wiederholen. Für „Neueinsteiger“ sollte eine solche Schulung verpflichtend sein und eigens abgehalten werden, sofern die nächste Rechtsschulung erst in ein paar Jahren stattfindet. Auch Lehrvideos von Einsatzfahrten (selbst aufgenommen mit diversen Kameras) können hilfreich sein und so manche trockene Rechtsschulung etwas auflockern.

Bei den speziellen Ausbildungen wie Kran- oder Staplerschein, die für den Feuerwehreinsatz sinnvolle Ergänzungen zur Ausbildung sind, sollte eine entsprechende Stelle hinzugezogen werden. Der NÖ Landesfeuerwehrverband veranstaltet regelmäßig Kranscheinkurse. Im Rahmen des Kranscheines wird auch eine entsprechende Seilkunde durchgeführt. Diese ist aber nicht nur für Kranfahrer interessant. So kann man diese Seilkunde vor allem für Greifzug und Seilwinde perfekt adaptieren.

#### Planspiele sollten Ausbildungsbestandteil sein

Der Physikunterricht in der Schule war für wenige ein Genuss. Interessant wird das Fach allerdings, wenn man einen Praxisbezug hat. Wie man dies näher bringen kann,

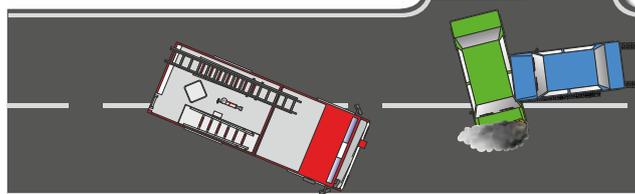
werden wir im letzten Teil dieser Serie noch genauer beleuchten. Auch das Planspiel als Teil der Ausbildung für den Maschinisten kann hilfreich sein, die Abläufe und die Wichtigkeit des vorausschauenden „Stehenbleibens“ am Einsatzort zu demonstrieren und für die unterschiedlichen Szenarien zu üben.

Besonders die Handhabung des Fahrzeuges am Einsatzort kann eine abendfüllende Veranstaltung im Lehrsaal bedeuten. Hier können Szenarien entwickelt werden, wo die Kraftfahrer die Absicherung der Einsatzstelle oder die Aufstellung der Fahrzeuge am Einsatzort (mit dem Augenmerk auf Ausbreitung des Brandes, Fluchtrichtung, Freihalten von Zugängen und Zufahrten, Einsatzeskalation, etc.) entweder mit Spielzeug nachstellen oder auf einer Tafel aufzeichnen

können.

Zusätzliche Schulungen im Kraftfahrerbereich, wie die Ausbildung rund um die Ladungssicherung oder ADR Bestimmungen, sind immer willkommene Informationen.

Eine einfache aber effektive ▶



Bilder: Übung macht den Meister: Ein Planspiel als theoretischer Unterricht im Lehrsaal, findet genauso wie praktische Schulung am Fahrzeug Anwendung. Getreu dem Motto: Von der Theorie in die Praxis



Welche Aspekte bei der Aufstellung von Feuerwehrfahrzeugen zu beachten sind: Warn- und Signalwirkung für Passanten sowie alle anderen Verkehrsteilnehmer, Schutz der Mannschaft, Sicherheitsabstand zum Brandobjekt, etc.



Lehrsaalübung ist das Training der Ortskunde anhand von Straßenkarten und Geländekarten. Diese Übung kann als Vorbereitung für eine größer angelegte Kraftfahrübung (auch feuerwehrübergreifend) dienen: Wo kann mit welchem Fahrzeug gefahren werden? Wie kann die Wasserversorgung effektiv hergestellt werden? Gibt es Wendepunkte?

#### Empfehlung

Die Ausbildung eines Einsatzmaschinisten ist nicht auf die leichte Schulter zu nehmen. Es empfiehlt sich mit anderen Feuerwehren eine einheitliche Ausbildung anzustreben. Der Besuch der Einsatzmaschinistenausbildung ist auf jeden Fall sinnvoll. Zusätzliche theoretische Schulungen dürfen nicht zu kurz kommen. Was angeboten werden könnte (und was im Budgetrahmen ist) sollte auch tatsächlich angeboten werden. Schließlich sind die Kraftfahrer im Einsatz diejenigen, die uns sicher zum und vom Einsatz führen sollen... ■

Wichtig für Einsatzfahrer ist auch das Kennen der eigenen Einsatzfahrzeuge samt deren Ein- bzw. Aufbauarten und selbstverständlich auch deren Beladung. Bild ganz oben: Modernes Seilwindenbedienteil einer Rotzler Treibmatic-Winde  
Bild oben: Schaustück einer voll funktionsfähigen, noch manuell zu bedienenden Einbaupumpe  
Bild oben rechts: Das Innenleben einer Unterwasserpumpe – gut sichtbar die Schaufelräder, die als Verschleißteil gelten

#### Wenn der Fehlerteufel zuschlägt

##### Serie Einsatzfahrer

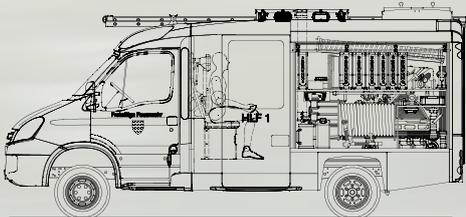
Im ersten Teil der Serie (Brandaus 11/2012 Seite 30f) kam es zu einem Satzsturz. Selbstverständlich ist bei einem Unfall mit Personenschaden die Aufnahme durch die Polizei notwendig. Bei Sachschaden ist eine Aufnahme durch die Polizei nicht vorgeschrieben, aber sinnvoll.

#### Sinnvolle, theoretische Schulungen:

- ▶ Kranschein
- ▶ Staplerschein
- ▶ Seilkunde
- ▶ Physikunterricht
- ▶ Theoretische Beispiele
- ▶ Planspiel mit Spielzeugfahrzeugen zur richtigen Aufstellung
- ▶ Feuerwehrführerschein
- ▶ Vorträge über Ladungssicherung
- ▶ Straßenkunde (Stadt/Land/Fluss mit Straße/Gasse/Gebäude)
- ▶ Rechtsschulung
- ▶ Gerätequiz (Einzelne Positionen von Beladeplänen aller Fahrzeuge durcheinander bringen und den Fahrzeugen und Geräteräumen zuordnen lassen)
- ▶ Fahrzeugquiz (Wie Gerätequiz, nur mit unterschiedlichen Daten von Fahrzeugen, die richtig zugeordnet werden müssen)
- ▶ Schulungsvideos - Aufarbeitung von Übungsfahrten / Einsatzfahrten (mit GoPro, etc.)
- ▶ Fotos durcharbeiten - Bilder von vergangenen Einsätzen aufarbeiten hinsichtlich Fahrzeugaufstellung
- ▶ etc.



### Fahrzeugdaten/Ausstattung HLF 1 Mühlfeld



Type:	<b>Iveco Daily 50C17 Normalkabine 4x2</b>
Motor:	<b>4 Zylinder 16-Ventil-Reihenmotor</b>
Hubraum:	<b>2.998 cm<sup>3</sup></b>
Leistung:	<b>125 kW (170 PS)</b>
Drehmoment:	<b>400 Nm bei 1.250 bis 3.000 U/min</b>
Getriebe:	<b>6-Gang Schaltgetriebe</b>
Antrieb:	<b>Hinterachse</b>
Radstand:	<b>3.450 mm</b>
Aufbau:	<b>Alufire 3 eloxiert</b>
Länge:	<b>5.700 mm</b>
Breite:	<b>2.200 mm</b>
Höhe:	<b>2.650 mm</b>
Höchst zulässige Gesamtmasse:	<b>5.300 kg</b>
Löschwassertank:	<b>300 Liter</b>
Mannschaftsstärke:	<b>1:5 Personenanzahl</b>



**Iveco Magirus:** Ein Hilfeleistungsfahrzeug 1 mit feuerwehrtechnischen Aufbau

# Aufbaulösung statt Kastenwagen: Das HLF 1 von Iveco Magirus

von Alexander Nittner mit Fotos von Nittner & Fischer

Nachdem die Firmen Walser, Empl und Rosenbauer deren HLF 1-Interpretationen bereits vorgestellt haben, zeigt Iveco Magirus als viertes Unternehmen in dieser Runde, dass ein klassischer feuerwehrtechnischer Aufbau mit seitlichen Rollläden noch lange nicht zum alten Eisen gehört. Kritiker unter uns könnten die fehlende Ladebordwand monieren, die sich beim Entladen der schweren Tragkraftspritze als überaus hilfreich erweist. Andererseits ist das robuste Rampensystem beim Iveco Magirus-HLF 1 eine nicht unpraktische und noch dazu kostengünstige Lösung. Sozusagen ein gänzlich anderes Konzept, das trotzdem einige Vorteile in sich birgt. ►

Auf den ersten Blick wirkt das HLF 1 von Iveco Magirus Brandschutztechnik wie ein herkömmliches KLFA-W. Ein feuerwehrtechnischer Aufbau mit seitlichen Rollläden sowie ein Schienensystem zum Entladen des Rollcontainers oder der Tragkraftspritze sind eigentlich

keine Revolution. Trotzdem, oder vielleicht gerade deshalb, wirkt alles schlüssig und in sich geschlossen.

### Was spricht dagegen?

Die bekannten HLF 1-Prototypen von Walser, Empl und Rosenbauer sind sich al-

lesamt sehr ähnlich. Im Großen und Ganzen: Während sich die drei Hersteller eines Kastenwagens bedienen und diesen mit einer Einbaupumpe, Löschwassertank, Ausschüben und einer Ladebordwand bestücken, geht Iveco Magirus den „klassischen“ Weg. Sprich: Man nehme ein Iveco Fahrgestell und kombiniere dieses mit einem feuerwehrtechnischen Aufbau inklusive Einbaupumpe, 300 Liter-Wassertank und einigen weiteren Features.

### Elektronik schafft Überblick

Beginnen wir beim Fahrgastraum: Dieser ist für eine Staffelbesetzung ausgelegt und bietet im Fahrer- sowie Mannschaftsbereich jeweils drei Feuerwehrmitgliedern Platz. Der Maschinist befiehlt ein Heer von Fahrzeugfunktionen via HMI-Einheit auf dem Armaturenbrett. Die auf Augenhöhe angebrachte Rückfahrkamera erleichtert das Manövrieren ungemein und bietet dem Fahrer nicht nur beim Zurücksetzen ein ausgezeichnetes Bild. Auch während der Fahrt sieht man stets, was hinter dem HLF 1 vonstatten geht. Im Mannschaftsraum sind drei 300 bar Atemschutzgeräte von Auer gegen die Fahrtrichtung gehalten. An der gegenüberliegenden Wand wurde ein klappbarer Tisch installiert, der im Einsatzfall als Schreib- oder Arbeitstisch verwendet werden kann.

### LED-Technik macht Nacht zum Tag

Für eine tadellose Ausleuchtung des Mannschaftsraums sowie der seitlichen Laderäume zeichnen Dutzende winzige LED-Leuchten verantwortlich. ▶



Tragkraftspritze 12/10 bei der Entladung



LED-Lichtmast



Rückfahrkamera mit LCD-Farbmonitor



HMI-Bedieneinheit



Verkehrsleiteinrichtung



Drei 300 bar Atemschutzgeräte

### Ausstattung:

#### ► Tragkraftspritze 12/10 mit Rampensystem:

Die von einem Fiat Reihenmotor befeuerte TS von Magirus fördert 1.400 Liter Wasser bei 10 bar Druck. Via Seilwinde und Rampensystem wird das 190 Kilogramm schwere Einsatzgerät aus dem Heck befördert.

#### ► Lichtmast:

Der pneumatisch ausfahrbare Teklite-Lichtmast ist im Aufbau integriert und erreicht eine Hubhöhe von 1,9 Meter. Die Stromversorgung der LED-Leuchten erfolgt nicht wie gewohnt über den Stromerzeuger, sondern über die 12 Volt Fahrzeug-Batterie.

#### ► Rückfahrkamera:

Der auf Höhe des Innenspiegels angebrachte LCD-Farbmonitor überträgt das Kamerabild in TV-ähnlicher Qualität. Und das nicht nur beim Zurücksetzen, sondern auch während der Fahrt. Eine Investition die sich möglicherweise schnell amortisiert hat. Schäden, die beim Zurücksetzen entstehen können, gehören damit der Vergangenheit an.

#### ► HMI-Bedieneinheit (Human-Machine-Interface):

Fast schon zur Standardausrüstung eines Feuerwehrfahrzeuges gehören CAN BUS-fähige Bedienpanele im Fahrgast- und/oder Geräteraum. Auch beim Iveco Magirus HLF 1 werden damit Umfeldbeleuchtung, Einbaupumpe, Blaulicht und allerhand weitere Funktionen gesteuert.

#### ► Verkehrsleiteinrichtung:

Über dem hinteren Rollladen angebracht, leitet sie mit Hilfe zahlreicher Leuchtdioden den nachkommenden Verkehr in die richtige Richtung. Aktiviert und gesteuert wird die Verkehrsleiteinrichtung via HMI-Bedieneinheit.

#### ► Atemschutzgeräte:

Drei 300 bar Auer-Pressluftatmer sind gegen die Fahrtrichtung auf speziellen Vorrichtungen sicher montiert und können mit einem Handgriff entnommen werden.

Wie ein roter Faden zieht sich dieses Lichtkonzept vom Fahrgastraum bis zum Heckbereich durch – innen wie außen. Einsätze bei Nacht könnte man als Begegnung der dritten Art bezeichnen. Zur Erklärung: Wenn Lichtmast und Umfeldbeleuchtung aktiviert sind und vielleicht auch noch die Rollläden offen stehen, könnte man das HLF 1 glatt mit einem Raumschiff verwechseln. Die Lichtausbeute ist schlichtweg atemberaubend. Gesteuert werden sämtliche Beleuchtungseinheiten, der Lichtmast und die Warnleiteinrichtung über HMI-Bedienpanele im Fahrgastraum bzw. im linken Geräteraum.

**Rampensystem statt Ladebordwand**

Im Heck des Fahrzeuges ist eine moderne Tragkraftspritze des Typs TS 12/10 untergebracht. Auf einem Rollcontainer stationiert, ist sie unverzüglich einsatzbereit und in Windeseile entladen. Dass der Be- aber auch Entladungsvorgang der rund 190 Kilogramm schweren TS mit wenig Kraftaufwand möglich ist, kann man der 12 Volt Seilwinde mit Fernsteuerung verdanken. Stabile Rampen sorgen dafür, dass das schwere Einsatzgerät sicher nach draußen befördert wird. Eine Ladebordwand ist aufgrund der Bauweise und der Gewichtsbeschränkung nicht realisierbar und in diesem Fall auch nicht nötig. Apropos Tragkraftspritze: Die von einem Fiat-4-Zylinder-Reihenmotor befeuerte TS 12/10 fördert 1.400 Liter Wasser pro Minute bei 10 bar Druck. Das vollautomatische Entlüftungssystem sowie geringer Kraftstoffverbrauch zählen zu den Stärken der modernen TS von Magirus.



**300 Liter-Löschwassertank**

Um gleich beim Thema Wasser zu bleiben: Der 300 Liter fassende Tank ist mit einer Einbaupumpe gekoppelt, die rund 130 Liter pro Minute bei 40 bar Druck realisiert. Eine Schnellangriffseinrichtung mit elektrischer Schlauchaufspulung und 30 Meter formfestem HD-Schlauch sorgt dafür, dass man im Ernstfall rasch und effizient Entstehungsbrände ablöschen kann. Wie bereits erwähnt, erfolgt die Steuerung der Pumpe über eine HMI-Bedieneinheit im linken Geräteraum.

**Bereits im Einsatz**

Die Freiwillige Feuerwehr Mühlfeld im Bezirk Horn durfte kürzlich das neue Iveco Magirus-HLF 1 in Empfang nehmen. Die-

ses ersetzt ein in die Jahre gekommenes Löschfahrzeug, das aufgrund einiger altersbedingter Blessuren nicht mehr für den Einsatzdienst verwendet werden konnte.

**Erste Erfahrungen**

Feuerwehrkommandant ABI Manfred Daniel weiß, dass das neue Hilfeleistungsfahrzeug 1 allen Anforderungen entsprechen wird: „Die ersten Übungen und Einsätze haben gezeigt, dass wir mit unserem neuen Feuerwehrfahrzeug hervorragend aufgestellt sind und damit ein breites Einsatzspektrum abdecken können. Die seitlichen Rollläden erlauben eine schnelle Entnahme der benötigten Ausrüstungsgegenstände und das Rampensystem ist ein preiswerter Ladebordwand-Ersatz.“ ■

**Baurichtlinie HLF 1:**



- ▶ Besatzung: mindestens 1:5 (höchstens 1:8)
- ▶ Kastenwagen bzw. Doppelkabine mit Aufbau
- ▶ Höchst zulässige Gesamtmasse: 5,5 t
- ▶ Max. Leistung: 160 kW (220 PS)
- ▶ Containerraum (Containergröße 800 x 1200 mm) mit Entnahmemöglichkeit
- ▶ Löschwassertank mind. 300 l – max. 500 l mit Einbaupumpe (Normaldruck: max. 10 bar, mind. 200 l/min, max. 1000 l/min oder Hochdruck: max. 50 bar, mind. 120 l/min, max. 250 l/min)
- ▶ Schnellangriffseinrichtung
- ▶ Drei Pressluftatmer
- ▶ Tragkraftspritze bis 1500 l auf Rollcontainer
- ▶ Schaumausrüstung
- ▶ Leiter
- ▶ Motorsäge
- ▶ Umfeldbeleuchtung
- ▶ Stromerzeuger max. 5 kVA
- ▶ Unterwasserpumpe UWP 4-1
- ▶ Ölwehrgrundausrüstung



**HYPO NOE**  
**LANDESBANK**  
Niederösterreich und Wien



Foto: Ch. Sorgner

**A1, Pöchlarn** – Menschenrettung und Fahrzeugbergung führte die Feuerwehr Pöchlarn nach einem Auffahrunfall auf der A1 durch. Die Beifahrerin in einem Kleinbus war im Fahrzeug eingeklemmt.



Foto: Stefan Mayer, BFK Waidhofen an der Thaya

**Matzlesschlag** – Elf Feuerwehren rückte nach Alarmierung der Freiwilligen Feuerwehr Weinpolz zu einem Dachstuhlbrand aus. Nachdem eine Person in Sicherheit gebracht war, dauerte die Brandbekämpfung etwa eineinhalb Stunden.



Foto: Christian Schopper

**Großhaslau** – Fünf Feuerwehren aus dem Bezirk Zwettl waren bei diesem Verkehrsunfall im Einsatz. Ein Reisebus kollidierte mit einem Pkw, der Bus stürzte anschließend über eine Böschung. Die Lenkerin des Wagens konnte nur mehr tot geborgen werden.



Foto: www.einsatzdoku.at

**Otterthal** – Ein Lenker verlor im Ortsgebiet die Kontrolle über seinen Wagen, kam von der Fahrbahn ab und überschlug sich in einen Garten. Wie durch ein Wunder blieb der Lenker völlig unverletzt. Die Feuerwehr barg das Unfallfahrzeug.



Foto: C. Teis/W. Winkler

**Schrambach** – Den Feuerwehrnotruf tätigte ein Hausbewohner nachdem dieser starke Rauchentwicklung und ein Knistern in einer Holzdecke bemerkte. Die drei Feuerwehren Schrambach, Markt und Lilienfeld rückten zur erfolgreichen Brandbekämpfung in das unwegsame Gelände aus.



Foto: Patrik Lechner

**Sollenau** – Ein Wohnhausbrand in der Lärchengasse rief die Feuerwehren Sollenau, Felixdorf und Theresienfeld auf den Plan. Das Dach musste fast völlig abgedeckt werden, um an die Brandherde zu gelangen.



Foto: FF Dappach

**Dappach** – Zu einem Küchenbrand wurden die Freiwilligen Feuerwehren des Unterschnitts 3 (Gemeinde Brunn/Wild) alarmiert. Zwei Personen wurden aus dem Gefahrenbereich gerettet.



Foto: FF Haag

**Haag** – Bei der Einfahrt zum Rasthaus Haag war ein Pkw auf einen parkenden Lkw aufgefahren. Die verletzte Person konnte von den Einsatzkräften rasch aus dem Fahrzeug befreit werden. Die Fahrzeugbergung führte die Feuerwehr durch.



Foto: www.einsatzdoku.at

**Höflein an der Hohen Wand** – Ein Pkw überschlug sich und landete in einem Entwässerungsgraben. Die Feuerwehren Höflein, Grünbach, Schratzenbach und Willendorf borgen das Auto. Zwei verletzte Insassen wurden ins Spital eingeliefert.



Foto: FF Utzenlaa

**Utzenlaa** – Fünf Feuerwehren waren nach einem Unfall vor einer Auto-  
bahnunterführung der S 5 im Einsatz. Nachdem der Lenker befreit und versorgt war, borgen die Feuerwehr-  
mitglieder das Wrack mit Hilfe des Kranfahrzeugs.



Foto: Christoph Pauli

**Gloggnitz** – Während die Feuerwehr Sicherungsdienst beim Perchtenlauf versah, wurde sie zu einem Unfall in die Wienerstraße alarmiert. Ein Auto war gegen einen Baum geprallt, der Lenker verletzt. Die Feuerwehr entfernte das Unfallfahrzeug.



Foto: www.einsatzdoku.at

**Neunkirchen** – Ein Auffahrunfall zwischen einem Pritschenwagen und einem Pkw blockierte die Richtungsfahrbahn Wien der Semmering Schnellstrasse (S6). Nachdem der verletzte Pkw-Lenker versorgt war, räumte die FF Neunkirchen die Unfallstelle.



Foto: FF Niederrußbach

**Niederrußbach** – Kollision zweier Pkw auf schneeglatter Fahrbahn auf der B4. Eine Verletzte wurde vom Feuerwehrsaniäter und den Rot-Kreuz-Kräften erstver-  
sorgt und schließlich von der Feuerwehr befreit und ins Spital eingeliefert.

**Bezirk Gänserndorf:****Schwerer Verkehrsunfall fordert ein Todesopfer**

Kurz vor neun Uhr Abends wurde die Freiwillige Feuerwehr Gänserndorf zu einem Verkehrsunfall mit einer eingeklemmten Person auf die Bundesstraße 8 in Richtung Strasshof alarmiert.



Foto: FF Gänserndorf

Sicherungsarbeiten führte die Feuerwehr am Unfallwrack und einer umgefahrenen Werbeleuchte durch

Bei der Ankunft am Einsatzort wurde vom ersteintreffenden Gruppenkommandanten

festgestellt, dass es sich um einen schweren Verkehrsunfall handelte, wobei die vermutlich eingeklemmte Person bereits neben dem Fahrzeug vom Roten Kreuz versorgt wurde. Leider kam für den Fahrzeuglenker jede Hilfe zu

spät. Er erlag noch an der Unfallstelle seinen schweren Verletzungen. Von Seiten der Feuerwehr Gänserndorf wurde das Fahrzeug gesichert abgestellt und Fahrbahn und Parkplatz von herumliegenden Teilen befreit. Weiters wurde die umgefahrene Werbeleuchte gesichert abgelegt und sicherheitshalber vom Stromnetz

genommen. Nach knapp einer Stunde konnten die Einsatzkräfte wieder einrücken. ■

**Bezirk Lilienfeld:****Schwerer Verkehrsunfall mit Menschenrettung**

Ein Pkw-Lenker verlor aus unbekannter Ursache die Kontrolle über sein Fahrzeug, das in weiterer Folge mit einer Straßenbegrenzung kollidierte und wieder zurück auf die Fahrbahn geschleudert wurde. Als Erstmaßnahme wurde von den Einsatzkräften der Feuerwehr Hainfeld nach den obligatorischen Stabilisierungsmaßnahmen eine Betreuungsöffnung für die ärztliche Versorgung geschaffen. Auf Grund des Verletzungsmusters entschieden sich der anwesende Arzt und der herbeigerufene Notarzt für eine Rettung des Patienten mit einem Rettungskorsett. Dazu wurden von den Feuer-

wehrkräften die Türen auf der linken Fahrzeugseite und anschließend das Dach entfernt. Dadurch war es den Kräften des Rettungsdienstes möglich, das Rettungskorsett anzulegen und den Patienten mit Unterstützung der Einsatzkräfte der Feuerwehr auf schonendste Art und Weise aus dem Wrack zu befreien. ■

**Bezirk Gmünd:****Geländewagen auf „Abwegen“ im Ausland**

Ein Verkehrsunfall mit vermutlich eingeklemmter Person rief die Freiwillige Feuerwehr Gmünd auf den Plan. Innerhalb

hin zum Unfallort in Bewegung. Beim Eintreffen von VORAUS Gmünd war der Fahrzeuglenker bereits durch die Kräfte des



Foto: FF Gmünd

Die Feuerwehrmitglieder unterstützten den Rettungsdienst bei der Rettung des Verletzten nach dessen Erstversorgung

weniger Minuten rückten zehn Mitglieder mit drei Fahrzeugen zum Einsatzort aus. Gemäß Alarmplan erfolgte auch die Anforderung der Freiwilligen Feuerwehr Hoheneich. Beim Abfahren der angegebenen Einsatzstelle wurde zunächst keine Unfallstelle gefunden. Nach kurzer Zeit stellte sich heraus, dass der Unfall in unmittelbarer Nähe, jedoch auf Tschechischem Staatsgebiet passiert war. Die Mannschaften beider Feuerwehren setzten sich darauf

Tschechischen Rettungsdienstes aus dem Wagen gerettet worden.

Nach der Erstversorgung durch den Rettungsdienst unterstützten die Feuerwehrmitglieder bei der Rettung des Verletzten über die steile Böschung. Der verletzte Fahrzeuglenker wurde zunächst mit dem Notarztwagen in das Landeskrankenhaus Gmünd gebracht und in weiterer Folge an die Unfallabteilung des Landeskrankenhauses Horn überstellt. ■



Foto: FF Hainfeld/HBI Durst

Mit Hilfe des hydraulischen Rettungssatzes wurde die verunfallte Person aus dem Wrack befreit

**Bezirk Horn:**

## Verkehrsunfall mit Menschenrettung auf der B4

Zu einem folgenschweren Verkehrsunfall im dichten Nebel ist es gegen 11 Uhr auf der B4 im Bereich Harmannsdorf gekommen. Aus noch unbekannter Ursache stieß ein Pkw frontal mit einem Kleintransporter der Straßenmeisterei zusammen. Der Pkw-Lenker wurde durch die Wucht des Aufpralls im Fahrzeug eingeklemmt. Unter Einsatz des Hydraulischen Rettungssatzes musste er von den Feuerwehren Harmannsdorf

und Eggenburg aus dem Unfallwagen befreit werden. Im Anschluss wurde der Lenker mit schweren Verletzungen ins Landeskrankenhaus Horn gebracht. Im Kleinbus der Straßenmeisterei, in dem sich insgesamt sechs Personen befanden, wurden vier verletzt. Auch sie wurden vom Roten Kreuz, das mit einem NAW, einem NEF sowie mehreren Rettungswägen vor Ort war, mit Verletzungen unbestimmten Grades ins Landes-



Foto: www.einsatzdoku.at

Dramatische Szenen nach einem Frontalzusammenstoß auf der Horner Bundesstraße

krankenhaus Horn gebracht. Nach der polizeilichen Freigabe wur-

de die Unfallstelle von den Feuerwehren geräumt. ■

**Bezirk Horn:**

## Nach Unfall ging Auto in Flammen auf

Verkehrsunfall mit eingeklemmter Person und brennendem Fahrzeug lautete die Alarmierung für die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Horn. Kurz vor Groß Burgstall war eine Lenkerin von der Fahrbahn abgekommen und gegen eine Feldzufahrt gestoßen. Ein vorbeikommender Pkw-Lenker half der Frau aus dem Fahrzeug, ehe es in Flammen aufging. Da einige Mitglieder der Feuerwehr Horn gerade von der Generalprobe zur Ausbildungsprüfung Löschein-satz zurück ins Feuerwehrhaus kamen, als alarmiert wurde, konnte umgehend zum Einsatzort ausrückt werden. Gleich bei der Ankunft wurde Einsatzleiter Sascha Drlo mitgeteilt, dass sich niemand mehr im Fahrzeug befindet. Die Löscharbeiten wur-

den von der Mannschaft des Vorausfahrzeuges begonnen. Ein Atemschutztrupp im Tanklöschfahrzeug rüstete sich bereits während der Anfahrt aus. Nachdem das Tanklöschfahrzeug am Einsatzort eingetroffen war, übernahm der Atemschutztrupp weitere Löscharbeiten mit einem Hochdruckrohr. In weiterer Folge wurde die Wärmebildkamera zum Einsatz gebracht, um noch vorhandene Glutnester aufzuspüren. Als keine Gefahr eines Wiederaufbrennens bestand, wurde das Fahrzeug vom Lastfahrzeug geborgen und abtransportiert. Die Frau hatte Glück im Unglück. Sie wurde mit dem Notarztwagen ins Landeskrankenhaus Horn eingeliefert, wo sie am selben Tag wieder entlassen werden konnte. ■



Fünf Feuerwehren wurden zu einer Menschenrettung auf der B19 bei Perzendorf gerufen

Foto: FF Seitzersdorf/Wolfpassing

**Bezirk Korneuburg:**

## Menschenrettung im Frühverkehr

In den Morgenstunden ereignete sich auf der Bundesstraße 19 bei Perzendorf im Bezirk Korneuburg ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Auto mit einem Bruderpaar aus dem Bezirk Hollabrunn stieß dabei mit einem Kleintransporter zusammen. Durch die Wucht des Anpralles wurde das Auto in den Straßengraben geschleudert und die beiden Insassen eingeklemmt. Der Kleintransporter stürzte um und kam seitlich am Strassenrand zu liegen. Nachfolgende Autolenker kollidierten in weiterer Folge noch mit zahlreichen Wrackteilen, die auf einer Länge von 100 Meter verteilt waren, unter anderem mit einem he-

rausgeschleuderten Motorblock. Trotz eines Großaufgebotes an Rettungskräften konnte dem Lenker des am Zusammenstoß beteiligten Fahrzeuges nicht mehr geholfen werden. Er verstarb noch an der Unfallstelle.

Sein Bruder wurde mit schweren Verletzungen vom Notarztwagen in das Krankenhaus St. Pölten eingeliefert. Der Lenker des Kleintransporters wurde nur leicht verletzt und ebenfalls mit der Rettung abtransportiert. Im Einsatz standen die Feuerwehren Perzendorf, Hausleiten, Seitzersdorf/Wolfpassing, Stockerau und Pettendorf mit 70 Mann und 13 Fahrzeugen. ■



Foto: FF Horn

Die Lenkerin hatte Glück - sie entging der Flammenhölle nur knapp

**Krems: Laborgebäude geräumt, Alauntalstraße gesperrt**

# Chemiealarm an der Donau-Universität Krems: Hochgiftige Substanz freigesetzt

**Stechender Geruch in einem Laborgebäude am Campus der Donau-Universität Krems in der Alauntalstraße ließ die Mitarbeiter sehr schnell den Austritt einer Chemikalie vermuten. Nach kurzer Nachschau vermuteten die Labormitarbeiter ein zerbrochenes Gefäß. Nachdem auch giftige Substanzen verwendet werden, räumten die Mitarbeiter das Gebäude und alarmierten die Feuerwehr.**

Text: Markus Fasching

Foto: Feuerwehr Krems/Rohrhofer

Der Disponent alarmierte die Feuerwache Stein, die Hauptwache per Generalalarm, die Schadstoffgruppe sowie Rettung, Polizei, Magistrat und Schadstoffberatungsdienst. Die ersteintreffenden Einsatzkräfte der Feuerwehr wurden von einem leitenden Mitarbeiter des Labors über die möglicherweise ausgetretenen Substanzen informiert. Vermutet wurde ein Austritt von Vinylacetat oder Acryloylchlorid. Die Gebäudeverwaltung hatte in der Zwischenzeit die Räumung des Gebäudes abgeschlossen.

Aufgrund der relativ genauen Beschrei-

bung der Verpackungseinheit und der Art der Substanzen wurde entschieden, einen Trupp mit Atemschutz und Schutzanzügen (SST2 Microgard) ins Labor zu entsenden. Der sollte den beschädigten Behälter suchen und dann in ein Transportfass umlagern. Dies war aber schwieriger, als zunächst angenommen: Aufgrund der Vielzahl an Behältnissen, Glasflaschen und Prüfröhrchen wurden weder der erste noch der zweite Trupp fündig.

Die Chemikalien wurden jedenfalls ins Freie transportiert, dort erfolgte eine Sichtung durch Chemiker. Ein Trupp durchsuchte den Gefahrenbereich mit Messgeräten. Im Zuge dessen konnte das hochentzündliche Vinylacetat als Verursacher ausgeschieden werden. In der Zwischenzeit hatten die Einsatzkräfte begonnen, mit einem E-Lüfter und der hauseigenen Brandrauchentlüftung den gesamten Bereich zu ventilieren.

## Spezialmessgeräte unterstützten die Suche

Um die Suche zu unterstützen hatte der Schadstoffberatungsdienst spezielle Messgeräte aus St. Pölten und der Landes-Feuerwehrschule in Tulln angefordert. In einem

zweiten Arbeitsschritt wurden nun sämtliche Chemikalienbehälter aus dem betroffenen Külschrank abtransportiert. Der Vinylacetat-Behälter wurde unversehrt entdeckt, in der vorletzten Charge fand sich dann schließlich die Acryloylchlorid-Flasche. Diese war zerbrochen, der Großteil der Substanz ausgeronnen, der Überkarton deutlich verfärbt. Insgesamt waren 100 Milliliter der Substanz vorhanden, davon war ein Großteil ausgetreten. Der Acryloylchlorid-Behälter, die Verpackung und alle in dem Karton befindlichen kontaminierten Behälter wurden in ein Transportfass umgelagert und noch am Einsatzort einem Entsorgungsunternehmen anvertraut. Auch die verwendeten Schutzanzüge, Handschuhe und Absperrbänder sowie das am Dekontaminationsplatz verwendete Wasser wurden abtransportiert. Die Alauntalstraße war während der ganzen Dauer des Einsatzes gesperrt, ebenso Vortragsräume am Campus. Die Studenten nahmen es gelassen, die Autofahrer weniger. 35 Mitglieder der Feuerwehr Krems waren im Einsatz. Rund 50 Personen wurden in Sicherheit gebracht, verletzt wurde niemand.

Wie es zum Bruch der Flasche mit Acryloylchlorid kam, ist nicht bekannt. ■

## Acryloylchlorid:

Acryloylchlorid wird unter anderem zur Polymerisation in der organischen Synthese verwendet. Es handelt sich um eine sehr giftige, leicht entzündliche und umweltschädigende Substanz (LC50: 92mg/m<sup>2</sup>/2h).

Acryloylchlorid reagiert heftig mit Wasser und stellt vor allem ein gefährliches Atemgift dar, weil die Lungenschleimhäute angegriffen werden.

Eine krebserregende Wirkung ist nicht bekannt.

Jeder eingesetzte Atemschutztrupp wurde gründlich dekontaminiert. Die zerbrochene Acryloylchlorid-Flasche wurde einem Entsorgungsunternehmen übergeben





**UA-Übung in Stetteldorf:** Brandausbruch nach Heiarbeiten im Dachstuhlbereich

# Historisches Gebäude wurde zum bungsschauplatz

**Kürzlich fand im Schloss Stetteldorf in Stetteldorf am Wagram eine erweiterte Unterabschnittsbung statt. bungsannahme war, dass es bei Heiarbeiten im Dachstuhlbereich zu einem Brand kommt und zwei Arbeiter noch als vermisst gelten.**

Text: Karl Lindner

Fotos: BFKDO Korneuburg/Lindner, Stradiot

Das um 1580 von Graf Julius von Hardegg erbaute Schloss im Renaissancestil erfuhr 1705 eine barocke Umgestaltung. Am 3. September 1683 hielten im Schloss Herzog Karl von Lothringen, König Jan Sobieski von Polen und die deutschen Fürsten den Kriegsrat für die Befreiung Wiens von den Türken ab. Nach dem Kriegsende 1945 wurden das Gebäude und sämtliche Einrichtung verwüstet. Seit den frühen 1980er Jahren bemüht sich der Eigentümer Georg Stradiot das baulich und statisch schwer gefährdete Objekt zu sanieren. Seit 2006 werden umfangreiche Restaurierungsarbeiten durchgeführt.

Daher sah die realistische bungsannahme vor, dass es während Heiarbeiten im Dachstuhlbereich zu einem Brandausbruch kommt und zwei Arbeiter vermisst werden. Da das Schloss mit Brandmeldern ausgestattet ist, kommt es relativ rasch zur Alarmierung der örtlich zuständigen Feuerwehr Stetteldorf. Die Feuerwehr Stetteldorf hat für das historische Objekt einen vordefinierten Angriffsplan, weil es für große Einsatzfahrzeuge praktisch nicht möglich und sinnvoll ist, in den Innenhof des Schlosses einzufahren. So wird außerhalb der Anlage Stellung bezogen und durch die seitlichen Nebengebäude in den Innenhof und weiter in den Haupttrakt des Schlosses vorgegangen.

ber die Brandmeldezentrale verschaffte sich Einsatzleiter OBI Albert Kainzbauer

einen Überblick und ordnete umgehend die Nachalarmierung des gesamten Unterabschnittes Niederrussbach (Niederrussbach, Oberrussbach, Stranzendorf, Eggendorf) sowie der Feuerwehren Absdorf, Neuaigen und Hausleiten an. Ein Atemschutz-Sammelplatz wurde errichtet, mehrere Atemschutztrupps machten sich im weitläufigen Haupttrakt des Schlosses auf die Suche nach den vermissten Personen. Bei der Einfahrt zum Schloss wurde die Einsatzleitung errichtet, die Tanklöschfahrzeuge der eintreffenden Feuerwehren bezogen links und rechts neben dem Schloss Stellung. Es erfolgte daraufhin ein kombinierter Innen- und Auenangriff mittels Wasser aus den rund um die Anlage befindlichen Wasserreservoirs und einer Zubringleitung vom örtlichen Wasser-Netz. Das Rote Kreuz Groweikersdorf kümmerte sich mit drei Sanitätern um die zu rettenden Personen. Insgesamt nahmen an der Übung acht Feuerwehren mit 95 Mann und 13 Fahrzeugen teil. ■



Bild oben: Ein detaillierter Lageplan in der Einsatzleitung ist bei Übungen dieses Umfanges unerlässlich  
 Bild unten: Einsatzleiter OBI Albert Kainzbauer beim Erkunden nach dem Eintreffen an der Brandmeldeanlage  
 Bild unten links: Atemschutztrupp der FF Neuaigen bei der Menschenrettung



**Groß-Siegharts: 25 Feuerwehren bei Großübung gefordert**

# Alarmstufe B4 in Groß-Siegharts: Feuer im Großbetrieb Testfuchs

**„B4 – Brandeinsatz am Gelände der Firma Testfuchs. Personen in Notlage. Chemische Stoffe möglich“, dies waren die wichtigsten Schlagworte der Alarmierung. Daraufhin rückten insgesamt knapp 260 Mitglieder aus 25 Feuerwehren nach Groß Siegharts aus.**

Text und Fotos: Leander Hanko

Der Zubau einer weiteren großen Fertigungshalle bei der Firma Testfuchs GmbH mitten im Stadtgebiet von Groß Siegharts und die dadurch geänderten Rahmenbedingungen für die Einsatzkräfte beschäftigten bereits bei deren Planung die zuständige Feuerwehr. Was folgte, war eine Adaptierung des bestehenden Alarmplanes. Planspiele und die Aufarbeitung eines möglichen Notfalles im Unternehmen, das sich hauptsächlich mit Komponenten für Luft- und Raumfahrttechnik beschäftigt, standen im Fokus. Kommandant HBI Christian Reegen begnügte sich aber nicht mit der Theorie und so wurde das Großereignis B4 mit all seinen Tücken als Übung umgesetzt.

## Arbeitsaufteilung des Übungsobjektes

Das gesamte Übungsobjekt wurde in vier Bereiche (Löschwasserversorgung, Schützen der Nachbarobjekte, Brandbekämpfung Innenhof sowie Atemschutz und Schadstoff) unterteilt und den jeweiligen Bereichsleitern übergeben. Diese Regelung soll künftig die Einsatzleitung entlasten. Die eintreffenden Feuerwehren wurden von der Übungsleitung in die Lage eingewiesen und erhielten ihre Einsatzbefehle.

## Fünf Zubringleitungen vom nahe gelegenen Stadtteich

Die Wasserversorgung wurde vom nahen Stadtteich mit fünf Zubringleitungen aufgebaut. Ein umfassender Brandschutz sowie die Brandbekämpfung konnten damit realisiert werden. Mit der Drehleiter Waidhofen und der Teleskopmastbühne Raabs wurden die Einsatzkräfte von oben unterstützt. Im nahegelegenen Feuerwehrhaus wurden die Pressluftflaschen gefüllt und im Pendelverkehr zum Einsatzobjekt gebracht. Während mehre-

re Atemschutztrupps die Rettung der vermissten Personen durchführten, barg die Schadstoffgruppe des Abschnittsfeuerwehrkommandos Raabs die gefährlichen Stoffe. Nach knapp zwei Stunden war das Übungsziel erreicht. Die Aufarbeitung der Erkenntnisse wird aber noch länger dauern. Knackpunkte sind auf alle Fälle die technische Umsetzung der Kommunikation sowie die Fahrzeug-Logistik am Einsatzort. ■

## Factbox:

25 Feuerwehren / 260 Mitglieder  
36 Fahrzeuge  
3.400m Schlauchleitung  
100 Pressluftflaschen



Bild oben: Verschiedenste chemische Stoffe verschärften die Übungsannahme

Bild unten: Vom nahe gelegene Stadtteich wurde die Wasserversorgung mit fünf Zubringleitungen sicher gestellt



Die Übung zeigte, dass Kommunikation wie auch Fahrzeug-Logistik am Einsatzort noch den einen oder anderen Feinschliff benötigt



**Gars am Kamp: 80 Feuerwehrmitglieder bekämpften Dachstuhlbrand**

# Drehleiter verhilft zum raschen Einsatzerfolg

Ein Feuerschein auf dem ehemaligen Betriebsareal „Werk I“ der Firma Buhl setzte in den späten Abendstunden die Feuerwehren Gars am Kamp, Thunau am Kamp und Zitternberg in Marsch. Unmittelbar nach der Alarmierung setzten sich die drei Feuerwehren mit sechs Fahrzeugen und ca. 30 Mann in Bewegung. Die Feuerwehr Gars, die nur wenige hundert Meter Anfahrtsweg zum Brandobjekt hatte, traf als erste am Werksgelände ein.

Text: B. Grünsteidl/FF Zitternberg...  
Foto: einsatzdoku.at, B. Grünsteidl

Es zeigte sich, dass unmittelbar über einer Ziegelpresse der Firma S-H Betonzerzeugung Flammen aus dem Dachstuhl schlugen. Angrenzende Lagerhallen standen Gefahr, ebenfalls von den Flammen ergriffen zu werden. Die Befragung eines Mitarbeiters der betroffenen Firma brachte die Information, dass sich noch zwei Stapelfahrzeuge und ein Hydrauliköltank im Brandobjekt befanden. Zum Zeitpunkt der Ersterkundung befanden sich keine Personen in Gefahr.

Mittels Atemschutztrupps kämpfte sich die Feuerwehr Gars als erste in den Brandraum. Die Leimbinder und Heraklit-Platten der Dachkonstruktion standen in weiten Teilen der Halle in Brand. Aufgrund der Hitzestau-

ung unterhalb des Daches zersprang die Eternitdeckung und sorgte so glücklicherweise für Hitze- und Rauchabfuhr.

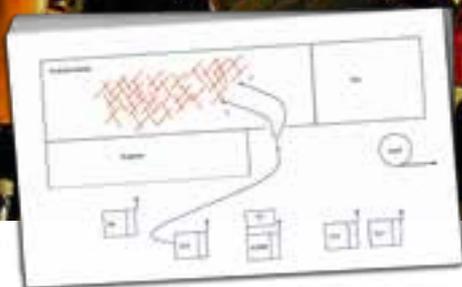
### Lage war mehrmals kritisch

Für die weiteren eingesetzten Atemschutztrupps, darunter auch Zitternberg und Thunau, wurde die Lage mehrmals kritisch. Teile des Dachstuhles und der Wärmedämmung lösten sich, fielen herab und landeten in unmittelbarer Nähe der Trupps. Inzwischen wurden weitere Kräfte nachalarmiert, um die Wasserversorgung aufrecht erhalten zu können. Bei den nachgeforderten Kräften war auch die Drehleiter der FF Horn dabei.

Erst mit dieser war es möglich, die Dachhaut gefahrlos zu öffnen und den Brand gezielt zu bekämpfen. Erst weit nach Mitternacht, als klar war, dass der Brand unter Kontrolle ist, konnte damit begonnen werden, den Dachstuhl abzuräumen, um so die restlichen Glutnester zu löschen. Nachdem sich die Lage entspannt hatte und die Feuerwehren wieder einrückten, verblieben die Feuerwehren Gars und Zitternberg bis in die frühen Morgenstunden am Einsatzort, um die letzten Nachlöscharbeiten durchzuführen und die Sicherheit am Brandobjekt sicherzustellen. Laut Brandursa-

chenermittlung liegt ein technischer Defekt als Brandursache vor. Insgesamt standen sechs Feuerwehren mit ca. 80 Mann und elf Fahrzeugen im Einsatz. Der Sachschaden geht

Eine Lageskizze verschaffte guten Überblick über die Aufstellung der Feuerwehrrfahrzeuge





## PFEIFER

FEUERWEHRAUSSTATTUNG

SICHERHEIT  
**PFEIFER**  
GARANTIE

GENEHMIGTE  
SCHUTZ-  
KLEIDUNG

Das gesamte Team von PFEIFER wünscht Frohe festtage und einen guten Rutsch!

## NEUE GENERATION

### X2 COMBILIGHT®

**WIR KÜMMERN UNS UM IHRE SICHERHEIT!**

Ob Sie die Schutzkleidung alleine oder in Kombination mit unserer Einsatzkleidung tragen – mit **X2 COMBILIGHT®** liegen Sie immer richtig!

**www.pfeifer.co.at**

**Heiligenkreuz: Lagerhalle in Vollbrand**

# Wassermangel und eisige Kälte erschwerten Löscharbeiten

**Kurz vor fünf Uhr Früh wurden die Freiwilligen Feuerwehren Heiligenkreuz und Alland zu einem Brand auf dem Gelände eines landwirtschaftlichen Anwesens im Ortsteil Füllenberg alarmiert. Bereits bei der Anfahrt wurde ein heller Feuerschein wahrgenommen.**

Text/Fotos: St. Schneider/BFKDO Baden

Als die ersten Feuerwehreinsetzungskräfte am Einsatzort eintrafen, stand bereits eine landwirtschaftliche Lagerhalle, in der sich Stroh-Rundballen und einige landwirtschaftliche Gerätschaften und Fahrzeuge befanden, in Vollbrand. Große Teile des Daches waren bereits eingestürzt.

Umgehend wurde die Alarmstufe auf B3 erhöht und die Freiwilligen Feuerwehren Siegenfeld, Gaaden, Sittendorf, Grub, Groisbach, Baden-Stadt mit der Drehleiter, Baden-Weikersdorf mit dem Atemluftfahrzeug über die Bezirksalarmzentrale nachalarmiert.

In der Erstphase wurde der Fokus auf das Schützen der direkt angrenzenden Stallungen und der Wohngebäude gelegt. Auch galt es neben der Halle im Freien abgestellte Anhänger aus dem Gefahrenbereich zu bergen. Akuter Wassermangel vor Ort stellte für die Einsatzleitung eine besondere Herausforderung dar. Deshalb wurden zusätzlich das Wechselladefahr-

zeug mit dem WLA 10.000 Liter Wassertank Absetzcontainer der FF Hirtenberg, sowie das Großtanklöschfahrzeug (GTLF 9000-1000) der FF Wiener Neudorf nachgefordert. Die tiefen Temperaturen erschwerten die Löscharbeiten enorm und sorgten dafür, dass sich um die Lagerhalle sofort eisig glatte Flächen bildeten. Die klirrende Kälte sorgte auch dafür, dass das Löschwasser an den Wänden gefror und auch die Einsatzbekleidungen und Fahrzeuge eine dicke Eisschicht anlegten.

## **Pendelverkehr**

Durch den umfassenden Löschangriff konnte ein Übergreifen des Brandes auf die

angrenzenden Wirtschaftsgebäude verhindert werden. Das benötigte Löschwasser musste im Pendelverkehr aus den Gemeinden Gaaden, Heiligenkreuz und Sittendorf herbeigeschafft werden. Nach rund vier Stunden konnten die ersten Einsatzkräfte wieder abrücken.

Die Einsatzleitung entschied, das noch brennende Stroh kontrolliert abbrennen zu lassen. So rückten bis auf eine Brandwache, bestehend aus den Feuerwehren Heiligenkreuz und Siegenfeld alle Feuerwehren wieder ein. Ein Brandursachenermittler der Polizei nahm noch während der Löscharbeiten seine Ermittlungstätigkeiten vor Ort auf. Die Nachlöscharbeiten bzw. Aufräumarbeiten dauerten den ganzen Tag an. In Summe standen elf Freiwillige Feuerwehren mit ca. 105 Mitglieder und 24 Fahrzeuge aus dem Bezirk Baden und Mödling im Einsatz. Am betroffenen Wirtschaftsgebäude entstand großer Sachschaden. Personen oder Tiere wurden nicht verletzt. ■

Der umfassende Löschangriff verhinderte ein Übergreifen des Brandes



## Wir trauern um



Foto: FF Bad Strengberg

**EABI Josef Heigl**

Der Ehrenkommandant der Freiwilligen Feuerwehr Strengberg, EABI Josef Heigl ist im 92. Lebensjahr verstorben. Heigl wurde am 12. Dezember 1920 in Strengberg geboren. Nach der Heimkehr vom Krieg trat er am 12. März 1950 der Freiwilligen Feuerwehr Strengberg bei. Von 1955 bis 1986 war er deren Kommandant und auch 15 Jahre lang als Abschnittsfeuerwehrkommandantstellvertreter für die Feuerwehren des Abschnittes Haag tätig. In seinen Funktionsperioden wurde die Feuerwehr Strengberg mit zahlreichen Geräten und Fahrzeugen ausgerüstet. 1959-1961 wurden Atemschutzgeräte, Funkgeräte und eine TS beschafft. 1967 kam das erste TLF nach Strengberg, ein Opel Blitz 1000. 1976 kam eine Motorzille dazu, 1984 ein KRF-B und 1985 ein gebrauchtes TLF. 1978 wurde ein neues Feuerwehrhaus im Posthof errichtet. Josef Heigl war ein stetiger Förderer der Jugend und immer ein leuchtendes Vorbild für alle. Zahlreiche Auszeichnungen waren sichtbare Würdigung für seine Tätigkeit. Sein Leben und Wirken galt der Feuerwehr. Beim Reservistentreffen der Feuerwehr Strengberg wenige Wochen vor seinem Tod war er trotz angeschlagener Gesundheit noch im Feuerwehrhaus. Beim Begräbnis rückten 105 Feuerwehrkameraden aus und begleiteten ihn bei seiner letzten Ausfahrt in die Kirche und anschließend zum Familiengrab. Ein letztes Mal ertönten Folgetonhorn und Sirene für EKDT EABI Josef Heigl. Ein Buch über

seine Leistungen für das Feuerwehrwesen müsste wohl heißen: „Ein Leben für die Feuerwehr“. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.



Foto: FF Bad Traunstein

**EBI Anton Pichler**

EBI Anton Pichler ist nach langer schwerer Krankheit im 87. Lebensjahr verstorben. Sein Werdegang bei der Freiwilligen Feuerwehr Bad Traunstein begann im Jahre 1947, wo er mit seiner Hilfsbereitschaft ein vorbildlicher Kamerad war. Anton Pichler besuchte die Feuerweherschule in Tulln und absolvierte dort sieben Lehrgänge. Obwohl er durch seine berufliche Selbstständigkeit wenig Zeit hatte, war er immer bereit, Arbeit bei der Feuerwehr zu übernehmen. EBI Anton Pichler war auch Gründer der Wettkampfgruppe, 15 Jahre war er Kassier, acht Jahre Kommandant-Stellvertreter und zehn Jahre Kommandant bei der Feuerwehr Bad Traunstein. Vielen Auszeichnungen zeugen von seiner Leistung und Einsatzbereitschaft. Das Land NÖ verlieh ihm die Ehrenmedaille für 60 Jahre verdienstvolle Tätigkeit auf dem Gebiet des Feuerwehr- und Rettungswesens. Der NÖ Landesfeuerwehrverband zeichnete ihn mit dem Verdienstzeichen 3. Klasse in Bronze aus und vom ÖFBV erhielt er das Verdienstzeichen 3. Stufe sowie das silberne Leistungsabzeichen von NÖ und des Landes OÖ. Anton Pichler wird immer als humorvoller, aufrichtiger und vorbildlicher Kamerad in Erinnerung bleiben. „Gut Wehr!“



Foto: FF Bad Sallapulka

**HFM Markus Toifl**

Die Freiwillige Feuerwehr Sallapulka trauert um Ihren Kameraden HFM Markus Toifl, der bei einem Motorradunfall ums Leben gekommen ist. Markus Toifl stand im 43. Lebensjahr und hinterlässt seine Frau, eine Tochter und einen Sohn, die – wie er – bei der Feuerwehr sind. Markus trat am 6.1.1986 in die Feuerwehr Sallapulka ein. Er war ein sehr beliebter und tüchtiger Feuerwehrmann und absolvierte Grund-, Funk-, Atemschutzgeräteträger- und Einsatzmaschinistenlehrgang und konnte somit an allen Positionen eingesetzt werden. Das hat er immer wieder bei diversen Übungen und Einsätzen bewiesen. Er nahm an vielen Bewerben und hat dabei auch das FLA in Bronze und Silber errungen, ebenso das FULA in Bronze. 2011 wurde ihm für seine 25 jährige verdienstvolle Tätigkeit eine Auszeichnung verliehen. Aber besonders in den letzten beiden Jahren, als die Feuerwehr Sallapulka beschlossen hatte, das Feuerwehrhaus zu vergrößern, war Markus ein verlässlicher und fleißiger Mitarbeiter. Viele seiner guten Vorschläge und Ideen konnten bei diesem Zubau umgesetzt werden. Besonders wenn es sich um Holzarbeiten handelte war Markus an vorderster Front dabei. Markus Toifl hat in der FF Sallapulka eine große Lücke hinterlassen. Er war auch ein sehr humorvoller Kamerad, mit dem die Kameraden viele schöne Stunden verbringen durften. Die Kameraden der FF Sallapulka sagen Markus Danke für seine Kameradschaft und Freundschaft.

## Kontakt

[www.brandaus.at](http://www.brandaus.at)

**Niederösterreichisches Landesfeuerwehrkommando**  
3430 Tulln  
Langenlebarner Straße 108  
Tel.: 0 22 72 / 90 05-13 170  
Fax: 0 22 72 / 90 05-13 135  
post@noelfv.at  
http://www.noelfv.at  
Telefonvermittlung.....13 170

**KR Buchta Josef**  
Landesfeuerwehr-  
kommandant.....16 650

**Blutsch Armin**  
LFKDTSTV ..... 0676/861 20 701

**Anzenberger Manuela**  
BRANDAUS-Abo.....16 756

**Bartke Anita**  
Chefsekretärin .....16 656

**Blaim Martina**  
Sekretariat .....13 445

**Ing. Brix Albert**  
Vorbeugender Brandschutz .13 171

**Eismayer Gerda**  
Sonderdienste,  
Zivildienst,  
FDISK,  
First-Level-Support .....13 168

**Ing. Fischer Matthias** ÖA, Brandaus  
Grafik, Foto.....0676/861 13 436

**Funkwerkstätte**.....17 337

**Hagn Manfred**  
Haustechnik.....0676/861 16 757

**Hollauf Siegfried**  
Geräteförderungen, Feuerwehrge-  
schichte, Wasserdienst,  
Wasserdienstleistungs-  
bewerb .....16 663

**Ing. Hübl Christian**  
Ausbildung,  
Feuerwehrjugend.....13 166

**Ing. Jestl Kurt**  
Feuerwehrtechnik,  
Ausschreibungen .....13 172

**Ing. Kerschbaumer Dominik**  
Fahrzeugförderungen, Mindestaus-  
rüstung, Atemschutz,  
Schadstoff .....13 177

**Marx Julia**  
Leistungsbewerbe, FMD, SVE,  
Feuerwehrkuraten.....13 173

**Nittner Alexander** Brandaus Redak-  
tion, ÖA.....0676/861 13 206

**Pfaffinger Michael**  
Funkwerkstätte .....16 673

**Resperger Franz**  
Pressesprecher, Öffentlichkeits-  
arbeit .....0676/53 42 335

**Schönback Johann**  
Buchhaltung,  
Versicherungen .....13 164

**Sonnberger Gerhard**  
Büroleitung,  
Präsidiale  
Angelegenheiten .....13 150

**Ing. Steiner Josef**  
Nachrichtendienst,  
Elektrotechnik.....13 169

**Ing. Tischleritsch Michael**  
Betriebsfeuerwehren,  
Vorb. Brandschutz,  
KHD .....13 212

**Wagner Gerda**  
Auszeichnungen,  
Feuerwehrführerscheine,  
Unfälle ..... 13 154, 13 170

**Zach Peter**  
IT .....13 466

**Zedka Angelika**  
Brandaus Redaktion, ÖA  
.....0676/861 10 122



**Tulln: Neuigkeiten aus der NÖ Landes-Feuerwehrschule**

## Wichtige Änderungen ab 1. Jänner 2013

Ab dem 1. Jänner 2013 gilt es folgende Änderungen zu beachten:

► **Feuerwehropassintragungen:** Die Eintragung von Ausbildungen und Modulen in den Papier-Feuerwehropass erfolgt ab 1. Jänner 2013 nicht mehr. Es erfolgt auch kein weiterer Nachtrag. Die Daten sind in FDISK für die vom Feuerwehrkommandant berechtigten Feuerwehrmitglieder einsehbar und werden dort aktuell gehalten.

► **Zwei Übergangsbestimmungen** der DA 5.1.1 „Module und Ersatzausbildungen Voraussetzungen“ werden mit 1. Jänner 2013 **aufgehoben** bzw. wurden einige Änderungen bei den Voraussetzungen angepasst. Aus diesem Grund sind folgende Punkte besonders zu beachten:

- Um in die **Führungsausbildung** (RE20, FÜ10, FÜ90, ...) einsteigen zu können, ist die positive Absolvierung des Moduls ASMGFÜ erforderlich. Voraussetzung für das Modul „Abschluss Grundlagen Führung“ (ASMGFÜ) gem. DA 5.1.1:
  - Grundlagen Führung (GFÜ)
  - oder
  - Grundlehrgang (GLG) bzw. Truppführer (TRF)
  - Atemschutzgeräteträger (AT)
  - Funkgrundausbildung

Als Auffrischung/Vorbereitung können auch Module, die im gültigen Ablauf vorgesehen sind, besucht werden (GFÜ, ...)

- Für den Einstieg in die **Führungsstufe 2** (FÜ20) müssen Absolventen des ehemaligen Gruppenkommandantenlehrgangs (GKL) das Abschlussmodul Führungsstufe 1 (ASM10) positiv absolvieren. Voraussetzung für das Modul „Abschluss Führungsstufe 1“ (ASM10) gem. DA 5.1.1:
  - vollendetes 18. Lebensjahr
  - Führungsstufe 1 (FÜ10)
  - Ausbildungsgrundsätze (AU11)
  - Gestaltung von Einsatzübungen (AU12)

- Verhalten vor der Einheit (FÜ90) oder
- Gruppenkommandantenlehrgang (GKL)

Auch hier können als Auffrischung/Vorbereitung die Module, die aktuell vorausgesetzt sind, besucht werden. (RE10, RE20, FÜ10, FÜ90, AU11, AU12, ...)

- Für das **Modul „Verwaltungsdienst“** (VW) ist nunmehr das Modul „Rechtliche und organisatorische Grundlagen“ (RE10) als Voraussetzung definiert. Für die Funktion des Stellvertreters und des Gehilfen des Leiter des Verwaltungsdienstes sind diese beiden Module ausreichend. Der Leiter des Verwaltungsdienstes (als Mitglied des Feuerwehrkommandos) einer Feuerwehr benötigt auch weiterhin das Modul „Recht und Organisation für das Feuerwehrkommando“ (RE30).

- Für das **Modul „Wärmebildkamera“** (BD80) wurden die Voraussetzungen wie folgt angepasst: Voraussetzung für das Modul „Wärmebildkamera“ (BD80) gem. DA 5.1.1:
  - Atemschutzgeräteträger (AT)
  - Abschluss Grundlagen Führung (ASMGFÜ)
  - Atemschutztauglichkeit ■



## VERKAUF NÖ Landesfeuerwehrkommando



### KDOF

Nissan Pathfinder, 2,5l Turbodiesel-Motor, Baujahr 2006, 173.000 km, 5 Sitzplätze, 128 kW (174 PS), Schaltgetriebe, Höchst zulässige Gesamtmasse 2.880 kg, zulässige Anhängelast 3.000 kg, Radstand 2.850 mm, Länge/Breite/Höhe 4740/1850/1763 mm, Komplettausstattung inklusive feuerwehrtechnische Beladung.

Die Besichtigung ist im NÖ LFKDO Tulln, Langenlebarner Straße 108, während der Dienstzeit nach vorheriger Terminvereinbarung möglich (OBR Ing. Kurt Jestl, Tel.: 02272/9005-13172). Angebote sind in einem verschlossenem Umschlag mit der Aufschrift „ANBOT Nissan Pathfinder KDOF“ sowie Name und Adresse des Bieter bis spätestens 20. Jänner 2013, um 8 Uhr im NÖ Landesfeuerwehrkommando, 3430 Tulln, Langenlebarner Straße 108, abzugeben oder müssen im Postweg eingelangt sein.

Verspätet eingelangte Angebote werden nicht berücksichtigt. Liegt kein dem Marktwert entsprechendes Angebot vor, kommt das Feuerwehrfahrzeug vorläufig nicht zum Verkauf.

Vorzugsweise wird das KFZ an eine Feuerwehr in Niederösterreich abgegeben. Der Verkauf erfolgt binnen 60 Tagen nach Verständigung des Höchstbieters. Es wird besonders darauf hingewiesen, dass am Kuvert die vorgenannte Aufschrift „Anbot ...“ aufscheint, damit die Kuverts nicht mit der sonstigen Amtspost geöffnet werden.

### Rückfragen:

NÖ Landesfeuerwehrkommando, Langenlebarner Straße 108, 3430 Tulln, Abteilung Feuerwehrtechnik, OBR Ing. Kurt Jestl, 02272/9005-13172

## Verkauf Feuerwehr Trasdorf



### Atemschutzgeräte

3 Pressluftatmer BD 096, passende Kfz-Halterung, Grundüberholt 04/2009, jährlich geprüft, 12 Stahlflaschen 200bar, letzte TÜV Prüfung 07/11, 6 Vollmasken Auer 35

Anfragen an

**Kdt. HBI Johann Sprengnagel**

Mobil: 0676 6655 652

## VERKAUF Stadtgemeinde Bruck an der Leitha



### Schweres Rüstfahrzeug

Von der Stadtgemeinde Bruck an der Leitha wird das Feuerwehrfahrzeug „Schweres Rüstfahrzeug“ zum Verkauf mittels Meistbieteranbot ausgeschrieben:

**Anbotsfrist: 15. Jänner 2013**

**Eckdaten:** Marke: ÖAF, Type:16.242, Hersteller Feuerwehraufbau: MUT, Baujahr: 1990, Heckkran: Palfinger PK 7000 mit Seilwinde und Zubehör, (service- und wartungsgepflegt inkl. gültige Überprüfung), Einbaugenerator: Fabrikat Hitzinger 20 kVA, Seilwinde: Fabrikat Karner 50 kN, Lichtmast 4-strahlig mit 4x1000W-Halogencheinwerfer, Feuerwehrtechnischer Aufbau inkl. Laden und Halterungen und Rollbalken, Bereifung: ca. 5 Jahre alt, ohne Inventar !!!

**Auskünfte erteilt: HBI Claus Wimmer unter 0664 / 40 20 903**

Anbote in einem verschlossenem Kuvert mit dem Vermerk „Anbot Feuerwehrfahrzeug Schweres Rüstfahrzeug“ an: Stadtgemeinde Bruck an der Leitha, Hauptplatz 16, A-2460 Bruck an der Leitha  
Der Meistbieter wird schriftlich verständigt.

## Verkauf Freiwillige Feuerwehr Paudorf



### Blaulichtbalken

TYP: Streethawk SH-48 12 Volt, Blaulichtbalken mit Sprechanlage, Umfeldbeleuchtung, Front- und Heckblinker

**Anfrage: HBI Johannes Lechner**

0664 211 45 54

johannes.lechner@ff-paudorf.at

## Verkauf Feuerwehr Rosenberg am Kamp



### LF Mercedes-Benz 508D

Baujahr 1987, Laufleistung: 16.000 km, Motor: 63 KW (86 PS) Diesel, Aufbau Rosenbauer, Pickerl gültig bis 02.2013, Preis auf Anfrage

**Kontakt: BI Günter Fettingner**

Tel.: 0676/84007729



**Melk:** Offiziere und Unteroffiziere ausgezeichnet

# Feuerwehr ehrt Bundesheer

Bei der Siegerehrung der Landeswasserdienstleistungsbewerbe in den beiden Aggsbach hätten sie schon über die Bühne gehen sollen: die längst fälligen Ehrungen für verdiente Offiziere und Unteroffiziere des Bundesheeres. Terminliche Indispositionen hatten dies verzögert. So wurde die Ehrung am Tag vor jenem der heiligen Barbara - ist sie doch Schutzheilige der Kampfmittelbeseitiger, was den Pionieren auch zugeordnet ist, und der Feuerwehrleute, sowie eine der 14 Nothelfer, die für jegliche Art von Unglücksfällen und Katastrophen zuständig sind - in der Biragokaserne bei den Pionieren in Melk nachgeholt.

Text: Günter Annerl

Foto: Abteilung Öffentlichkeitsarbeit FGG5

Der Empfang in den Räumen des Offizierskasinos der Kaserne, die im kommenden Jahr ihr hundertjähriges Bestehen feiert, war dem Anlass entsprechend festlich und herzlich. Die Gastfreundschaft der Melker Pioniere ist legendär, Bataillonskommandant Oberst Reinhard Koller zelebriert solche Anlässe mit feiner Nonchalance.

Nach dem gemeinsamen Mittagssmahl eröffnete Landesbranddirektor KR Josef

Buchta den Auszeichnungsreigen mit einer wohl dosierten Ansprache, in welcher er nicht nur die Ergänzungen von Feuerwehr und Bundesheer im Einsatzfall und die konstruktive Zusammenarbeit betonte, sondern auch kritische Worte für jene fand, welche in ihrem engen partikularistischem Denken dies nicht so goutieren. Für Josef Buchta war es schon vom Anbeginn seiner Tätigkeit als Landesfeuerwehrkommandant ein selbstverständliches Anliegen, die Zusammenarbeit beider Organisationen zu fördern und auf eine partnerschaftliche Basis zu stellen.

Nach dieser lockeren Einleitung mit ernstem Unterbau wurde dem „Hausheer“ Oberst Reinhard Koller Msc vom Landesfeuerwehrkommandanten das Verdienstzeichen des NÖ LFV 1. Klasse in Gold verliehen.

## Verdiente Auszeichnungen

Der Kommandant der 3. Panzergrenadierbrigade, der das 3. Pionierbataillon in Melk zugeordnet ist, Brigadier Mag. Anton Wessely - er ist übrigens neben seinem hohen militärischen Rang auch Oberfeuerwehrmann - wurde das Verdienstkreuz des NÖ Landesfeuerwehrverbandes zuteil.

Der Militärkommandant von Niederösterreich, Brigadier Mag. Rudolf Striedinger, erhielt als erster Militärkommandant eines Bundeslandes das Verdienstzeichen 1. Stufe des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes in Gold verliehen.

Folgende Unteroffiziere wurden für ihre besonderen Leistungen in Zusammenarbeit mit den Feuerwehren mit dem Verdienstzeichen des NÖ LFV 3. Klasse in Bronze geehrt: Vzlt Willibald Lorenz Pionierbataillon 3, Vzlt Harald Schmid P3, Offizierstv. Herbert Schütz P3, Vzlt Walter Stamminger P3, Vzlt Karl Stierschneider P3.

## Dank des Militärkommandanten

Im Namen aller Ausgezeichneten dankte der Militärkommandant für diese Ehrung und betonte, dass es stets der vernünftige Konsens, das Wissen um die eigenen Grenzen der Möglichkeiten ist, das ein konstruktives Miteinander im Einsatzfall sichert. Ebenso ist außerhalb von Krisenzeiten gegenseitige Achtung, Respekt und die kameradschaftliche Kommunikation die Basis dafür. Nach Beendigung der Auszeichnungszeremonie durch den Landesfeuerwehrkommandanten KR Josef Buchta gratulierten noch seitens der Feuerwehr den Geehrten Bezirksfeuerwehrkommandant Landesfeuerwehrrat Ing. Alfred Puschacher, sein Stellvertreter Brandrat Ing. Othmar Strasser, Verwaltungsrat Herman Mühlbacher, Ehrenverwaltungsrat Günter Annerl und Büroleiter Brandrat Gerhard Sonnberger vom Landesfeuerwehrkommando. Passend zur Verleihungszeremonie schien durch die hohen Fenster die Sonne, nach einem kurzen Umtrunk mit cordialer Plauderei trennte man sich jedoch jahreszeitgemäß bei Schneegestöber. ■

## Wenn der Fehlerteufel zuschlägt:

Oktober-Heft: Nachbericht Retter Messe - Texport

Ganz neu ist der textile Reflektorstreifen, der nicht hitzebeständig, sondern auch besser zum



Verarbeiten ist. Korrekterweise müsste der Satz folgendermaßen lauten: ...der textile Reflektorstreifen, der nicht NUR hitzebeständig, sondern auch besser zum Verarbeiten ist. Im Nachhinein hat sich herausgestellt, dass bei den Layoutarbeiten das Wort „nur“ abhanden gekommen ist.

Weihnatskolumne: Landesfeuerwehrkurat Mag. P. Stephan Holpfer OSB

# Liebe Feuerwehrfamilie!

Wenn ich aus meinem Fenster sehe, dann erblicke ich durch meinen Zigarrenrauch hindurch ein paar Kinder, die auf der Pfarrwiese mit dem ersten Schnee spielen – die erste Schneeballschlacht für dieses Jahr. Kinder können wohl das kommende Weihnachtsfest und die Vorbereitungen im Advent am besten an sich heran lassen. In diese Zeit gehören auch Geschichten:

Bereits als kleiner Junge hatte ich meine Eltern verloren und kam mit neun Jahren in ein Waisenhaus in der Nähe von London. Es war schlimmer als ein Gefängnis. Wir mussten 14 Stunden am Tage arbeiten – im Garten, in der Küche, im Stall, auf dem Felde. Kein Tag brachte Abwechslung und im ganzen Jahr gab es für uns nur einen einzigen Ruhetag: Das war der Weihnachtstag. **Dann bekam jeder Junge eine Orange zum Christfest.** Das war alles. Keine Süßigkeiten. Kein Spielzeug. Aber auch diese eine Orange bekam nur derjenige, der sich im Laufe des Jahres nichts hatte zuschulden kommen lassen und immer folgsam war. Diese Orange zu Weihnachten verkörperte die Sehnsucht eines ganzen Jahres.

So war wieder einmal das Christfest herangekommen. Aber es bedeutete für mein Knabenherz fast das Ende der Welt. Während die anderen Jungen am Waisenhausvater vorbei schritten und jeder seine Orange in Empfang nahm, musste ich in einer Zimmer-ecke stehen und zusehen.

Das war meine Strafe dafür, dass ich eines Tages im Sommer hatte aus dem Waisenhaus weglaufen wollen. Als die Geschenkverteilung vorüber war, durften die anderen Knaben im Hofe spielen. Ich aber musste in den Schlafrum gehen und dort den ganzen Tag über im Bett liegen bleiben. Ich war tieftraurig und beschämt. Ich weinte und wollte nicht länger leben.

Nach einer Weile hörte ich Schritte im Zimmer. Eine Hand zog die Bettdecke weg, unter die ich mich verkrochen hatte. Ich blickte auf. Ein kleiner Junge namens William stand vor meinem Bett. Er hatte eine Orange in der rechten Hand und hielt sie mir entgegen. Ich wusste nicht, wie mir geschah. Wo sollte eine überzählige Orange hergekommen sein?

Ich sah abwechselnd auf William und auf die Frucht und fühlte dumpf in mir, dass es mit der Orange eine besondere Bewandnis



Landesfeuerwehrkurat Mag. P. Stephan Holpfer OSB: „Ein gesegnetes Fest Euch allen!“

haben müsse. Auf einmal kam mir zu Bewusstsein, dass die Orange bereits geschält war und als ich näher hinblickte, wurde mir alles klar und ich konnte die Tränen nicht mehr zurückhalten. Als ich die Hand ausstreckte, um die Frucht entgegenzunehmen, da wusste ich, dass ich fest zupacken musste, damit sie nicht auseinander fiel.

Was war geschehen? Zehn Knaben hatten sich im Hof zusammengetan und beschlossen, dass auch ich zu Weihnachten meine Orange haben müsse. So hatte jeder die seine geschält und eine Scheibe abgetrennt. Die zehn abgetrennten Scheiben hatten sie sorgfältig zu einer neuen, schönen und runden Orange zusammengesetzt. Diese Orange war das schönste Weihnachtsgeschenk in meinem Leben. Sie lehrte mich, wie **echt Kameradschaft** sein kann. Auch während des Jahres kann in unseren Feuerwehren das Gefühl des friedlichen Zusammenseins (ein wenig Weihnachten) wichtig sein und echte Kameradschaft fördern!

Ein gesegnetes Fest euch allen und kommt`s wieder gut und unbeschadet nach den Einsätzen, auch im Jahr 2013, in das Feuerwehrhaus zurück!!

Euer Pater Stephan

## Weihnachten sei dir...

**WEIHNACHTEN** sei dir ein Fest der Stille, mit viel Ruhe und Zeit zum Nachdenken über Gottes Gegenwart in dieser Welt.

**WEIHNACHTEN** sei dir ein Fest der Freude und zeige dir neu, was Gott uns geschenkt an Gaben und Freuden, an Liebe und Glück

**WEIHNACHTEN** sei dir ein Fest des Lichtes und stärke dich neu in dem Vertrauen, dass dir Gott in seiner Liebe entgegenkommt.

**WEIHNACHTEN** sei dir ein Fest des Friedens, dass du Gottes Güte und Menschenfreundlichkeit ganz neu erleben und verwirklichen kannst.

**WEIHNACHTEN** sei dir ein Fest des Segens. Gott möge dich so reichlich beschenken, dass du aus dieser Fülle weitergeben kannst.

So sei dir **WEIHNACHTEN** wirklich ein Fest voll Freude, Friede, Licht und Segen, damit du zu dir und zu Gott finden kannst.



Bilder oben: Zuschneiden der Glasplatte nach Schablonenvorlage

Bild unten: Der gelernte Glaserer LM Reinhard Wöginger beim Anlegen zu einem Glasbild



## Münchreith: Ein Glaskünstler als Feuerwehrmann

# Feuer und Glas...

...sind zwei Begriffe, die einander bedingen. Mit beiden Medien zu tun hat Reinhard Wöginger, geboren am 13. 3. 1978 in Melk, aufgewachsen in Münchreith am Ostrong im südlichen Waldviertel. Nach seiner Schulzeit erlernte er das Glaserhandwerk bei einer Firma in Marbach/Donau. Danach Bundesheer und ein kurzes Gastspiel bei der Bundesbahn, wo ihn jedoch die berufliche Unterforderung bald wieder zum erlernten Beruf wechseln ließ. Heute ist Wöginger Mitglied der Wiener Berufsfeuerwehr und - Glaskünstler.

Text: Günter Annerl

Fotos: Günter Annerl, Reinhard Wöginger

Seiner Frau folgte er nach Wien. In einer renommierten Kunstglaserei eignete er sich die besonderen Fertigkeiten an. Kunstverglasungen waren eine Zeitlang nicht sehr gefragt, die Firma rutschte in eine wirtschaftliche Bredouille und über einen Cousin kam Reinhard Wöginger 1996 zur Wiener Berufsfeuerwehr – in Münchreith war er selbstverständlich Mitglied der örtlichen Freiwilligen Feuerwehr.

Dennoch, die feine Arbeit mit Glas faszinierte ihn weiter und durch die Kooperation mit einer älteren Dame, die als Glasmalerin wirkt, ergab sich eine fruchtbare Ergänzung. Sie entwirft und malt, er glasert und verbleit. Sein „Atelier“ ist ein Kellerraum im Wohnhaus Andergasse 9 b/1/7 im 17. Bezirk, an der schon fast parkähnlichen Peripherie im Westen von Wien. Weniger Werkzeuge bedarf es, um diese künstlerische Beschäftigung erfüllen zu können: Ein Arbeitstisch mit rund zwei mal einem Meter, in dessen

seitlichen Laden (Marke Eigenbau) die Bleistäbe für die Verglasungen nach Dimensionen geordnet sind, Glasschneider, Bleimesser, Hammer, Bleinägel zur Fixierung der Glasteile und ein Aufreißer – ein Metallgriffel, mit welchem die zu einem seitlich offenen Hohlkörper gebogenen Bleirohre auf die notwendige Glasstärke aufgedehnt werden. Ordnung ist generell das beherrschende Prinzip seiner Werkstatt und Arbeit. Das Rohmaterial kauft Reinhard Wöginger in Kärnten und Salzburg. Das sind Glastafeln mit rund 100 mal 60 cm in verschiedenen Oberflächen, Stärken und Farben, von kräftigen Farben bis hin zu feineren Pastelltönen. Eine optische Bandbreite, die den Charme des Endproduktes ausmacht. Der Preis dafür beginnt bei rund 200 Euro und ist nach oben hin offen.

### Auftraggeber arbeitet mit

Der Entwurf – an dem der Auftraggeber mitreden kann, darf und soll – wird einmal grob skizziert, dann maßstabgetreu auf dünnes Papier übertragen – schon mit der Teilung in die verschiedenfarbigen Elemente der Figur oder dem Thema entsprechend. Auf der Fläche des Arbeitstisches entsteht das Werk: Zuschneiden, Fixieren, mit Blei einfassen, Verlöten, Verkitten und zum Schluss mit Sägespänen reinigen.

Was so einfach geschrieben, ist jedoch eine Arbeit, die viel Fingerspitzengefühl, figurales Empfinden, altes Wissen und handwerkliche Fertigkeit erfordert. Der Zeitaufwand für ein Werk in der Größe von rund 100 x 60 cm beträgt etwa 25 bis 30 Stunden, wobei ein Drittel für den ►



Bild oben: Grundwerkzeuge für die künstlerische Gestaltung von Glas

Entwurf, ein Drittel für das Zuschneiden und Verbleien und das restliche Drittel für das Einkitten anzusetzen ist.

Die Preise bewegen sich, abhängig vom Motiv. Da gibt es Spiegel im Jugendstil für eine entsprechende Villa am Semmering, Türverglasungen mit Motiven nach Kundenintentionen und natürlich feuerwehrspezifische Ausführungen – z. B. für die FF Laxenburg das Wappen mit Flammen. Für den Fußballverein Rapid schuf Wöginger einen Spiegel, der bei der Weihnachtsfeier versteigert wurde. Kunden sind auch der Bauernbund und die Magistratsabteilung 48 in Wien. Für das Florianistüberl in der Landes-Feuerwehrschiele in Tulln fertigte er einen kunstvollen Hl. Florian.

Glastechnisch entwickelt sich Reinhard Wöginger weiter – er plant Glasskulpturen in dreidimensionaler Ausführung. Modelle hat er schon in seiner Werkstatt und afrikanische Motive faszinieren und inspirieren ihn zur Gestaltung. Seine Glasarbeiten wurden immer wieder in Galerien, Banken, Versicherungen ausgestellt, doch ist er derzeit eher zurückhaltend, der Aufwand lohnt bisweilen nicht den Erlös.

Wenn Wöginger nicht gerade mit dem Glasschneider seine Teile puzzelt, ist er als Löschmeister bei der Berufsfeuerwehr

Wien tätig, hat in Liesing die Grundausbildung für den Bereich Schadstoff absolviert und wandert derzeit im Monatsrhythmus von Feuerwache zu Feuerwache, um den gesamten Berufsfeuerwehrrapparat strukturell kennen zu lernen.

### Feuerwehrmann immer und überall

Ist Wöginger in seiner Heimatgemeinde, dann ist es selbstverständlich, dass er bei allfälligen Einsätzen mit ausrückt, aber sicherlich beim Feuerwehrfest mithilft. Das Verbundensein mit seinen Wurzeln ist ihm wichtig. Und wenn er nicht im Feuerwehrdienst ist und auch nicht gerade ambitioniert glasert, dann reist er gerne und viel. Vier Reisen durch Südamerika, einmal Australien und einmal die USA hat er bereits hinter sich gebracht und so nebstbei läuft der mit einer Lehrerin verheiratete Vater zweier Töchter (sechs und zehn Jahre) noch Marathon. Einmal im Jahr wird mit einem Jugendfreund eine Europareise gemacht – für 2013 ist Nordirland geplant.

Es ist faszinierend, ihm beim Arbeiten zuzusehen, immer wieder huscht sein listiger Blick mit den blauen Augen unter dem braunen Haarschopf zwischen dem Werkstück und Besucher, flink wird das Glas eingeschnitten, abgebrochen, eingesetzt, fixiert, verbleit und das Ganze noch fachkundig und verständlich erklärt.

Seine individuellen Gestaltungen sind ideale Geschenke und gediegene Alternativen zu Zinntellern, Glaskrügen und den schon in Überzahl existierenden Florianstatuen. Selbst eine Oberlichte in einem Feuerwehrhaus, von ihm bunt gestaltet und mit einem entsprechenden Motiv versehen, gibt dem Bauteil schon wieder einen feineren, gefälligeren Charakter, ohne die Funktionalität zu mindern. Für all jene, die Interesse gefunden haben und mehr über Löschmeister Reinhard Wöginger erfahren, sehen und sich über sein Oeuvre informieren wollen, nachstehend seine e-mail Adresse und homepage. Ich kann nur empfehlen – schaut Euch das an! ■



Hl. Florian im Florianistüberl der NÖ LFS von LM Reinhard Wöginger

## Impressum

### Medieninhaber, Herausgeber:

NÖ Landesfeuerwehrverband  
Langenlebarner Straße 108,  
A-3430 Tulln  
Tel. +43 2272 9005 13170  
Fax Dw 13135

### Abteilung Öffentlichkeitsarbeit des NÖ LFV:

Franz Resperger

### Redaktion:

Alexander Nittner  
Angelika Zedka  
Matthias Fischer

### Redaktionelle Mitarbeiter:

Günter Annerl  
Richard Berger  
Hannes Draxler  
Benedikt Faulhammer  
Stefan Gloimüller  
Philipp Gutleder  
Leander Hako  
Christoph Herbst  
Pamela Hniliczka  
Karl Lindner  
Max Mörzinger  
Nina Moser  
Andreas Pleil  
Alfred Scheuringer  
Christoph Schiller  
Florian Schmidtbauer  
Stefan Schneider  
Norbert Stangl  
Christian Teis  
Wolfgang Thürr  
Jörg Toman  
Markus Trobits  
Karin Wittmann

### Verlag:

Österreichischer Agrarverlag  
Druck- und Verlags GmbH Nfg. KG  
Tel. +43 1 981 770  
E-Mail: g.pokorny@agrarverlag.at

### Anzeigenkontakt, Marketing:

Gerda Pokorny +43 1 981 770 – 109

### Layout:

Matthias Fischer

### Druck:

Druckerei Ferdinand Berger & Söhne  
Wiener Straße 80, 3580 Horn

### Erscheinungsweise:

Monatlich

### Abo-Verwaltung:

M. Anzenberger,  
Tel. +43 2272 9005 16756,  
Fax DW 13135,  
manuela.anzenberger@noel.gv.at

### Jahresabo:

€ 25,- / Ausland € 34,-

Das Abonnement ist nach Erhalt des 11. Heftes binnen zwei Wochen schriftlich kündbar. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Der Nachdruck von Artikeln ist nur nach Absprache mit der Redaktion mit Quellenangabe zulässig.

### Titelbild:

Matthias Fischer

# Wichtig!

Bitte senden Sie Leserbriefe,  
Anfragen, Beiträge und Fotos  
ausschließlich an  
office@brandaus.at



**Stift Geras: „Vom Löscheimer zur Katastrophenhilfe“ ist Geschichte**

# Fröhlicher Abschied mit Wehmut

„Es gibt jedenfalls keine Berührungspunkte zwischen Freiwilliger Feuerwehr und Kloster“, umreißt der Prior des Stiftes Geras, Mag. Benedikt Felsinger, seine Eindrücke, wenn man ihn auf die Ausstellung des NÖ Landesfeuerwehrverbandes „Vom Löscheimer zur Katastrophenhilfe, Feuerwehr - Tradition mit Zukunft“ anspricht, die im Laufe von zwei Saisonen nicht weniger als 43.416 Besucher ins nördliche Waldviertel gelockt hat.

Text: Angelika Zedka .....  
Fotos: Viktor Kabelka

Er selbst ist seit vielen Jahren Feuerwehrrat, weiß also genau, wovon er spricht, wenn es ums Helfen in Not geht. „Das Helfen hat eine lange Geschichte, Menschen sind aufeinander angewiesen und gerade in der Not zählt der Mensch, der rettet, löscht oder birgt“, sagt er und ist überzeugt, dass es die Gemeinschaft ist, die den Einzelnen stärker macht. „Den Besuchern deutlich zu machen, dass auch Feuerwehrleute ‚nur‘ Menschen sind, war ein wichtiger Aspekt dieser Ausstellung“, spricht Herr Benedikt den Film „Wir sind alle keine Helden“ an, in dem ein tiefer Blick in so manche Seele von Einsatzkräften gewährt wird. Eine wunderbare Erfahrung sei die – relativ kurze – Vorbereitungszeit gewesen. „Man konnte beobachten, wie die Menschen einander näher kamen, sich Gruppen bildeten, die gut zusammen arbeiten konnten, wodurch schließlich eine Ausstellung entstanden ist, die an Vielfalt

und Tiefgang keinen Vergleich zu scheuen brauchte“, formuliert Herr Benedikt eine Bilanz der Zufriedenheit. „Was kann man sich mehr wünschen, als einen Besucherrekord! Der Dank des Konvents richtet sich an den NÖ Landesfeuerwehrverband, der in allen Bereichen ein hervorragender Partner war und ist.“

## Anfängliche Zweifel waren schnell beseitigt

„Am Anfang waren viele skeptisch, ob überhaupt eine gute Ausstellung gelingen könnte. Ich bin glücklich, dass sie trotz all dieser Zweifel ein so toller Erfolg geworden ist“, erinnert sich der Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Geras, OBI Robert Haidl, noch gut an Momente des Zauderns und Zögerns. Was ihn am meisten beeindruckt: „Dass in dieser verhältnismäßig kurzen Zeit echte Freundschaften entstanden sind!“

## Ausstellung wurde Supererfolg

ELFR Franz Koternetz erzählte beim abschließenden Beisammensein ebenfalls vom zaghaften Beginn, dem langsamen Kennenlernen und der tollen Kameradschaft und Hilfsbereitschaft, die letztendlich alle vereinnahmt hat. Sein Nachfolger als Vorsitzender des Arbeitsausschusses Feuerwehrgeschichte, Bezirksfeuerwehrkommandant OBR Fritz Zeitlberger, schwärmt: „Es war eine wunderschöne Zeit, die Leute hier sind so herzlich und hilfsbereit. Nicht nur die Ausstellung wurde ein Supererfolg, auch der menschliche Erfolg muss hoch geschätzt werden.“

Einig waren sich wohl alle, dass es die Damen des Klosterladens waren, die höchst verlässlich und umsichtig beinahe rund um die Uhr Ansprechpartner, Helfer, Organisatoren und vieles mehr waren. Sie wurden dafür auch vom NÖ Landesfeuerwehrverband sichtbar gewürdigt. Margit Perzy, Sonja Stefal, Irmgard Reiss und Silvia Tiller wurden für ihr „Allround-Management“ mit dem Verdienstzeichen 3. Klasse in Bronze des NÖ Landesfeuerwehrverbandes ausgezeichnet.

Es war ein fröhlicher Abschied, gewürzt mit einem Körnchen Wehmut und dem festen Versprechen, den Kontakt auch künftig zu pflegen.

Danke, Geras! ■



**Bienenbüttel (DE): Internationales Zeltlager unter dem Motto „Frieden durch Freundschaft“**

# Mistelbach meets Bienenbüttel: Feuerwehrjugend kennt keine Grenzen

Die Partnerschaft der Feuerwehren Mistelbach im Weinviertel und Bienenbüttel bei Hamburg besteht mittlerweile seit fast 40 Jahren. Beide Feuerwehren verbindet auch eine sehr engagierte Feuerwehrjugend. Aus diesem Anlass lud die Jugendgruppe Bienenbüttel ihre niederösterreichischen Feuerwehrjugendfreunde zum 1. internationalen Zeltlager ein.

Text: Stefanie Grum/Christoph Herbst

Fotos: FF Mistelbach

Für die Mistelbacher startete die Reise mit einer nächtlichen Busfahrt nach Norddeutschland. Nach rund elf Stunden sind die Reisenden in Bienenbüttel angekommen. Die 12 Jugendlichen und ihre elf Begleiter freuten sich über das erste Jugendtreffen mit den norddeutschen Freunden.

Gemeinsam wurde das Zelt auf dem Gelände des örtlichen Waldbades aufgestellt und dann ging es auch schon los: Sechs Tage abwechslungsreiches Programm und tolles Lagerleben wartete auf alle Teilnehmer. Im Vordergrund stand der Spaß und das gegenseitige Kennenlernen.

## Viele Highlights während des sechstägigen Ausfluges

Die Highlights waren ohne Zweifel eine Tour durch einen nahe gelegenen Kletterpfad, dabei ging es – selbstverständlich gesichert - durch Baumwipfel und über Seilrutschen in stattlicher Höhe. All diese Mutproben wurden mit Bravour bestan-

den. Auch eine 35 Kilometer lange Kanutour auf der nahegelegenen Ilmenau wurde absolviert. Dabei wurde festgestellt, dass die Navigation zu Wasser gar nicht so einfach ist. Für die Technikfreaks wurde auch einiges geboten: eine Hafenumrundfahrt in Hamburg und die Besichtigung der Volkswagen Autostadt in Wolfsburg.

Die gemeinsame Teilnahme beim Umzug anlässlich des örtlichen Schützenfestes rundete das interessante Programm ab, wobei auch die Gelegenheit zum Besuch des Vergnügungsparkes nicht ungenützt blieb. Zwischendurch nahmen alle die Abkühlmöglichkeit im örtlichen Waldbad wahr, was bei der sommerlichen Hitze auch dringend erforderlich war.

## Ahornbaum symbolisiert wachsende Partnerschaft

Als Gastgeschenk wurde an die Aktiven der Partnerfeuerwehr ein Ahornbaum übergeben, der als Symbol für die wachsende Partnerschaft stehen soll. Für die Freunde der Feuerwehrjugend hatten die Mistelbacher eine Baumskulptur mit im Reisegepäck, die einen Ehrenplatz im Jugendraum bekommen wird. Am letzten Tag hieß es dann Abschied nehmen. Aber



Das abwechslungsreiche Programm begeisterte die Jugendlichen

dessen sind sich alle sicher: Im Zeitalter der modernen Kommunikation und sozialen Netzwerke werden die Jugendlichen beider Länder die Verbindung untereinander sehr einfach aufrecht erhalten können. ■





Bezirk Neunkirchen: Feuerwehrjugend Küb feierte 25. Geburtstag

# Jubiläumsfeier mit viel Prominenz

**Die Feuerwehrjugend Küb hat den Nationalfeiertag zum Anlass genommen, um in der Giechhalle in Payerbach ihr 25-jähriges Bestehen gebührend zu feiern. Durch das Programm führten die beiden langjährigen Jugendführer Jochen Bous und Martin Rella, die beide selbst in der Feuerwehrjugend groß geworden waren. Insgesamt waren mehr als hundert Gäste und Freunde der Feuerwehr der Einladung zu diesem Festakt gefolgt, die Grußworte sprach Kommandant Stefan Brandstätter.**

Text und Foto: Matthias Tanzer

Es sollte eine außerordentliche Feier werden – und kurzweilig. So baten die Moderatoren zu Beginn mehrere Ehrengäste auf die bereitgestellte Couch am Podium, um so gemeinsam auf die Geschehnisse der vergangenen Jahrzehnte zurückzublicken. Von Anbeginn mit dabei war unter anderem der damalige Kommandant Franz Kobermann. Er erinnerte daran,

dass es in seiner Jugendzeit in der Feuerwehr kaum Junge gegeben habe und das Gros der Mitglieder von ehemaligen Militärs gestellt worden sei. Dies habe sich allerdings 1987 geändert. „Meine Erwartungen sind bei weitem übertroffen worden“, meinte der Ehrenkommandant.

## „Eine erfolgreiche Jugend im Bezirk“

Mit der einen oder anderen Anekdote wartete dann der erste Jugendführer der Feuerwehr Küb, Martin Wieser, auf. Zwar sei es nicht immer einfach gewesen, „die Rasselbande unter Kontrolle zu halten“. Dagegen seien ihm aber die vielen Jugendlager in Erinnerung geblieben, sagte er. „Mir ist es immer darum gegangen, die Kinder mit dem Feuerwehrvirus zu infizieren und Begeisterung zu wecken.“ Auf die zahlreichen Erfolge bei diversen Bezirks-, Landes- und Bundesbewerben kam der stellvertretende Bezirksfeuerwehrkommandant Josef Neidhart zu sprechen.

Er bezeichnete die Küber Jugend gar als „sehr erfolgreiche Feuerwehrjugend im Bezirk“. Gratulationsadressen folgten danach von Bürgermeister Edi Rettenbacher und dem Landabgeordneten Hermann Hauer. Beide Politiker betonten in ihren Wortmeldungen den hohen Stellenwert der Freiwilligenarbeit, lobten die Arbeit der Jugendlichen und sprachen deren Führern Dank und Anerkennung aus. Im Anschluss an die „Couchgespräche“ folgte ein Film über die letzten 25 Jahre der Feuerwehrjugend sowie ein witziger Parodienblock der Ö3-Comedy-Hirten, die im Namen bekannter Persönlichkeiten wie KHG, Frank Stronach oder Arnold Schwarzenegger einmal mehr gratulierten und die Halle zum Lachen brachten. Der Festakt endete mit einem grandiosen Feuerwerk. Zudem erhielt jeder Besucher eine kleine Festschrift als Geschenk mit nach Hause. Derzeit zählt die Feuerwehrjugend in Küb acht Mitglieder. ■



Zu einem runden Geburtstag gehört auch eine Torte, die von den für das Fest Verantwortlichen stolz präsentiert wurde, ehe dem guten Teil der von den vielen Gästen der „Garaus“ gemacht wurde.



## Hofstetten-Grünau: FJ besuchte Flughafenfeuerwehr

# „Pahhh – so große Autos...“

Einen aufregenden Sonntag verbrachten die Mitglieder der Feuerwehrjugend bei der Flughafenfeuerwehr in Schwechat. OLM Günter Gerstl, Mitbegründer der Feuerwehrjugend in Hofstetten-Grünau und jahrelanger Feuerwehrjugendführer, der beruflich beim Bau des neuen Terminals exponiert war, hatte die Jugend „seiner“ Feuerwehr zu diesem Ausflug eingeladen, zumal er gute Kontakte zur Betriebsfeuerwehr Wien-Schwechat aufgebaut hat.

Text: Angelika Zedka .....  
Fotos: A. Zedka, Ziegler

Gerstl sponserte auch den Winter-Bus, in dem selbstverständlich auch die Begleitpersonen Platz fanden. Eine aktuelle Brandaus-Ausgabe dämpfte die natürliche Nervosität nur vordergründig. Endlich angekommen wurde der Bus gewechselt und das Abenteuer konnte beginnen.

Aufregend schon der „Check-in“ aufs Gelände. Sicherheit wird groß geschrieben auf Österreichs größtem Flughafen. Daher: Security-Check auf Herz und Nieren, ehe die rund 50köpfige Gruppe die „Heiligen Hallen“ der Flughafenfeuerwehr entern durfte.

### Mächtige Speziallöschfahrzeuge

Großes Staunen schon beim Informationsfilmchen, noch größere Augen dann beim Besichtigen der Spezialfahrzeuge. „Pahhh – so große Autos...“ entlockten die Ungetüme so manchem grenzenlose Bewunderung. Unter Aufsicht durften die Feuerwehrjugendlichen in jedes Auto hinein, ja sogar Blaulicht und Folgetonhorn durften eingeschaltet werden. Geduldig beantworteten die Kameraden

mit der Rückenaufschrift „VIE“ alle Fragen. Eine Rundfahrt auf dem Flugfeld, in deren Rahmen auch die zu dieser Zeit „geparkten“ Flugzeugmodelle vorgestellt wurden, vervollständigte das Programm. Mittlerweile war es Mittag geworden, die rechte Zeit um bei McDonalds im neuen Terminal den Hunger zu stillen, ehe Chauffeur Karl Schleifer die Gruppe um viele Eindrücke reicher wohlbehalten wieder vor dem Feuerwehrhaus in Hofstetten-Grünau ablieferte.

### Dankeschön an den Spender, der diesen „Ausflug“ ermöglichte

Kommandant ABI Walter Bugl dankte im Namen der Feuerwehrjugend und deren Begleiter dem edlen Spender für diese interessante Exkursion. Großes Lob gab es auch für die gute Disziplin der Jugend. ■



Ein paar Jahre dauert es noch ...

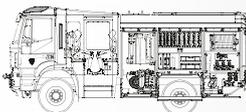


... bis sie solche Fahrzeuge auch wirklich lenken dürfen





## Fahrzeugdaten HLF 3 Brandausen



Type:	Playmobil Truck
Aufbau:	Kunststoff gepresst
Länge:	280 mm
Breite:	110 mm
Höhe:	150 mm
Höchst zul. Gesamtmasse:	1224 g
Löschwassertank:	360 Milliliter
Mannschaftsstärke:	1:1 Personen
Rahmenseilwinde:	Playmatic 50+10

Feuerwehr Brandausen: Einschulung auf das neue HilfeLöschfahrzeug 3

# Ein starker Partner – Das HLF 3 der FF Brandausen

„Es ist wie ein Weihnachtsgeschenk, dass wenige Tage vor dem schönsten Fest des Jahres unser funkelnagelneues HLF 3 eingetroffen ist“ begrüßte der Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Brandausen, OBI Kurt Löscher, seine Feuerwehrmitglieder, um ihnen das hochmoderne Fahrzeug zu präsentieren. Dazu übergab er gleich das Wort an Fahrmeister Johann Lenker. Er bringt als Kranführer die besten Voraussetzungen für diese Funktion mit und hat sich eingehend mit dem Fahrzeug und seinem „Innenleben“ befasst, sodass er alle Fragen der interessierten Brandausener Feuerwehrmannschaft beantworten konnte.

Text: JFM Tobias Amesbauer, zk .....  
Fotos: Matthias Fischer

Kaum stand das neue HLF 3 in der Garage der Freiwilligen Feuerwehr Brandausen, musste es sich schon bei einem dramatischen Ereignis bewähren. Ein Lokführer war aus vorerst ungeklärter Ursache am Steuer bewusstlos zusammengebrochen. Der Zug hatte automatisch angehalten, aber die Rettungsleute hatten keine Chance, den Mann aus der Lok zu bekommen. Warum? Ohne Spezialkenntnisse sind die Türen der Lok nicht zu öffnen. Die Rettungskräfte standen also vor

der führerlosen Lok und waren zur Untätigkeit gezwungen. Also alarmierten sie die Freiwillige Feuerwehr Brandausen, die blitzschnell mit neun Feuerwehrmitgliedern am Einsatzort eintraf.

### Sofort nach Streckenfreigabe wurde mit der Menschenrettung begonnen

Feuerwehreinsatzleiter EHBM Florian Stiefel - als Landwirt ist er einer von jenen Feuerwehrmitgliedern, die eine Tageseinsatzbereitschaft garantieren - schildert gegenüber „Brandaus“, was geschehen war: „Offensichtlich hatte sich eine Biene in das Führerhaus der Lok verirrt und den Mann gestochen, der allerdings keine Ahnung hatte, dass er allergisch auf Bienengift reagiert.“ Feuerwehrarzt Dr. Ulrich Retter erklärt dazu: „Es kommt zu einem so genannten anaphylaktischen oder allergischen Schock und dabei kann es um Minuten gehen.“ Rasch wurde der Kontakt zu Verantwortlichen der ÖBB hergestellt, die den Einsatzauftrag erteilten. Wie der Zufall so spielt, hatte FM Kurt Gleis, von Beruf ÖBB-Bediensteter, an diesem Tag dienstfrei und war mit im Einsatz. Ihm gelang es, die Türen der Lok zu entriegeln und zu öffnen. Während die Rettungsleute den Bewusstlosen versorgten, landete der vor-



Eines der ersten HLF3 NÖ – noch wie neu

sorglich alarmierte Notarzthubschrauber. Die Menschenrettung und der Abtransport mit dem Helikopter waren dann eine Sache von Sekunden. Feuerwehrmitglied Sandra Fürsorg, die den Lokführer im Krankenhaus betreut hat, konnte den am Einsatz Beteiligten bei der Dienstbesprechung wenige Tage später die erfreuliche Mitteilung machen, dass sich der Mann rasch erholt hat und das Spital am darauffolgenden Tag wieder verlassen konnte. ■

### Einsatzleiter EHBM Florian Stiefel

„Schnell konnte der Lokführer aus seiner misslichen Lage durch die Feuerwehr befreit werden.“





Die unverzügliche Streckenfreigabe ermöglichte die Menschenrettung des Lokführers binnen weniger Minuten. Mit dem Notarztthubschrauber wurde er ins nächste Krankenhaus geflogen



**FLO & CO**  
EINER-FÜR ALLE ALLE-FÜR EINEN  
VON STEFAN STRASSER WWW.FLOANDCO.AT

ICH MERK MIR DAS NIE. KOMMT ZUERST DER NIKOLAUS UND DANN DER KRAMPUS, ODER UMGEGEHRT?  
ZUERST DER KRAMPUS, DANN DER NIKOLO. STEHT SO IN DER BIBEL..  
OWEH! DAS HEISST WIR MÜSSEN UNS VORBEREITEN.

WIR STELLEN DEM KRAMPUS EINE FALLE! WIR STELLEN EINEN KÜBEL WASSER AUF DIE TÜR, UND WENN ER REINKOMMT, FÄLLT ER IHM AUF DEN KOPF!  
GENIAL!

BUH!  
PLATSCH!  
AAH!  
HAHA! NIMM DAS, DU SCHURCK!

SEID IHR WAHNSINNI? ICH BIN'S DOCH, EUER JUGENDFÜHRER!  
WAASST! SIE SIND DER KRAMPUS?  
ICH WUSSTE DOCH, DASS ER EIN DUNKLES GEHEIMNIS HAT!

HE, DAS HEISST, JETZT MUSS DANN GLEICH DER NIKOLO KOMMEN!  
UND UNS GESCHENKE BRINGEN! JUHU!  
DAS KÖNNT IHR VERGESSEN! GESCHENKE BEKOMMEN NUR BRAVE KINDER!

DANN BLEIBT NUR EINS. WIR BAUEN DIE FALLE WIEDER AUF, UND WENN DER NIKOLO REINTAPPT, SCHNAPPEN WIR UNS SEINEN SACK!  
WENN ICH DARAN DENKE, DASS IHR MAL MEINE PENSION BEZAHLEN SOLLT, LÄUFT'S MIR KALT DEN RÜCKEN RUNTER!  
PENSION? SIE OPTIMIST..  
ICH GLAUBE DAS IST DAS WASSER.

© 2012 Stefan Strasser



Serie Feuerwehrmuseen: FF Museum Dobersberg

# Dobersberg grenzenlos

**47,57 Quadratkilometer groß liegt Dobersberg auf 465 Metern Seehöhe mit rund 1700 Einwohnern hart an der Grenze zur Tschechischen Republik auf den Koordinaten 48 Grad 55 Minuten Nord und 15 Grad und 19 Minuten Ost. Das Zipfelchen „Böhmische Saß“ mit seinen 679 Metern ragt wie ein Wurmfortsatz ins Nachbarland – für jene, die es genau wissen wollen.**

Text und Fotos: Günter Annerl .....

Eigentlich sprechen objektiv alle Kriterien dafür, dass sich hier Fuchs und Henne nicht nur „gute Nacht“, sondern auch „guten Morgen“ sagen und es außer viel Natur nicht wirklich Spektakuläres gibt. Halt! Nein! Dem ist beileibe nicht so. Da ist eine rührige, engagierte Kommune, die sich aus ihrer Tradition, Jahrhunderte langen Besiedlung - die ersten Ansiedler kamen zwischen 1050 und 1250 aus dem Bayrischen und Fränkischen - ihrem landwirtschaftlichen Langzeitwissen - gegen 1200 wurde die Dreifelderwirtschaft eingeführt, nur mehr ein Drittel statt der Hälfte des Bodens musste brach gelassen werden - den natürlichen Ressourcen - Ton und Graphit für die Graphitkeramik und Eisenerz für die ehernen Pflugscharen - und dem alten keltischen Wissen ein buntes, attraktives Mäntelchen für die Touristik geschaffen hat.

Die Nahtstelle zwischen Gemeinde und der Feuerwehr, im Speziellen dem Feuer-

wehremuseum, ist Verwaltungsinspektor Ing. Gerhard Burian, Amtsleiter der Kommune Dobersberg, der sich als Koordinator dem Kustos des Museums Ehrenbrandrat Friedrich Goldnagl in einer ausgewogenen Partnerschaft zur Seite gestellt weiß.

Gegründet wurde die Feuerwehr Dobersberg, die wie so viele aus dem Turnerbund entstanden ist, im Jahre 1877 auf Initiative des Notars Dr. Alfred Heinzl, der sich gegen die Skepsis der Einwohner, die sich von der Anzahl zu gering erachtete, dass sich hier eine autonome Feuerwehr „anwurzeln“ könnte, durchgesetzt hatte.

Realisiert wurde das Museum 1997. Es gab genug alte Geräte – der Vorteil einer Grenzlandgemeinde: es wird gespart, nichts eliminiert, daher war von Beginn an ein solider Fundus vorhanden. Untergebracht ist das Museum in nobler Nachbarschaft zum Schloss im alten Feuerwehrhaus, das nach der Aussiedlung ins neue als Bauhof diente und, sehr sorgsam in Eigenregie restauriert, jetzt in seinen ehrwürdigen Gemäuern das Museum beherbergt.

Anzumerken ist, dass alle Gerätschaften von der Feuerwehr Dobersberg stammen, keine Beutezüge bei anderen Wehren notwendig waren. Funkdienst und Atemschutz haben ihre eigenen Abteilungen. Jedem, der sich mit dieser Materie befasst, wird beim Anblick der Mund wässrig. Natürlich gibt's eine umfangreiche Uniformsammlung - 1879 wurde beschlossen, dass sich jeder

Feuerwehrmann auf Eigenkosten eine Bluse aus blauem Tuch anzuschaffen hat, um bei feierlichen Anlässen entsprechend adjustiert zu sein - einschließlich solcher der Feuerwehrjugend.

1910 starb nicht nur der Gründer der Feuerwehr, auch andere tüchtige Wehrmänner verstarben, sodass der Chronist sich zu folgender Niederschrift veranlasst sah: „Möge der Nachwuchs die Tugend der Väter stets hochhalten, möge Fleiß, Ehrlichkeit und Tüchtigkeit in Dobersberg nie aussterben, möge der Nachwuchs ein charakterstarkes Geschlecht werden, das die Feuerwehr pflegt wie ein Kleinod. Mögen der Feuerwehr recht viele Dobersberger beitreten auf daß sie sich stets verjüngere und erneuere.“ Dieser Wunsch dürfte sich über die letzten 102 Jahre immer wieder erfüllt haben, denn ▶





Bild oben: Das ehemalige Feuerwehrhaus, später dann Bauhof der Gemeinde, nunmehr das Feuerwehrmuseum  
 Bild links: Bgm. Reinhard Deimel flankiert von Kustos EBR Friedrich Goldnagl und Gemeindeamtsleiter VI Ing. Gerhard Burian - auf Landfahrtspritze Modell Kernreuter Baujahr 1880 - Anschaffungswert 750 Gulden (entspricht 18.000 Euro)

78 Aktive, 18 Reservisten mit 23 Mitgliedern der Feuerwehrjugend füllen die Reihen. Rund fünfzig Einsätze werden im Jahr absolviert.

An Fahrzeugen sticht eine noch funktionstüchtige Handspritze Hydrophor 1895 hervor, deren Ankauf 1905 beschlossen, aber erst 1901 realisiert wurde. Eine Kernreuter'sche Landfahrtspritze von 1880 wurde einst um 750 Gulden - dies entspricht rund 18.000 Euro - angekauft. Eine Knaust Motorspritze von 1931 ist ebenso zu bewundern, wie der mit seinen Blindscheinwerfern glupschäugig wirkende Canada Ford, Baujahr 1943. Um „Schilling elftausend“ 1947 aus UNRRA Beständen angekauft, noch sehr original belassen und nicht zu Tode restauriert, wirkt er sehr authentisch. Bis 1966 war dieses motorisierte Fossil im Einsatz.

Der VW-Bus aus dem Jahr 1954, tat vorher auf dem Zivilflugplatz Dobersberg seinen Dienst, ehe er fünf Jahre später von der Feuerwehr angekauft wurde. In Eigenregie für den Feuerwehrdienst adaptiert, wurde das Fahrzeug mit der neuen Spritze gesegnet. Als Fahrzeugpatinnen fungierten Gräfin Szapary und Frau Maria Höbarth

1856, als von einer organisierten Feuerwehr noch keine Rede war, hatte die Gemeinde Dobersberg ein Markspritze – erbaut ca. um 1800 – angekauft, die am 7. Juni 1877, im ersten Jahr des Bestandes der Feuerwehr Dobersberg, ihre Feuertaufe erlebte. Rechenschaft gibt das „Cassa Journal“ von 1877 – 1880. Die alte rote Feuerwehrfahne wird ob ihrer Fragilität nicht mehr Anlass bezogen vorangetragen, sie hängt als Artefakt dekorativ im Museum.

VW-Bus T1 BJ 1954, war am Zivilflugplatz bis 1959 im Einsatz – dann Ankauf durch FF Dobersberg

Bis 1947 leistete sich die Gemeinde einen Nachwächter und Austrommler.

Bürgermeister Reinhard Deimel ist selbst Feuerwehrangehöriger. Man spürt den offenen Geist, dass auch die Grenzen im Kopf bereits abgebaut sind, denn Dobersberg pflegt mit seiner Partnerstadt Zlabing (Slavonice) vielfältige Kooperationen – nicht nur beim Feuerwehrwesen. Die Feuerwehr Dobersberg verbindet auch eine Partnerschaft mit der Berufsfeuerwehr von Neuhaus (Jindřichuv Hradec). Beide Städte – Slavonice mit ihren Sgraffittohausfassaden und den unterirdischen Gängen (länger als in Retz), Neuhaus mit der geschlossenen Altstadtarchitektur, dem Schloss, der ältesten Kirche Böhmens, sind - wenn man schon in Dobersberg ist, den Besuch allemal wert.

Im Renaissanceschloss von Dobersberg ist heute recht vornehm die Gemeinde untergebracht. Das für diese Region heraldisch atypische Wappen mit den drei silbernen Lilien im Dreipass gestellt auf blauem Grund dürfte aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges stammen und auf den damaligen Besitzer des Schlosses, Freiherr Johann Ernst von Montrichier, zurückzuführen sein. Über die Richtigkeit dieser These sind sich die Lokalhistoriker uneins. Die im Kern gotische Pfarrkirche zum heiligen Lambert ist trotz ihrer Barockisierung sehenswert.

Der Name „Dobersberg“ lässt viele Deutungen offen. Nahe liegend wäre „guter Berg“ von „dobre = gut, oder „dobrow = Eichenwald, also Eichenwaldberg, oder der Eigenname eines slawischen Adligen wie „Dobren“ oder „Dobran“. Gleich welche Wurzel die richtige ist, sehenswert ist diese Ortschaft allemal. Wer vom Feuerwehrmuseum befriedigt von dannen zieht, kann sich

im rund zweihundert Hektar großen Naturpark bei den Thayawindungen verlustieren, oder kontemplativ in der Arena Geomantica die siebengängige Spirale durchschreiten, sich mit dem geomagnetischen Erdgitternetz nach Hartman und seinen subjektiven Auswirkungen auf die persönliche Befindlichkeit beschäftigen, oder sich seiner keltischen Wurzeln besinnen. ■



Herroisierendes Feuerwehrplakat - Anfang 20. Jahrhundert

#### Kontakt:

Geöffnet ist das Museum von Ostersonntag bis Allerheiligen. Anmeldungen werden erbeten bei:  
**EBR Friedrich Goldnagl**  
 Mobil: 0664 - 2100 519  
 e-mail: fritz.goldnagl@gmx.at oder  
**VI Ing. Gerhard Burian**  
 Mobil: 0664 - 420 8340  
 e-mail: gerhard.burian@dobersberg.gv.at



Karte der bereits vorgestellten Feuerwehr-Museen Niederösterreichs

# Tausendfach bewährt.

Jetzt  
**NEU!**

## **TWISTER NEU**

Zertifiziert nach EN 15090:2012 HI3 CI SRA\*

Als Feuerwehreinsatzstiefel hat er sich bereits tausendfach bewährt. Mit neuen Funktionen ist der TWISTER nun noch besser für den harten Feuerwehrralltag geeignet: neues BOA Schnürsystem mit Rosenbauer Shield, Knöchelschutz, 4 Flexzonen für optimalen Tragekomfort und robuste Anziehschlaufen. Der TWISTER NEU überzeugt durch geringes Gewicht, optimalen Tragekomfort und ansprechendes Design.

[www.rosenbauer.com](http://www.rosenbauer.com)

 **rosenbauer**